

Rattus Libri

Ausgabe 88

Ende März 2010

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

<http://blog.g-arentzen.de/>

www.foltom.de

www.geisterspiegel.de/

www.HARY-PRODUCTION.de

www.light-edition.net

www.literra.info

www.phantastik-news.de

www.rezensenten.de

www.terratischer-club-eden.com/

www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de, www.sfbasar.de, www.filmbesprechungen.de, www.phantastik-news.de,

www.literra.info, www.rezensenten.de, Terracom: www.terracom-online.net, Kultur-Herold/Crago-

Verlag: www.kultur-herold.de, www.edition-heikamp.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 88. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Belletristik.....	Seite 10
Fantasy	Seite 11
Science Fiction.....	Seite 16
Mystery/Horror	Seite 19
Krimi/Thriller.....	Seite 22
Natur & Tier.....	Seite 25
Geschichte.....	Seite 26
Kunst & Handwerk	Seite 27
Essen & Trinken.....	Seite 28
Comic.....	Seite 30
Manga & Manhwa	Seite 43

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informationen-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann und Christel Scheja. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Salzmann, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

Christel Scheja, Lenbachstr. 8, D-42719 Solingen

Rezensenten dieser Ausgabe:

Alexandra Balzer (alea), Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Irene Salzmann (IS), Christel Scheja (CS), Birgit Scherpe (BS), Britta van den Boom (BvdB), Petra Weddehage (PW), Rowena Weddehage (RW)

Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: dieleseratten@yahoo.de

Erscheinungsdatum: Ende März 2010





Margot Antony

**Kims Feuerwerk der Gefühle
Sternzeichen Liebe: Zwillinge**

Egmont Franz Schneider Verlag, Köln, 03/2008

PB mit Klappbroschur, Kinder-/Jugendbuch, Romance, 978-3-505-12473-0, 172/895

Titelgestaltung von Yvonne Skowronek, München unter Verwendung eines Motivs von Sandra Engelke

Vignetten und Autorenfoto von N. N.

Extra: 1 Lesezeichen im passenden Sternzeichen-Design

www.schneiderbuch.de

www.sandra.engel-ke.de/index2.html

Kim ist Zwilling, launisch und sprunghaft. Unbedingt möchte sie am Cheerleader-Training teilnehmen, aber kaum hat sie die Zustimmung, entdeckt sie etwas Neues, das sie um jeden Preis ausprobieren muss, und die Cheerleader sind vergessen. Nicht nur Kims Eltern, auch ihre Freunde brauchen starke Nerven, um hier noch mitzukommen.

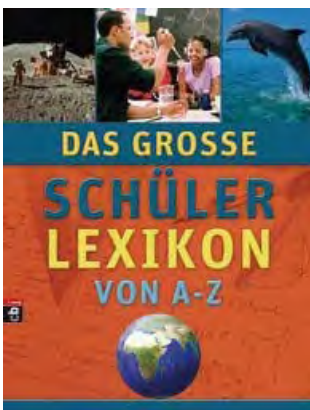
In der Liebe sieht es nicht viel anders aus. Gleiche mehrere Jungen wecken Kims Interesse – aber wer ist der Richtige? Raik, der ebenfalls ein chaotischer Zwilling ist? Der eloquente Chris? Oder der freche Joel? Patentante Patinka weiß Rat: Kim soll die Sterne befragen ...

Die Reihe „Sternzeichen Liebe“, deckt alle Tierkreiszeichen ab. Für den „Zwilling“ schrieb Margot Antony den Band „Kims Feuerwerk der Gefühle“. Wie in den übrigen elf in sich abgeschlossenen Büchern findet man auch hier außer einer vergnüglichen Story einen Anhang, der das genannte Sternzeichen vorstellt, einige prominente Vertreter nennt, auf bewegende Fragen wie die Liebe, Mode und Styling antwortet und ein Lesezeichen im passenden Design als nettes Extra offeriert.

Die Story entspricht dem, was man bereits von den anderen Titeln her kennt: Schülerinnen, die um 14 Jahre alt sind, plagen sich mit typischen Problemen herum, d. h., mit einer anstrengenden Familie, nervigen Lehrern, mehr oder minder zuverlässigen Freunden und Freundinnen sowie einer Menge Herz-Schmerz. Das alles wird in einem locker-lässigen Ton erzählt, der mitunter schon ein wenig über das hinausgeht, was man ‚Jugend-Jargon‘ nennt.

Die Handlung würde auch ohne astrologische Entscheidungshilfen funktionieren, aber der Titel gibt den Autorinnen den Auftrag vor. Mal merkt man die Zweifel, mal stehen die Verfasserinnen voll hinter den Ausführungen. Letztlich sind es jedoch die Leserinnen, die entscheiden müssen, ob sie an die Macht der Sterne glauben wollen oder skeptisch bleiben. Die Zielgruppe, romantische Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren, die von der großen Liebe träumen, dürften geneigt sein, dem Horoskop eine Chance zu geben.

„Kims Feuerwerk der Gefühle“ geht zwar nicht in die Tiefe, weiß jedoch durch lustige Szenen und Dialoge zu unterhalten. Der moderne, spritzig-witzige Roman liefert eine kurzweilige Lektüre, die Lust auf mehr macht – nämlich auf die anderen Bände der Reihe. (IS)



Hertha Beuschel-Menze, Marlies Ferber, Helga Grimm, Ingbert Grimm, Frohmüt Menze, Dr. Klaus Hartmut Wiebel

Das große Schülerlexikon von A – Z

cbj-Verlag, München, Originalausgabe: 06/2009

PB, Kinderbuch, Sachbuch, Schüler-Lexikon, 978-3-570-22051-1, 320/1295

Titelgestaltung von init.büro für gestaltung, Bielefeld unter der Verwendung von Fotos aus verschiedenen Quellen

Zeichnungen von Johann Brandstetter, Petra Dorckenwald, Arno Kolb, Rita Reiser, Chistiane Schinkel

Fotos und sonstige Abbildungen aus verschiedenen Quellen

www.cbj-verlag.de
www.johann.brandstetter.com/
www.illustrat-o-rama.de/05.htm

Kinder sind neugierig und stellen viele Fragen – mancher wird sich vielleicht noch daran erinnern, dass die eigenen Eltern oft genervt abwinkten, wenn man gar nicht mehr aufhörte, ihnen ‚Löcher in den Bauch zu fragen‘, oder man hat selber Kinder, die vieles wissen wollen.

In Folge haben die Verlage regelmäßig Kinder- und Schüler-Lexika für alle Altersgruppen auf den Markt gebracht, in denen Wissbegierige nach Herzenslust blättern und schmökern können. Darin werden häufig gefragte Stichworte aus verschiedenen Bereichen kurz erläutert und oft durch eine passende Abbildung ergänzt. Um ein schnelles Finden zu ermöglichen, wählte man meist die alphabetische Ordnung. Natürlich kommt es vor, dass verschiedene Begriffe nicht berücksichtigt wurden – irgendwann ist kein Platz mehr im Buch -, aber wer mit diesem Lexikon umzugehen lernte, kann problemlos ein umfangreicheres Nachschlagewerk für Erwachsene benutzen.

Der Verlag cbj bietet nun ein Schülerlexikon an, in dem auch aktuelle Stichworte wie Computer, Handy, Smileys usw., die es in den vergleichbaren Nachschlagewerken der Eltern-Generation noch nicht gab, enthalten sind.

Es finden sich mehr oder minder ausführliche Erklärungen zu mannigfaltigen Begriffen von A bis Z: Abitur, Asien, Basketball, Blindheit, Chirurg, Christen, Diät, Drache, Eisberg, Engerling, Fakir, Flaschenpost, Gärung, Geisel, Halloween, Harfe, Igel, Inka, Jägerlatein, Jugendherberge, Konkurrenz, Kredit, Leder, Liebe, Maiglöckchen, Karl May, Nahrungskette, Niederlande, Ohr, Orchester, Pantomime, Parlament, Quecksilber, Quitte, Raumfahrt, Recycling, saurer Regen, Saurier, Tattoo, Tausendundeine Nacht, UEFA, Umweltschutz, Valentinstag, Vogelgrippe, Waldorfschule, Weltkriege, Xylophon, Yoga, Yu-Gi-Oh, Zoll, Zwilling – sind nur ein paar Beispiele für die Themenvielfalt, für alte und neue Begriffe, die heute interessieren.

Oft, aber nicht immer gibt es zu der sachlichen Erklärung eine farbige Zeichnung oder Fotografie, die das Gelesene veranschaulicht und die Texte auflockert. Die Sprache ist kindgerecht und unkompliziert; manchmal wird der Leser mit dem *Du* direkt angesprochen. Die Erläuterungen sind leicht nachvollziehbar. Insgesamt ist das informative Buch sehr übersichtlich, schön bunt und für die Zielgruppe ansprechend gestaltet.

„Das große Schülerlexikon von A – Z“ wird vom Verlag ab 9 Jahre empfohlen. Tatsächlich dürften auch jüngere Grundschüler, die bereits fließend lesen können, mit diesem Band zurechtkommen. Teenager (13+) werden zwar auch noch das eine oder andere Wissenswerte darin finden, aber für sie ist das Buch doch schon etwas zu kindlich, sind die Erläuterungen nicht ausführlich genug. Von daher möchte man den Titel interessierten Schülern von der 1. bis vielleicht der 6. Klasse empfehlen. (IS)



Michael K. Brett-Surman

Dinosaurier – Das große Buch der Urzeitriesen

Children's Encyclopedia of Dinosaurs, USA, 2008

cbj-Verlag, München, 08/2009

HC, Sachbuch, Jugendbuch, Natur & Tier, Geschichte/Paläontologie, 978-3-570-13730-7, 192/1995

Aus dem Amerikanischen von Manfred Wolf

Titelgestaltung von init.büro für gestaltung, Bielefeld unter Verwedung von Fotos von Tim Wimborne/Reuters/Corbis, Jim Zuckermann/Corbis

Fotos und Illustrationen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Karten von Kartenillustrationen/Andrew Davies

www.cbj-verlag.de

Es gibt Themen, für die sich praktisch alle Kinder und Jugendliche (sowie natürlich viele Erwachsene) interessieren und über die gern Bücher gelesen werden. Dazu gehören

beispielsweise der Weltraum, der Aufbau unserer Erde, Kleinstlebewesen, die man nur unter dem Mikroskop sieht, und natürlich die Dinosaurier.

Bei cbj ist ein sehr schönes und informatives Lexikon – „Dinosaurier“ - erschienen, das durch die zahlreichen kleinen und bis zu doppelseitigen, prächtigen Illustrationen und Abbildungen fast schon Bildbandqualität erreicht.

Eingangs wird erklärt, wie das Buch aufgebaut ist und wie man es am besten nutzen kann.

Zunächst werden die Erdzeitalter vorgestellt, das sich wandelnde Aussehen der Erde durch den Kontinentaldrift und das wechselnde Klima beschrieben sowie einige charakteristische Lebensformen genannt, mit dem Schwerpunkt auf den Dinosauriern.

Danach werden diese näher erläutert: Welche Dinosaurier-Gruppen gab es, und nach welchen Merkmalen wurden sie eingeteilt? Wie ist der Körper eines solchen Tieres aufgebaut, und wie funktioniert er? Wie lebten und was fraßen sie? Wie groß und schwer konnten sie werden?

Auch der Forschung ist ein kleines Kapitel gewidmet. Hier wird geschildert, wie die Paläontologen arbeiten, wie sich diese Wissenschaft seit ihren Anfängen durch den technischen Fortschritt weiter entwickelte, was Mythos und was wahr ist.

Dem schließt sich ein Dinosaurier-Lexikon von A – Z an, das gewiss nicht vollständig ist, aber die wichtigsten bekannten Saurier in Wort und Bild vorstellt: In welchen Regionen der Erde lebte z. B. der Allosaurus, welche Informationen über ihn gelten als sicher, was weiß man alles über sein Aussehen und Verhalten, welche Besonderheiten zeichnen ihn aus?

Abschließend gibt es einige interessante Vergleiche, einen Hinweis auf Museen mit großer Dinosaurier-Ausstellung, ein Glossar und ein Stichwortverzeichnis.

Das Buch ist übersichtlich und anschaulich gestaltet, die Texte sind verständlich, aber schon anspruchsvoll geschrieben.

Jüngere Kinder werden viel Freude an den farbigen Abbildungen haben und sich manches von einem Erwachsenen erklären lassen wollen. Etwas ältere Kinder, die sich bereits mit dem Thema befasst haben, dürften den Erläuterungen problemlos folgen können. Gerade die manchmal komplizierten Namen und Fachtermini werden interessierten Lesern wie ein leckeres Bonbon auf der Zunge zergehen.

Auch Erwachsene können dem Band viele Informationen entnehmen, und ansprechende Bilder sieht sich jeder gerne an.

„Dinosaurier – Das große Buch der Urzeitriesen“ ist ein großartiges, lehrreiches und farbenprächtiges Nachschlagewerk, das man allen Dinosaurier-Fans wärmstens empfehlen kann! (IS)



Rachel Caine

Verfolgt bis aufs Blut

Haus der Vampire 1

Arena Verlag, Würzburg, 01/2009

TB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Mystery, Horror, Drama, 978-3-401-06360-7, 309/1295

Aus dem Amerikanischen von Sonja Häußler

Titelgestaltung von Frauke Schneider mit einem Motiv von Karen Moskowitz/shutterstock

www.arena-verlag.de

www.rachelcaine.com/

www.karenmoskowitz.com/

www.shutterstock.com/

Rachel Caine ist die Autorin von über dreißig phantastischen Romanen für Jugendliche und Erwachsene, aber doch nur eine fiktionale Person, da hinter ihr eigentlich Roxanne Conrad steckt, die es vorzieht, ihre Werke unter einem Pseudonym zu verfassen. In Deutschland ist bisher nur der erste Band ihrer „Weather Warden“-Serie bei Festa erschienen.

Nun gibt der Arena Verlag ihre Serie „The Morganville Vampires“ – auf deutsch „Haus der Vampire“ - heraus, die im Original bereits acht Bände umfasst. Die Reihe startet mit „Verfolgt bis aufs Blut“.

Claire ist neu auf dem College der Texas Prairie University und mit ihren gerade einmal sechzehn Jahren eine der jüngsten neuen Schülerinnen, da sie durch Hochbegabtenförderung einige Jahre überspringen konnte. Das macht sie umso mehr zu einer Zielscheibe für die boshafte älteren Schülerinnen, die es nicht leiden können, dass sie mehr weiß als diese.

So dauert es nicht lange bis Claire von der schönen und beliebten Monica und ihren Freundinnen im Wohnheim massiv gemobbt wird. Die boshafte Mädchen werfen ihre Wäsche in den Müll und scheuen sich auch nicht, sie die Treppe hinunter zu stoßen.

Claire sucht keine Hilfe, ahnt sie doch, dass man am allerwenigsten ihr glauben wird. Deshalb versucht sie auszuweichen und eine neue Bleibe zu finden. In einem Haus, das von zwei Jungen und einem Mädchen bewohnt wird, die nur wenige Jahre älter als sie sind, findet sie schließlich ein Unterkommen. Shane, Michael und Eve sind wesentlich freundlicher als die Mädchen im Wohnheim und kümmern sich gleich um sie. Sie beginnen sogar, sie zu beschützen, so gut sie können.

Denn erst jetzt wird Claire gewahr, dass in Morganville einiges anders läuft, als sie dachte. Nicht nur, dass Michael einen Grund hat, nur nachts zu erscheinen, auch Eves Behauptung, dass es Vampire gibt, die die Stadt in ihren Krallen halten, bewahrheitet sich durch das Auftauchen von Brandon und sind nicht länger nur die Hirngespinnste einer wild gewordenen Goth.

Als sich Claire in der Schule weiterhin der Attacken ihrer Widersacherinnen erwehren muss, stellt sich Shane offen auf ihre Seite, vor allem als eine Anhängerin von Monica sie mit Säure überschüttet.

Dafür soll er einen hohen Preis bezahlen, was Claire aber nicht zulassen will ...

„Haus der Vampire“ hebt sich angenehm aus der Masse der derzeit gängigen Vampir-Romane für Jugendliche heraus.

Denn diese werden hier bewusst nicht romantisch verklärt, sondern bleiben Raubtiere, die Morganville fest unter Kontrolle haben. Um nicht aufzufallen, erlauben sie den Menschen zwar, normal zu leben, sie müssen aber eine geheime Blutsteuer entrichten. Für die Mädchen und Jungen auf dem College gelten noch andere Gesetze.

All das sind Dinge, die Claire erst nach und nach erfährt. Dementsprechend hält sich die Phantastik am Anfang in Grenzen. Zunächst scheint ein ganz normaler Jugendroman vorzuliegen, nach und nach schleichen sich aber immer mehr übernatürliche Dinge ein. Auch einer der Hausbewohner ist kein echter Mensch, und die beiden anderen haben bereits ihre Erfahrungen mit den Vampiren gemacht. Aber erst Claire ist bereit, den Kampf aufzunehmen und sich nicht länger alles gefallen zu lassen – obwohl sie anfangs auch das Opfer ihrer Schulkameradinnen war.

Das alles wird sehr lebendig und vor allem auch glaubwürdig beschrieben. Rachel Caine benutzt einen eher nüchternen Stil und vermeidet damit den sonst oft auftretenden Gefühlskitsch.

Zwar bedienen ihre Figuren durchaus Klischees – Michael ist ruhig und bedacht, Shane der impulsive Draufgänger und Eve das typische Goth-Girlie, das keinen Hehl aus ihren düsteren Neigungen macht -, aber die Figuren verharren nicht in diesen Rollen, sondern entwickeln sich im Zusammenspiel mit Claire weiter, die den größten Sprung macht.

Allerdings passiert noch nicht wirklich viel in diesem Band. Denn die Heldin und die Leser werden erst einmal in die Gesetzmäßigkeiten von Morganville eingeführt. Das mag für den einen oder anderen die Spannung mindern, aber es werden schon genug Andeutungen ausgestreut, um Lust auf mehr zu machen.

Alles in allem ist „Verfolgt bis aufs Blut“, der erste Band der Reihe „Haus der Vampire“, durchaus einen Blick wert, gerade weil die Autorin zwar einerseits für ein junges Publikum schreibt und deren Lebenswelt gut schildert, die Vampire andererseits aber ganz anders darstellt als im Moment üblich.

Wer Abwechslung zum romantischen Einheitsbrei sucht, wird sie hier finden. (CS)



P. C. Cast & Kristin Cast

Gezeichnet

House of Night 1

Marked – A House of Night Novel, USA, 2007

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 12/2009

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Horror, Romantic Mystery, 978-3-596-86003-2, 464/1695

Aus dem Amerikanischen von Christine Blum

Titelgestaltung von Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, München – Zürich, Hanna Hörl, nach einer Idee von Cara E. Petrus, unter Verwendung eines Motivs von Elke Hesser/gettyimages

Autorenfoto von Kim Doner

www.fischerverlage.de

www.HouseofNight.de

www.pccast.net/

Die Romane von Stephenie Meyer haben gerade auch im Jugendbuch-Bereich eine Welle losgetreten, die jetzt immer noch nach Deutschland hinüber schwappt - nicht nur in Form von einfachen Nachahmungen, in denen die jugendliche Heldin durch Zufall in Berührung mit der Welt der Dunkelheit kommt, und sich dort in den schönen und starken Vampir verliebt, sondern durchaus auch in eigenständigen Geschichten, die klassischen Handlungsmustern neue Facetten abzugewinnen versuchen. Eine Reihe, die neu bei Fischer erscheint, ist „House of Night“ von P.C. und Kristin Cast. Mit „Gezeichnet“ führen Mutter und Tochter erstmals in ihre Welt ein.

Die sechzehnjährige Zoey Heffer ist ein ganz normaler Teenager, wenngleich sie ziemliche Probleme mit ihrem Stiefvater hat, der einer fundamentalistisch-christlichen Kirche angehört.

Doch dann ändert sich alles, als plötzlich ein fremder junger Mann auf sie zutritt und sie zeichnet. Ein bläulich schimmernder Halbmond erscheint auf ihrer Stirn und macht damit für alle anderen deutlich, dass sie mehr als ein Mensch ist. Sie wird sich in nicht all zu ferner Zukunft in einen Vampyr verwandeln.

Das führt dazu, dass sich alle von ihr abwenden – Bekannte und Freunde, ja selbst die eigene Familie. Allein ihre Großmutter Sylvia Redbird steht zu Zoey und nimmt das Mädchen erst einmal bei sich auf, als wisse sie, was mit ihr passieren wird. Später bringt sie Zoey sogar in das „House of Night“, ein Internat in dem junge Vampyre lernen sollen, ihr Leben zu meistern.

Das Mädchen wird freundlich empfangen; vor allem Neferet, die sich als ihre Mentorin vorstellt, scheint eine ganze Menge in ihr zu sehen. Mit ihrer Zimmerkameradin Stevie Rae und deren Freunde Erin, Shaunee und Damien kommt das junge Mädchen auch sofort gut aus.

Doch es läuft nicht alles so glatt, wie Zoey hoffte. Zwar sind die erwachsenen Vampyre in Ordnung und die meisten anderen Mitschüler recht nett, aber da sind auch noch die arrogante Aphrodite und ihre Anhänger, die ziemlich großen Einfluss im „House of Night“ zu haben scheinen. Schon sehr früh entwickelt sich Rivalität zwischen den beiden und das nicht nur wegen dem attraktiven Eric Night, denn Zoey ist auch noch mit anderen Besonderheiten gesegnet, die Aphrodite mehr als neidisch machen.

Natürlich erfinden die beiden Autorinnen das Genre nicht neu, denn sie bedienen sich vieler Versatzstücke, die man bereits aus anderen Romanen kennt. Sie verleihen ihren Vampiren eine mystische Seite, die man sonst nur aus Büchern kennt, in denen junge Frauen von alten Göttern oder Göttinnen gestreift und magische Gaben verliehen bekommen, mit denen sie Geister, aber auch die Elemente beeinflussen können.

Viel davon ist hier zu finden, auch die damit einhergehenden Rituale, wie man sie etwa von den Wicca kennt. Selbst die Moral und Einstellung der Vampyre sind daran angelehnt und unterscheiden sich damit ein wenig von denen anderer Romane. Trotz aller Überlegenheit versuchen sie, im Einklang mit der Schöpfung zu leben, auch wenn sie diese zerstören könnten.

Wie zu erwarten ist, erweist sich Zoey als die Auserwählte, die allen anderen überlegen ist, wenn sie erst einmal das volle Potential ihrer Gaben erkennt.

Um nicht ganz zu einer Superheldin zu werden, begreift sie zuerst nicht, was eigentlich mit ihr los ist und bleibt auch später sehr menschlich und bescheiden. Das Ganze ist in eine recht typische

Highschool-Atmosphäre eingebettet, wie man sie schon aus einschlägigen Teenie-Romanzen kennen gelernt hat. Aphrodite entspricht der zickigen und egoistischen Schulschönheit, die glaubt, alle anderen nach ihrer Pfeife tanzen lassen zu können, Eric dem von allen umschwärmten Schönling, der letztendlich doch das Herz auf dem rechten Fleck hat. Natürlich gibt es auch die Außenseiter und Freaks, die letztendlich hier aber zu den Opfern werden, und letztendlich die auf dem Boden gebliebenen Jungen und Mädchen aus Zoey's Freundeskreis.

Das alles wird aber recht lebendig und unterhaltsam erzählt. Den beiden Autorinnen gelingt es, einem die Helden so nahe zu bringen, dass man mit ihnen fiebert und gespannt ist, ob sie die Gefahren und Probleme meistern. Und auch wenn am Ende die Geschichte abgeschlossen ist, so bleiben doch noch einige Fragen offen, die neugierig darauf machen, wie es weiter geht.

Obwohl sich das Buch in erster Linie an Jugendliche ab 13 oder 14 Jahre wendet, werden auch ältere Leser gut unterhalten, da die Figuren nicht all zu übertrieben dargestellt sind und sich die Handlung als vielschichtiger erweist, als erwartet.

Alles in allem ist „Gezeichnet“ ein gelungener Auftakt der „House of Night“-Reihe, der nicht nur Fans von Geschichten im Stil von „Bella und Edward“ gefallen dürfte sondern auch denen, die inzwischen von Vampirbüchern mehr erwarten als nur eine dramatische Romanze. (CS)



Susan Hill

Der Kampf um Gullywith

The Battle for Gullywith, GB, 2008

Nach dem gleichnamigen Jugendbuch „Der Kampf um Gullywith“, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 11/2008

Argon Verlag/argon hörbuch, Berlin, Audible GmbH, Berlin, 02/2009

4 CDs auf Displays im Juwelcase, Hörbuch, Kinderbuch, Urban Fantasy, 978-3-86610-608-6, Laufzeit: ca. 316 Min., EUR 19.95

Aus dem Englischen von Leonard Thamm

Gelesen von Stefan Kaminski

Titelgestaltung von N. N.

www.argon-verlag.de

www.audible.de

www.susan-hill.com/

www.kaminski-on-air.de/stefan.html

Ollys Familie zieht von London nach Gullywith, in ein altes Haus inmitten der Einöde – für einen unternehmungslustigen Jungen, der sich gern mit Freunden trifft, ins Kino geht und an anderen alltäglichen Dingen teilhaben will, gibt es nichts Schlimmeres. Das neue Heim erweist sich zudem als völlig heruntergekommen, so dass die Eltern viel Zeit, Arbeit und Geld in die Instandsetzung stecken müssen.

Schnell merkt Olly, dass mit Gullywith etwas nicht stimmt. Im Haus ist es sehr kalt, an einem bestimmten Fleck ist die Kälte schon unnatürlich, und im nassen Keller gibt es Steine, die mit bizarren Runen beschriftet sind. Und überall tauchen merkwürdige Steine auf; egal, wie oft man sie fort schafft, wenig später sind noch mehr von ihnen da. In einem Buchladen findet Olly ein rotes Buch, das von seinem neuen Zuhause erzählt, doch seltsamerweise verschwinden gelesene Kapitel und an ihrer Stelle tauchen andere auf.

Olly freundet sich mit KK, einem Mädchen aus der Nachbarschaft, an. Sie warnt ihn, dass es auf Gullywith gefährlich ist, aber längst fühlt sich der Junge heimisch und will sich nicht vom Steinkönig, der zusammen mit seiner Burg im Withernsee versunken ist und Anspruch auf dieses Stück Land erhebt, vertreiben lassen. KK verspricht zu helfen und stellt Olly dem mysteriösen Nonny Dreever vor, der weit mehr ist als ein kauziger Einsiedler.

Der Steinkönig ersinnt immer neue Pläne, um die Menschen von Gullywith zu vertreiben. Als Olly, KK und deren Brüder die hilfreichen Schildkröten aus der Gewalt des Gegners befreien wollen, geraten sie in große Gefahr ...

Mag man (Hör-) Bücher wie „Harry Potter“, „Die Bücher der Magie“, „Darren Shan“, „Changeling“ usw., dann wird man auch viel Spaß an Susan Hills „Kampf um Gullywith“ haben.

Das Motiv des *haunted house* ist nicht neu, wird hier aber gelungen mit beliebten und ungewöhnlichen Motiven der Fantasy verknüpft. Wieder einmal ist eine uralte Fehde die Ursache für die Probleme, mit denen sich in der Gegenwart eine junge Familie konfrontiert sieht: Der Steinkönig möchte seine alte Macht wieder herstellen und in Besitz bringen, was einst ihm gehörte – und das gilt sowohl für Gullywith als auch für ein magisches Buch. Olly, KK und ihre Freunde nehmen den Kampf gegen den trickreichen und gefährlichen Widersacher auf.

Der Titel wird ab 9 Jahren empfohlen, ist aber so spannend und an manchen Stellen schaurig genug, dass auch das reifere Publikum gebannt lauscht und wissen will, was als nächstes passiert. Fast immer folgt auf einen Moment der Ruhe oder der Unbeschwertheit etwas Sonderbares oder gar ein Angriff. Die jungen Protagonisten müssen ständig auf der Hut, zur Flucht und zum Kampf bereit sein. Dabei erhalten sie Unterstützung von magischen Tieren und einigen Erwachsenen, die jedoch weniger verraten, als sie wissen.

So bleibt die Spannung gewahrt bis zum Schluss, der dann aber ein wenig enttäuscht. Konsequenterweise baute die Autorin bis dahin den Spannungsbogen auf, so dass man ein grandioses Finale erwartete. Wie dann der Konflikt tatsächlich gelöst wird, hätte man nicht erwartet. Die simple Erklärung lässt zunächst an einen Trick glauben, dass alles in Wirklichkeit ganz anders ist, als die Kinder bisher dachten – aber nein. Man hat fast den Eindruck, als wäre das Seitensoll erfüllt gewesen, so dass ein schnelles und wenig spektakuläres Ende den Schlusspunkt setzte. Schade. Dennoch wird man über fünf Stunden lang sehr gut unterhalten. Stefan Kaminskis Lesung nimmt den Zuhörer mit in eine Welt, in der die Grenzen zwischen Realität und Phantasie aufgehoben sind. Untermalt wird der Vortrag von einer gelungenen Geräuschkulisse, so dass man ein echtes Kopfkino genießen kann.

Dem Hörbuch liegt leider kein Booklet in dem Sinne bei – das umfangreiche Heftchen beinhaltet nur das Gesamtverzeichnis der von Argon lieferbaren Titel. Gern hätte man mehr Informationen zur Autorin, dem Sprecher und dem Titel gehabt. Bei einem Preis von knapp EUR 20.- für 4 CDs im Jewel-Case darf man solch eine kleine Beilage erwarten.

Alles in allem bietet „Der Kampf um Gullywith“ großen und kleinen Fantasy-Freunden spannende Unterhaltung um sympathische Charaktere in einer Welt, in der sich Menschen und märchenhaft-gefährliche Wesen begegnen und nach einer Lösung für einen uralten Konflikt suchen.

Ein lesens- bzw. hörenswertes All Age-Book! (IS)



Dagmar H. Mueller

Das geheime Drachenhandbuch für Anfänger

cbj-Panorama-Verlag/Random House, München, 02/2009

HC im Taschenbuchformat, Kinderbuch, Fantasy, 978-3-570-13413-9, 112/695

Titel- und Illustrationen im Innenteil von Tina Schulte

www.cbj-panorama.de

www.dagmar-h-mueller.de/home.html

www.tinaschulte.de/

Der kleine Drache ist ganz schön wütend. Feuer, Qualm und Schuppendreck, was soll der ganze Zirkus mit der Prinzessinnenrauberei eigentlich? Doch der gestrenge Drachenlehrer lässt nicht mit sich

diskutieren:

Es ist die edle und äußerst schwierige Aufgabe eines jeden Drachen, Prinzessinnen zu rauben und ins Drachendorf zu verschleppen. Ausschließlich dafür reisen doch ständig Kutschen voller lieblicher Prinzessinnen in die Drachenberge! Dort oben angekommen müssen die Drachen das heulende, gelbhaarige Geschöpf in einer Prinzessinnenhöhle einsperren, die natürlich mit allem Komfort - von Sofa bis zur Haarbürste - ausgestattet ist. Eine zerzauste Prinzessin nimmt schließlich kein Prinz mehr an! Und der Prinz wird kommen, denn erst wenn ihm seine Liebste

geraubt wurde, kann er wissen wie sehr er sie braucht und sich mutig aufmachen, ihr Leben zu retten.

Alles gut und schön, aber was springt da für die Drachen heraus, abgesehen von ein paar heftigen Schrammen und Narben? Nee, da macht der kleine Drache nicht mehr mit, so!

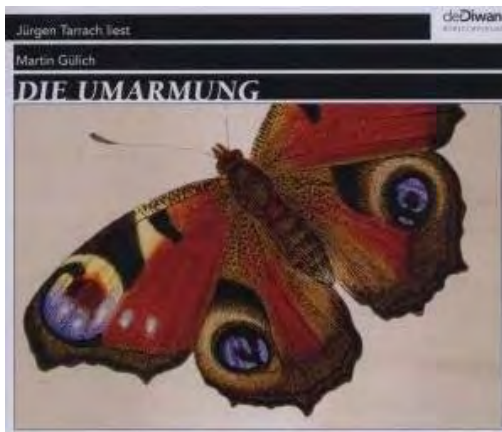
Aber dann kommt ein Prinz, wie ihn selbst der Drachenlehrer in 500 Jahren Prinzessinnenraub noch nicht erlebt hat, und der kleine Drache muss handeln ...

Es ist ein Kinderbuch, in dem die Schwarz-Weiß-Malerei der Märchen genutzt wird, um über die wahre Natur von Mut zu erzählen. Der kleine Drache ist motzig und bockig wie ein Kind, das nicht versteht, warum es die blöden Hausaufgaben soll. Auf unterhaltsame Weise und mit kindgerecht frischer Sprache wird von allen Feinheiten berichtet, die ein Drache beim Prinzessinnenraub und Prinzenkampf zu beachten hat. Dabei übertreibt die Autorin zum Glück nicht mit sprachlicher Flapsigkeit, um sich an das jugendliche Zielpublikum anzubiedern, sondern bleibt auf einem angenehmen und lesefreundlichen Niveau.

Die Botschaft, dass Prinzessinnen nicht nur ausschließlich blond und lieblich, Prinzen nicht immer stark und mutig und Drachen keineswegs böse Monster sind, kommt gut herüber – es ist nun einmal nicht alles Schwarz oder Weiß im Leben. Auch die Aussage, dass man sich erst einmal wirklich fürchten muss, bevor man Mut entwickeln kann, ist geschickt verpackt, ohne pädagogisch erhobenen Zeigefinger.

Alles in allem ein schönes Kinderbuch für Jungen wie Mädchen, mit großer Schrift und ansprechenden Zeichnungen. Zum Vorlesen schon ab etwa 6 Jahren geeignet, zum selber Lesen ab etwa 8 Jahren. (alea)

Belletristik



Martin Gülich Die Umarmung

Der Diwan Hörbuchverlag, Stuttgart, 10/2008
3 Audio-CDs, Hörbuch, Belletristik, 978-3-941009-04-2,
Laufzeit: ca. 172 Min., EUR 22.00
Gelesen von Jürgen Tarrach
Titelillustration von Jacob Hübner
<http://der-diwan.de/>
www.martin-guelich.de/

Dolf ist nicht der Klügste, aber er ist auch kein Idiot, wofür ihn viele halten. Er arbeitet als Assistent des Pathologen Doktor Sander, den er wie keinen zweiten Mann

bewundert und dem er treu ergeben ist.

Sein bester Freund Walter ist nicht der attraktivste, aber ein sexsüchtiger Aufreißer, der sich mit seinen Eroberungen bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit brüstet. Dolf aber frönt einer anderen Leidenschaft, er jagt und sammelt Schmetterlinge, die er mit höchster Sorgfalt behandelt und herrichtet.

Eines Tages kommt die junge, hübsche Natalie in die Pathologie, um einen Leichnam zu identifizieren - und für Dolf ist die Begegnung mit der schönsten Frau, die er je kennen lernen durfte der Beginn eines neuen Lebensabschnitts ...

Martin Gülich schrieb mit diesem Roman ein gleichermaßen unterhaltsames, wie anrührendes Stück Belletristik, das, aus der Sicht des einfach strukturierten Dolf erzählt, dem Hörer bzw. dem Leser die Welt eines liebenswerten Sonderlings nahe bringt.

Dolfs Leben ist überschaubar, berechenbar und einsam. Die Eckpfeiler seiner Existenz sind seine Arbeit, die er über alles liebt, seine Schmetterlinge, die er vergöttert, und sein Freund Walter, der ihn akzeptiert. In seiner grenzenlosen Gutmütigkeit merkt Dolf natürlich nicht, dass er häufig zur

Zielscheibe des beißenden Spotts von Walter wird, der sich in Gegenwart seines ‚einfältigen‘ Kameraden überlegen fühlt. Doch auch Dolf sehnt sich nach Zuneigung, Liebe und Anerkennung und hofft, diese bei der wunderschönen Natalie zu finden. Durch Walters Einfluss verrennt sich Dolf immer weiter in haltlosen Tagträumereien und baut sich die schönsten Luftschlösser. Wie Dolf die Welt durch die Augen eines Insektenliebhabers betrachtet, ist ein schriftstellerisches Meisterstück und unterstreicht die autistischen Züge des Protagonisten auf einfühlsame Art und Weise.

„Die Umarmung“ ist eine Geschichte, voller Tragik, Gefühl und Humor, die den Hörer von der ersten Minute an gefangen nimmt und bis zum Schluss nicht mehr loslässt. Der Schauspieler Jürgen Tarrach leiht Dolf seine Stimme und der Verlag hätte wirklich keinen besseren Sprecher finden können, denn Tarrach versteht es mit traumwandlerischer Sicherheit, immer den richtigen Ton zu treffen und die Emotionen kongenial mit seiner Stimme zu transportieren.

Passend zu Dolfs Leidenschaft zielt das Hörbuch die Illustration eines Tagpfauenauges des Zeichners Jacob Hübner. Im Begleitheft findet der Hörer indes ausführliche Informationen zu Autor und Sprecher, inklusive großformatiger Fotos.

So anrührend und unterhaltsam kann Belletristik sein! Durch die geniale Interpretation von Jürgen Tarrach wird das Hören von „Die Umarmung“ zu einer unvergessenen Erfahrung. (FH)

Fantasy



Jaqueline Carey
Der Herr der Dunkelheit
Elegie an die Nacht 1

Banewreker. Volume one of the Sundering, USA, 2004

Egmont LYX, Köln, Erstausgabe: 02/2009

PB mit Klappbroschur, Fantasy, Adventure, 978-3-8025-8218-9, 572/1595

Aus dem Amerikanischen von Kirsten Borchardt

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Jeffrey Schmiegl/Shutterstock

Autorenfoto von Robert Carey

Karten von Elisa Mitchell

www.egmont-lyx.de/

www.jacquelinecarey.com/

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

„>Cerelinde<. Tanaros ließ sich ihren Namen auf der Zunge zergehen. >Jede Geschichte hat zwei Seiten. Eure kennt die ganze Welt, denn die Ellylon sind unvergleichliche Dichter und Sänger und ihre Geschichte hat auf diese Weise überdauert. Wer in Urulat hat aber je der Geschichte gelauscht, so wie die Fjelltrolle sie erzählen?>“

Ewige Zeit herrschten die sieben Schöpfer gemeinsam über die Welt Urulat, formten sie nach ihrem Willen und bevölkerten sie mit ihren Schöpfungen, den Ellylon, Menschen, Zwergen, Wehren und Fjelltrollen. Doch eines Tages kam es zum Zwist zwischen Haomane, dem erstgeborenen Schöpfer, und seinem Bruder Sartoris, dem Drittgeborenen, denn dieser widersetzte sich ihm und weigerte sich, der Rasse der Menschen seine Gabe zu entziehen. Und so wurde die Welt gespalten und Sartoris zu einem Ausgestoßenen, von seinen Geschwistern und der ganzen Welt fortan gehasst und gefürchtet.

Es begann ein Jahrtausende währender Krieg auf Urulat, der unzählige Leben unter den Menschen, Fjell und Ellylon forderte und nach einer Prophezeiung Haomanes erst enden sollte, „wenn das Unbekannte einst bekannt ist, die verlorene Waffe gefunden, das Feuermark erloschen

und der Gottestöter befreit, wenn die Tochter des Elterion einen Sohn des Altorus ehelicht, wenn der Speer des Lichts zurückkehrt und der Helm der Schatten zerschlagen wird.“

Als eines Nachts ein roter Stern am Himmel aufgeht und Cerelinde, eine Tochter der Ellylon, einwilligt, Aracus Altorus zu ehelichen, heißt es, dass sich nun endlich diese letzte Prophezeiung erfüllen und die gespaltene Welt wieder vereint werden wird. Und so machen sich der weise Zauberer Malthus und eine Gruppe von Gefährten um einen auserwählten Träger im Auftrag Haomanes auf, um den drittgeborenen Schöpfer endgültig zu vernichten und den Weg zu einem neuen friedvollen Zeitalter zu ebnen.

Doch Sartoris, der Fluchbringer, ist nicht gewillt, das ihm und vielen anderen prophezeite Ende so einfach kommen zu lassen. Er zieht seine riesige Armee aus Fjelltrollen zusammen, angeführt von seinen drei loyalen Heerführern Tanaros Schwarzschild, Ushashin Traumspinner und dem Stakkianer Vorax, und schickt sie gegen die Verbündeten seines Bruders. Mit Hilfe einer List und der Unterstützung der Zauberin des Ostens und ihres Drachen Calador hoffen sie, die Erfüllung der Prophezeiung abwenden zu können. Denn ihnen ist klar, dass weder sie selbst noch die Fjell und die Wehre das Anbrechen des neuen Zeitalters erleben werden, wenn sie Haomanes Männer nicht aufhalten.

Die 1964 geborene amerikanische Autorin Jaqueline Carey, die in Deutschland mit ihrer „Kushiel“-Trilogie bekannt wurde, hat laut Klappentext mit ihrer zweibändigen „Elegie an die Nacht“ eine persönliche Hommage an Tolkiens „Herr der Ringe“ geschaffen. Und in der Tat lassen sich die Ähnlichkeiten zu diesem weltweit bekannten Meisterwerk der phantastischen Literatur nicht leugnen, auch wenn bei Jaqueline Carey die Elfen plötzlich Ellylon und die Orks Fjelltrolle heißen.

Die kleine Gruppe der tapferen Gefährten, der unschuldige, duldsame Auserwählte mit seinem treuen Begleiter, der König ohne Königreich, oder der Weis(s)e Zauberer – sie alle wirken bekannt und vertraut, und auch die Geschichte selbst bietet trotz einiger Abwandlungen zur Vorlage nicht wirklich neue oder überraschende Wendungen.

Originell ist allerdings die Erzählperspektive Jaqueline Careys. Statt ihre Legende aus der Sicht der strahlenden Helden zu erzählen, lässt sie in ihrem Werk die dunkle Seite zu Wort kommen. Und diese erzählt eine ganz andere Version als die Ellylon und Menschen.

Der Anführer Tanaros, der nach einem Mord im Affekt zum Ausgestoßenen und so zum Bösewicht wird, Schöpfer Sartoris, der nur die menschliche Rasse schützen wollte oder die großen hässlichen Trolle, die in Wahrheit gutmütige, treue, etwas dumme Krieger sind – sie alle sind weder schlecht noch böse, sondern haben gute Gründe für ihr Handeln und wurden einfach nur Opfer ihrer Natur oder der Umstände. Genau wie die Helden der lichten Seite versuchen sie, einfach nur das Richtige zu tun und ehrenhaft ihr Leben zu führen.

Und so dreht sich Careys Werk schlussendlich einzig und allein um die große Frage, ob es etwas wie Gut und Böse wirklich gibt, oder ob es nicht einzig und allein auf die Perspektive ankommt.

Eine interessante Idee, die aber leider nicht ganz über die flachen, größtenteils eindimensionalen Charaktere hinwegtrösten kann, von denen viele leider nur wie lieblos zusammen gewürfelte Kopien der großen „Herr der Ringe“-Helden wirken. Hier wäre es schön gewesen, wenn die Autorin auf die Hintergrundgeschichten ihrer Protagonisten genauso viel Mühe wie auf die ihrer Welt Urulat verwandt hätte.

Was beim Lesen vor allem stört, ist die Angewohnheit Careys, immer gleiche Details und Szenen aus der Vergangenheit ihrer Helden wieder und wieder zu erzählen, bis man sie zum Schluss fast wörtlich mitsprechen kann. Da der Rest des Buches ansonsten sehr klar und schnörkellos erzählt ist, fällt diese Schwäche umso störender auf.

Einen ganz eigenen Reiz und damit auch ein großes Plus erhält die Geschichte um den dunklen Herrscher Sartoris immerhin durch die Tatsache, dass sie am Ende niemals gut ausgehen oder ein Happy End haben kann. Denn egal welche Seite den großen Kampf gewinnt, sei es nun Haomanes oder Sartoris', es wird irgendwie immer das Böse sein, das da triumphiert. Und so ist tatsächlich völlig offen, welche Seite in Jaqueline Careys „Elegie an die Nacht“ siegt.

Insgesamt ist Jaqueline Careys Herr Der Dunkelheit also ein eher düsterer, recht gut geschriebener High Fantasy-Roman mit einer netten Hintergrundidee, der mit seinem großen literarischen Vorbild allerdings bei Weitem nicht mithalten kann. (BZ)



Bernard Crow

Todesstille

Das schwarze Auge 106

Fantasy Productions, Erkrath 03/2009

TB, Fantasy, 978-3-89064-246-8, 384/900

Titelillustration von Arndt Drechsler

Karte von Ralf Hlawatsch

www.fanpro.com

www.bernardcrow.net/

<http://arndtdrechsler.com/>

Bernard Crow greift in seinem Roman eine Region auf, die zwar in der Vergangenheit Aventuriens öfters im Fokus der Geschehnisse stand, zu die Autoren aber sehr selten kleine Abenteuer vor der einzigartigen Kultur verfassten.

Das Bornland mag zwar in der einen oder anderen Sache fortschrittlicher wirken als das Mittelreich, ist die Gesellschaft betreffend aber sehr altertümlich und traditionell. Die Schichten sind sehr klar getrennt, und Aufstiegsmöglichkeiten gibt es nur wenige, vor allem wenn man ein Leibeigener ist. Diese gehören den adligen Landbesitzern, den Bronnjaren, mit Haut und Haaren und können wie Sklaven veräußert werden. Und da das Land nicht besonders stark besiedelt ist, endet die Zivilisation schon sehr oft am Rande der Dörfer.

Das ist auch und im Besonderen in den Rotaugensümpfen so. Diese Region im Herzen des Bornlandes gilt als besonders verdorben und gefährlich, denn dort verbergen sich nicht nur Goblins, sondern lauern auch viele düstere Gefahren aus der Vergangenheit.

Eine Gruppe von Boronis leistet den Totendienst an einem der sterbenden Grafen, der ihnen als Dank seinen Landbesitz vermachte. Doch dessen Erbe weiß das Testament geschickt zu deuten und die Diener des Totengottes mitsamt seinem Bruder Wulfjew in eine Gegend abzuschicken, die er ohnehin nicht in dem Maße nutzen kann, da sie zum großen Teil aus Sumpf besteht und düstere Geschichten um die verfallende Burg Dornblut aus der Zeit der Theaterritter umgehen.

Mehr oder weniger zähneknirschend nehmen der schweigsame Raawen, die träumende Bishdaniel-Dienerin Marboria, ihre noch zu sehr dem Leben verbundene Schülerin Imalia und der nach einem ehrenhaften Tod suchende Golgarit Härnhardt die Gabe an und reisen zusammen mit Wulfjew, der zu einem Novizen wird, und den Leibeigenen Lonnet und Svetjana in die abgelegene Region.

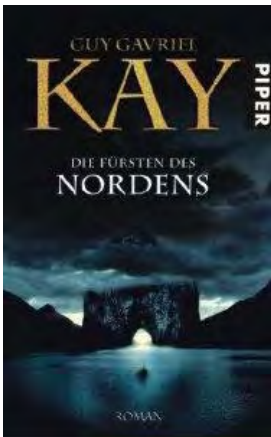
Dort merken sie sehr schnell, dass die Einwohner des Dorfes Einiges zu verbergen haben und es genug Geheimnisse um die Burg und ihre letzten Bewohner gibt, die gelöst werden müssen. Als dann auch noch eine Norbardensippe, eine Goblinschamanin und ihr Stamm aktiv werden, überstürzen sich die Ereignisse, und rachsüchtige Geister erwachen aus ihrem langen Schlaf, während sich Schicksale erfüllen. Nur eines ist am Ende sicher: Boron erwartet jeden von ihnen.

„Todesstille“ ist von einer morbiden und durchweg unheimlichen Gruselstimmung erfüllt, die der Autor gekonnt in Szene setzt. Sehr schnell wird klar, dass nicht die Auflösung der Geheimnisse sein Ziel ist, sondern der Weg dahin. Im Mittelpunkt stehen nämlich die Figuren. Nicht nur die Diener Borons müssen sich Prüfungen ihres Glaubens stellen, auch andere werden von den Fehlern und Schatten der Vergangenheit eingeholt.

Das alles wird sehr mystisch und philosophisch in Szene gesetzt – was allerdings auch auf Kosten der Spannung geht. Die Handlung ist erstaunlich schwerfällig, wenn auch atmosphärisch; die Auflösung beantwortet nicht alle Fragen, die man als Leser hat. Und so richtig wird auch nicht klar, was die früheren Bewohner der Burg eigentlich getrieben haben, so dass sie zu ruhelosen Geistern wurden, die nicht loslassen können.

Alles in allem vermag der Autor zwar durch die intensive Stimmung zu begeistern, kann aber nicht immer fesseln, da gerade der Mittelteil der Geschichte sehr zäh ist und kaum vorankommt.

In Folge dürfte „Todesstille“ denen gefallen, die Charakter zentrierte Romane mögen und gerne mehr über die mystische Seite des Boron-Glaubens erfahren wollen, denn das sind die wahren Stärken dieses Buches. (CS)



Guy Gavriel Kay

Die Fürsten des Nordens

The Last Light of the Sun, Kanada, 2004

Piper, München, 03/2007

HC mit Schutzumschlag, Fantasy, 978-3-492-70098-6, 552/1990

Aus dem Kanadischen von Irene Halicki

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von © www.ef.art.pl

Autorenfoto von Beth Gwinn

www.piper.de

www.brightweavings.com

www.hildendesign.de

Die Erlinger ziehen über die Meere; niemand ist vor den plündernden Horden sicher, Zerstörung und Elend bleibt zurück, wo immer sie an Land gehen.

Doch dann ergreift König Aeldred die Macht und eint die Völker Anglcyns. Unerwartet gerät Aeldrens Sohn in die Zwischenwelt, und das Königreich scheint dem Untergang geweiht ...

Guy Gavriel Kay ist tatsächlich ein Autor, der sich mit Tolkiens Federn schmücken darf: Er ist Mitherausgeber des „Silmarillion“, das nach Tolkiens Tod veröffentlicht wurde. Seit 1984 schreibt er großartige Epen; diesmal hat er sich den Wikingern gewidmet. Akribische Recherchen, Phantasie, Wissen und hohes schriftstellerisches Geschick verbinden sich in diesem Buch zu einer wahren Sprachsinfonie. Dabei muss der geneigte Fantasy-Leser bereit sein, sich auf ein solches Werk einzulassen.

Nicht einzelne Heldenschicksale oder die Handlung als solche stehen hier im Vordergrund, sondern die Welt als solche. Ohne viel Mühe erkennt der geschichtlich leicht vorgebildete Leser Angelsachsen, Wikinger und Waliser in den Völkern wieder, das Vorbild für König Aeldred war Alfred der Große. Leben und Leiden, Denken und Handeln der Menschen sind die wahre Geschichte, die erzählt werden soll. Dementsprechend führt der Autor scharenweise Haupt- und Nebenfiguren auf; Charaktere, deren einziger Zweck es ist, die Welt noch ein wenig plastischer darzustellen. Die Sprache passt sich den Figuren an, ‚rohe‘ Menschen drücken sich wenig gewählt aus. Hinrichtungen, Vergewaltigungen und Überfallsszenarien werden ohne falsche Scheu geschildert, ohne dabei jemals obszön zu werden.

Allzu zahlreiche Nebensätze in Klammern irritieren stellenweise, man gewöhnt sich aber daran. Ähnlich wie bei Marion Zimmer Bradley (um nicht immer Tolkien zu bemühen) sind die Magie und überhaupt alle ‚phantastischen‘ Elemente eher dezent angebracht.

Wer historische Fantasy, langsame Handlungsentwicklung, eine ästhetische Sprachmelodie und opulent ausgeschmückte Welten liebt, wird dieses Buch verehren. Wer hingegen bei allzu vielen Aus- und Abschweifungen den Faden, den Überblick oder die Geduld verliert, sollte es meiden und sich etwas Actionreicheres suchen. (alea)



Carla Jablonski

Abrechnung

Die Bücher der Magie 6

The Books of Magic 6: Reckonings, USA, 2004

Nach der gleichnamigen Comic-Serie, Vertigo, USA, 1996 – 2001, geschaffen von Neil Gaiman und John Bolton, mit einem Vorwort von Neil Gaiman

Dino/Panini Books, Stuttgart, 1. Auflage: 9/2005

TB, Fantasy, Mystery, 978-3-8332-1215-4, 188/795

Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula

Titelgestaltung von tab visuelle kommunikation GmbH, Stuttgart unter Verwendung einer Illustration von Christopher Moeller

www.paninicomics.de

www.dccomics.com/vertigo/

www.carlajablonski.com/

www.neilgaiman.com/
www.johnbolton.com/
www.moellerillustrations.com/

Timothy Hunter ist eigentlich ein ganz gewöhnlicher dreizehnjähriger Junge. Er wohnt mit seinem Vater in London. Seine Mutter starb bei einem tragischen Autounfall weswegen sein Vater zum Couchpotatoo mutierte und nur noch sporadisch an Timothys Leben teilnimmt. Eines Tages eröffnen ihm vier Männer, die auch die ‚Trenchcoat-Brigade‘ genannt werden, dass aus Tim eines Tages der mächtigste Magier der Welt werden wird. Timothy entscheidet sich für die Welt der Magie. Seitdem trifft er die außergewöhnlichsten Fabelwesen. Einige wollen ihn sogar töten oder auf ihre Seite ziehen.

Das ist Abenteuer pur - und Timothy ist froh dass er in Molly eine gute Freundin hat, die ihm treu zur Seite steht. *Der Lauscher an der Wand hört seine eigene Schand*. Dies Sprichwort fällt Tim wohl ein, als er ein Gespräch seiner besten Freundin Molly belauscht. Hier erfährt er, dass er in einer möglichen Zukunft der Menschheit und vor allem seiner Freundin Molly großen Schaden zufügen wird. Dies will er mit allen Mitteln verhindern. Und wieder ist es eine Frau, die ihm mit Hilfe magischer Tätowierungen davon abhalten will, anderen Schaden zuzufügen. Doch die Konsequenzen sind viel extremer, als Tim vorher geahnt hat.

Im Feenreich trifft Tim auf das Königspaar Titania und Auberon. Titania eröffnet ihm, dass sie seine leibliche Mutter ist. Dies stürzt Tim in große Verzweiflung, da die Feenkönigin ihn schon mehrmals fast umgebracht hat. Tim setzt nun alles daran, die Wahrheit über sich, seine leiblichen Eltern und seine geliebten Pflegeeltern herauszufinden. Dabei stellen sich ihm allerlei Hindernisse in den Weg. Da erhält er Hilfe von einer ganz und gar unerwarteten Seite.

Wer mehr über die Entstehung der Bände erfahren will sollte sich unbedingt das Vorwort von Neil Gaiman durchlesen. Das Cover zeigt einen jungen Mann der erstarrt auf einen riesigen Skorpion und einen großen Schmetterling schaut. Die Atmosphäre wirkt durch das flackernde Kerzenlicht sehr unheimlich. Hier wurde erfolgreich mit Licht und Schatten gearbeitet um das Bild erfolgreich in Szene zu setzen. Die in Gold gehaltene Überschrift rundet die Szenerie hervorragend ab.

Wem Ähnlichkeiten zu „Harry Potter“ auffallen, der sei gewarnt. Dieses Buch bzw. die Serie entstand viel früher und hat nichts mit der verharmlosenden Muggelwelt von Mrs. Rowling zu tun. Tim hat kaum Hilfe von anderen magischen Wesen. Der kettenrauchende John Constantine ist so etwas wie ein Mentor für ihn, taucht aber nur sehr unregelmäßig im Leben des Jungen auf. So muss der angehende Magier alleine in einer Welt voller Gefahren herausfinden, was er kann.

„Die Bücher der Magie“ erreichen mit diesem sechsten Band ihren vorläufigen Höhepunkt. Wer die anderen Bücher oder die Comic-Reihe von Neil Gaiman und John Bolton, nach der diese Bücher entstanden sind, nicht kennt sollte sich vor der Lektüre von „Abrechnung“ erst die anderen Bücher beschaffen. Der Einstieg in die Handlung ist sonst viel zu verworren und kompliziert.

Ansonsten bietet dieses Buch alles, was Jungen und Mädchen ab 12 Jahre mögen: Abenteuer, große Gefahren, wundersame Märchenreiche, fantastische Fabelwesen und Romantik. Für alle, die Bücher wie „Harry Potter“ lieben und oder Fans von Neil Gaiman sind, ist dieses Buch sehr empfehlenswert. (PW)



Bernd Rümmelein

Kryson: Die Schlacht am Rayhin

Nach dem Buch „Kryson I: Die Schlacht am Rayhin“, Verlag Carl Ueberreuter, Wien (A), 572/1495

Griot der Hörbuchverlag, Filderstadt, 11/2009

16 CDs im Box-Set, Hörspiel, Fantasy, 978-3-941234-16-1, Laufzeit: ca. 1085 Min., EUR 39.95

Hörspielbearbeitung und Regie: Rudolf Noelte

Sprecher: Johannes Steck

Musik: Corvus Corax und Thorsten Krill

Illustration von Thomas von Kummant

Fotos von N. N.

www.griot-verlag.de

www.kryson-tagundnacht.wg.am/
www.johannes-steck.tv/
www.corvuscorax.de/
www.thorstenkrill.de/
<http://vonkummant.blogspot.com/>

Die Welt Kryson wird von Menschen, Fabelwesen und allerlei sonderbaren Formen der Magie beherrscht. Bisher gelang es keinem der vielen verschiedenen Völker, die Oberhand zu gewinnen. Kleinere Grenzstreitigkeiten sind zwar an der Tagesordnung, doch in weiten Teilen der Welt herrscht ein wackeliger Frieden. Nun aber überzieht das grausame Chimärenvolk der Rachuren die Welt Kryson mit ihrem Eroberungskrieg. Mordend und plündernd schaffen sie es, bis zu den Kernlanden des Volkes der Nno-bei-Klan vorzudringen.

Hilfe suchend versucht dieses Volk, die anderen Bewohner des Planeten zu überzeugen, ihnen gegen diese schrecklichen Krieger beizustehen. Der Magier Sapius schlägt den untereinander zerstrittenen Klan-Völkern vor, sich an den ‚Orden der Bewahrer‘ zu wenden. Diese sind neutral und sollen dabei helfen, das Gleichgewicht der Kräfte wieder herzustellen. Am Fluss Rayhin stehen sich die verfeindeten Völker schließlich gegenüber. Dort soll es zur alles entscheidenden Schlacht kommen, ob Frieden und Freiheit oder Sklaverei und Verdammnis auf die Sieger wartet.

Hier mehr zu verraten, würde die Spannung nur minimieren, da ein Hörbuch nahtlos in das andere übergeht. Wer sich auf diese Geschichte einlässt, braucht viel Geduld. Die einzelnen Völker und Protagonisten werden mit viel Liebe zum Detail beschrieben. Das ist manchmal recht langatmig, und vielleicht wäre weniger in diesem Fall mehr gewesen. Die ganze Story erinnert eher an ein Rollenspiel mit leicht ausufernden, pubertierenden Tendenzen. Die Beschreibungen der einzelnen Szenen sind blutig und sehr drastisch. Als Zielgruppe hat man eindeutig männliche Jugendliche und Erwachsene ab 18 Jahre im Visier.

Johannes Stecks wunderschöne Stimme hingegen entschädigt eindeutig für einige Längen. Er verändert auch seine Stimmlage und Sprechweise, so dass teilweise ganze Szenen wie mit verschiedenen Stimmen gesprochen erscheinen und die einzelnen Protagonisten an Individualität gewinnen. Das peppt die Story doch sehr auf, und der Zuhörer wird davor bewahrt, den roten Faden zu verlieren. Die musikalische Untermalung der Gruppe Corvus Corax ist ein genialer Schachzug. Mit ihrer Musik veredeln sie die einzelnen Szenen bzw. weiß der Zuhörer, dass nun ein neues Szenario bevorsteht. Alles in allem ist dieses Buch nur etwas für eingefleischte Fantasy-Fans und Rollenspieler. Durch die zu ausufernde Beschreibungen der verschiedenen Personen vor allem eingangs wird es dem Neuling schnell langweilig. (PW)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Manhwa.

Science Fiction



Wilfried A. Hary

Wrack aus der Vergangenheit

Michael Lontke: Space Cowboys

Star Gate - Das Original 5

HARY-PRODUCTION, Neunkirchen, 9/2005

Roman-Heft, Science Fiction, ISSN 1860-1855, 68/500

Titelillustration von Holger Möllers

Comic von Hary/Bone

www.HaryPro.de

www.michaellontke.de

www.holgermoellers.de/

Am 15. Juli 2063, findet auf der Erde ein Großversuch statt. Den

Wissenschaftlern ist es gelungen, einen Transmitter zu erschaffen, durch den ohne nennenswerten Zeitverlust Objekte zum Gegenpart geschickt werden können. Ken Randall, Tanya Genada, Dr. Janni van Velt, Dr. Dimitrij Wassilow, Dr. Jörg Maister, Mario Servantes und Juan de Costa lassen sich auf das tödliche Wagnis ein. Doch sie kommen nicht auf dem Mond an. Im nunmehr fünften Band dieser sensationellen Serie hat es die Gruppe der gestrandeten Wissenschaftler endlich geschafft, den Planeten Phönix zu verlassen. Sie steigen aus dem Star Gate, aber wieder einmal spielt ihnen das Schicksal einen Streich. Statt auf der Erde anzukommen, werden sie diesmal auf eine Dschungelwelt geschickt. Dort macht ein scheinbar verrückter Computer den Wissenschaftlern reichlich Ärger. Zwei primitive Eingeborenenstämme liefern sich dort einen Kampf um ihre Götter. Wieder einmal werden die Abenteurer um Ken Randall und Tanya Genada in einen nicht enden wollenden Strudel von Ereignissen hineingezogen. Ob es ihnen gelingt, das Rätsel zu lösen und ihren ärgsten Widersacher, den Computer, zu überlisten? Es sieht nicht gut aus.

Die Heftserie „Star Gate - Das Original“, hat nichts mit der viel später erschienenen gleichnamigen Fernsehserie und dem Film zu tun. Es gibt einige Parallelen, wie es überall in SF-Romanen passieren kann. Die Erfinder dieser Serie hängten dem Titel noch den Zusatz „Das Original“ an. In dieser Serie ist die Erde längst nicht mehr in der Hand von Politikern; die Konzerne haben die Herrschaft übernommen, und untereinander herrscht ein großer Wettbewerb um Macht und Geld. Die Überwachung der Mitarbeiter ist sehr groß, der gläserne Mensch ist da. Die Rechte des Einzelnen sind kaum noch etwas wert. Trotz dieser düsteren Zukunftsaussichten ist es den Autoren dieser Serie gelungen, eine gute Mischung aus SF und schwarzem Humor zu schreiben. Obwohl die Wissenschaftler diesmal in eine reichlich kriegerische Welt geraten, forschen sie weiter. Das bringt ihnen viel mehr Möglichkeiten, aus aussichtslosen Situationen zu entkommen, als sinnlose Gewalt anzuwenden. Ken Randall und Tanya Genada scheinen sich zueinander hingezogen zu fühlen. Es gibt immer wieder kleine Andeutungen. Doch ihre Freiheit ist beider Protagonisten höchstes Gut. Diesmal schreibt der Autor die Geschichte aus der Sicht von Ken Randall. Dabei beschränkt sich die Erzählung auf die Wissenschaftler, was keinesfalls ein Manko ist; mehr würde zum gegenwärtigen Zeitpunkt schlicht den Rahmen der Handlung sprengen. Das Titelbild von Holger Möllers zeigt eine Dschungelwelt mit einem futuristisch gekleideten Menschen. Die Ruine im Hintergrund passt hervorragend zur Geschichte. Nur das Monster sieht ein wenig nach Fleisch fressendem Langhals aus. Ein wunderbarer Bonus ist die Geschichte „Space Cowboys“ von Michael Lontke. Er beweist damit, wie einfallsreich Kurzgeschichten sein können. Auch die Comicseite am Ende des Heftes bietet zusätzliches Know How. Es gibt Zeichenabstände und kleinere Tippfehler die nicht immer den neusten Standards entsprechen. Das nimmt der Serie aber nichts von ihrem Reiz, denn die Autoren wollen alle eine Sache: den Leser gut unterhalten. Die Serie hält ihr anfängliches Niveau und steigert sich von Band zu Band. Wieder einmal zeigt sich, dass deutsche Autoren gute SF-Geschichten schreiben können und nicht nur im fernen Amerika interessante Serien entstehen. Wer dieses Heft gelesen hat, wird der nächsten Episode entgegenfiebern. Leseratten aller Altersklassen ab 12 Jahre, die Storys wie „Perry Rhodan“ mögen, werden auch an dieser Geschichte ihre Freude haben. (PW)



Achim Hiltrop

Flammende Begeisterung

Rettungskreuzer Ikarus 40

Atlantis Verlag, Stolberg, 12./2009

PB, SF, 978-3-941258-21-1, 100/690

Titelillustration von Thomas Knip

www.atlantis-verlag.de

www.rettungskreuzer-ikarus.de

www.clou-gallagher.de/

www.colin-mirth.de/

www.thomas-knip.de/

Die Seuche, die auf Shahazan das erste Mal auftauchte, breitet sich in der Galaxis aus. Dabei sind nur Erwachsene zwischen 25 und 55 Jahren vom Reisefieber befallen. Sie

lassen ihre Kinder im Stich; auch langjährige Beziehungen werden aufgegeben. Bisher schien nur die menschliche Spezies von der Seuche befallen worden zu sein, doch als auch bei anderen Völkern dieses Phänomen auftritt, bedeutet dies eine Katastrophe - und für Sally McLennane eindeutig mehr Arbeit.

Sie ruft sofort eine groß angelegte Quarantäne aus und verhängt Flug- und Landeverbot für die betroffenen Planeten. Auf Captain Sentenza und seine Frau Sonja kann sie diesmal leider nicht zählen. Das Ehepaar wurde ebenfalls von der Seuche erwischt und versucht nun alles, um die Raumstation zu verlassen.

Derweil kehrt die Söldnerin Skyta zum Hauptquartier der ‚Schwarzen Flamme‘ zurück. Hier scheint man mehr über den Ursprung der Seuche zu wissen, und Skyta wird auf eine heikle Mission geschickt.

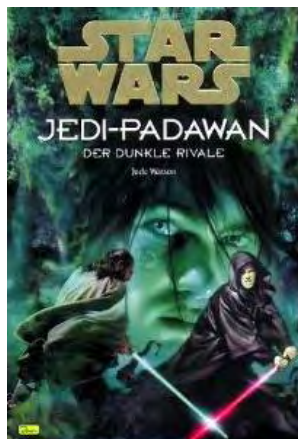
In der Zwischenzeit gerät die Seuche völlig außer Kontrolle und weitet sich zu einer Pandemie aus. Die Völker der Galaxis können nun nur noch auf eine wundersame Rettung in Form eines schnell entdeckten Heilmittels hoffen.

Achim Hiltrops Fortsetzung um die Seuche, deren Schrecken bereits Thomas Folgmann und Irene Salzmann in den Bänden 38 und 39 der Serie „Rettungskreuzer Ikarus“ schilderten, findet hier eine gelungene Fortsetzung. Dabei greift der Autor die Thematik mit sehr viel Feingefühl auf und beleuchtet die Serie diesmal überwiegend aus der Sicht der Söldnerin Skyta von der Organisation ‚Schwarzen Flamme‘. Gerade diese Vielfalt macht den Reiz der „Ikarus“-Serie aus.

Achim Hiltrop, der schon die Bände 24 und 31 für die Serie geschrieben hat, ist auch in den Sonderbänden 2 und 3 des „Rettungskreuzers Ikarus“ vertreten. Mehr Geschichten von ihm findet man auch bei den „Gallagher-Chroniken“ die ebenfalls über den Atlantis Verlag bezogen werden können.

Das Titelbild von Thomas Knip zeigt die Söldnerin Skyta in einem Sexy-Outfit. Dahinter sieht man durch ein wabenförmiges Fenster das Weltall mit einem Planeten.

Dieser Band stellt für alle Fans der „Ikarus“-Serie auf jeden Fall eine Bereicherung dar. Alle Leseratten ab 14 Jahre, die Serien wie „Star Trek“ oder „Perry Rhodan“ mögen, kommen hier voll auf ihre Kosten. (PW)



Jude Watson

Der dunkle Rivale

Star Wars: Jedi-Padawan 2

Star Wars Jedi Apprentice - The Dark Rival, USA, 1999

(c) Lucasfilm Ltd., USA, 1999

Dino/Paninibooks, Stuttgart, 11/1999

TB, SF, 978-3-89748-202-9, 158/695

Aus dem Amerikanischen von Dominik Kuhn

Titelgestaltung von tab Werbung GmbH, Stuttgart unter Verwendung des US-Cover von Madalina Stefan und Cliff Nielsen

www.paninicomics.de

www.lucasarts.com

www.starwars.com

www.fantasticfiction.co.uk/w/jude-watson/

Obi-Wan Kenobi - dieser Name leuchtet wie ein Fanal durchs gesamte „Star Wars“-Universum. Doch jeder fängt einmal klein an. In der vorliegenden Serie wird die Vergangenheit dieses großen Helden näher beleuchtet:

Der zwölfjährige Obi-Wan Kenobi will unbedingt ein Jedi-Ritter werden. Obwohl er im Jedi-Tempel lernt, mit dem Lichtschwert umzugehen und die Macht zu nutzen, fällt dies dem hitzköpfigen Jungen nicht immer leicht. Kurz vor seinem dreizehnten Geburtstag, an dem jeder Jedi, ob erwählt oder nicht, den Tempel verlassen muss, verbreitet sich die Nachricht unter den Schülern, dass Qui-Gon Jinn im Tempel erwartet wird.

Obwohl Yoda Qui-Gon Jinn zu überzeugen versucht, einen neuen Schüler zu seinem Padawan zu erwählen bleibt dieser stur und verbirgt den wahren Grund seines Zögerns hinter fadenscheinigen

Ausreden. In seinem Inneren aber weiß er, dass es falsch ist, sein Wissen nicht weiterzugeben. Doch immer wieder muss er daran denken, wie er bei seinem ehemaligen Schüler Xanatos versagt hat. Dessen Verrat hat ihn schwer getroffen, und er ahnt, dass er diesen Schicksalsschlag endlich überwinden muss, um wieder lehren zu können. Obi-Wan Kenobi trifft von nun an, wie es das Schicksal will, immer wieder auf Qui-Gon Jinn.

Dabei begegnet Obi-Wan auch Xanatos. Dieser gibt sich als knallharter Geschäftsmann aus, der aber die Bedürfnisse seiner Arbeiter im Auge behält. Auch betont er immer wieder, dass er keinen Groll gegenüber seinem ehemaligen Lehrer hegt. Seine nette, charismatische Art kann Obi-Wan jedoch nicht täuschen. Er fängt an, heimlich gegen die Offworld Corporation, eine von Xanatos Besitztümern, zu ermitteln. Dabei gerät er in ein wahres Netzwerk aus Intrigen und Verrat. Qui-Gon Jinn setzt nun alles daran, Obi-Wan zu helfen und fragt sich, ob dieser nicht doch ein würdiger Padawan wäre.

Im zweiten Buch wird die Geschichte um Obi-Wan Kenobi und Qui-Gon Jinn fortgesetzt.

Diese beiden auf den ersten Blick sehr gegensätzlich erscheinenden Charaktere zusammenzubringen, ist nicht gerade leicht. Yoda scheint auch hier seine Hand im Spiel zu haben. Doch langsam gibt Qui-Gon Jinn seine sture Haltung auf und beginnt zögerlich, daran zu glauben, dass er wieder einen Padawan erwählen könnte.

Die Fans des „Star Wars“-Universums dürften erfreut sein, dass hier nicht nur eine lieblose Geschichte heruntergebetet wird, um am Hype der „Star Wars“-Saga zu verdienen. Das genaue Gegenteil ist der Fall. Qui-Gon Jinn ist wohl einer der geheimnisvollsten Protagonisten der Serie, da er ja nur im ersten Teil der Saga zu sehen war. Über diesen großen Helden, seine Zweifel, Hoffnungen und Wünsche kann der begeisterte Fan hier mehr erfahren. Ebenso verhält es sich mit Luke Skywalkers Mentor Obi-Wan Kenobi, der zu seiner Zeit genauso ein Hitzkopf war wie sein späterer Schüler. Die einzelnen Personen, wie auch ihre Beziehungen untereinander werden gut beschrieben. Die Freunde und Feinde der Jedi-Ritter sind sowohl Menschen als auch Außerirdische. Wer eins dieser Bücher gelesen hat wird nicht mehr genug davon bekommen können.

Eingefleischter „Star Wars“-Fan werden dieses Buch mit Begeisterung verschlingen. Alle SF- und Fantasy-Fans ab 12 Jahren werden voller Spannung nach den Büchern dieser Serie greifen. (PW)

Mehr SF unter Comic, Manga & Manhwa.

Mystery/Horror



Simeon Hrissomalis

Faith – The Van Helsing Chronicles

Folge 11: Wendepunkt, ISBN 978-3-936614-86-5

Folge 12: Tag der Vergeltung, ISBN 978-3-936614-87-3

Folge 13: 666 - Zeichen des Bösen, ISBN 978-3-939724-08-7

Folge 14: Die letzte Schlacht, ISBN 978—3936614-88-1

Russel & Brandon Company, Leonberg, 03/2007 - 01/2008

Jeweils eine 1 Audio-CD, Hörspiel, Mystery, Horror, Action, Laufzeit: ca. 61 - 70 Min., ca. EUR 7.99

Sprecher: Petra Wolf (Erzähler), Nana Spier (Faith Miles), Dorette Hugo (Shania Francis), Boris Tessmann (Vin Masters), David Nathan (Raven), Thomas Nero Wolff (Christopher Lane) u. a.

Musik von Jase Brandon

Titelillustration von Timo Würz

www.rb-company.de/

www.timowuerz.com/



„Faith - The Van Helsing Chronicles“ erzählt die Geschichte der jungen Faith Miles, der letzten Überlebenden der Familie Van Helsing, die von Christopher Lane vor dem blutrünstigen Jäger Hunter in Sicherheit gebracht wurde.

Gut sechzehn Jahre später holt die Vergangenheit das Mädchen wieder ein, als ihre Adoptiveltern in einer Blutnacht ums Leben kommen und ein geheimnisvoller Mann Faith und ihre Freunde Shania und Vin rettet. Durch ihn erfahren die drei Teenager, dass sie zu den ‚Rittern des Lichts‘ gehören, den Auserwählten, die dazu ausersehen sind, die Welt gegen das Böse zu verteidigen. Ihre Mitstreiter sind Christopher Lane und der geheimnisvolle Raven, die ihnen helfen, das, was um sie herum vorgeht, zu verstehen und über sich hinaus zu wachsen.

Doch inzwischen haben sich die Dinge verkompliziert. Faith weiß nun, dass sie tiefer in den Kampf gegen das Böse verstrickt ist, als sie dachte. Denn ihr Erbe mütterlicherseits vermag auch zu einem Fluch zu werden, wie sie schmerzhaft erfahren musste. Gerade weil sie die Tochter eines Engels und eines Menschen ist, kann jede falsche Entscheidung schwerwiegende Folgen haben und sie in die Finsternis führen. Genau das ist passiert, als ‚Hunter‘ und seine Gefährtinnen Valeria und Rufina nach Shellville zurückkehren und plötzlich die Nähe zu Faith suchen. Dabei haben sie ihre leibliche Familie und ihre Adoptiveltern umgebracht.

Statt Versöhnung will die junge Frau nur Rache ..., und das verwandelt sie in einen Dämon. Nur die Liebe und Hartnäckigkeit der Freunde kann sie wieder auf die gute Seite zurückholen. Aber kaum hat sich Faith von dem Schrecken erholt, erwarten sie neue Enthüllungen. Ausgerechnet Hunter erweist sich als ihr leiblicher Vater Adam van Helsing, und Christopher Lane, dem sie bisher vertraut hat, scheint der wirkliche Verräter zu sein.

Nach und nach entzweien weitere Informationen Faith und ihre Freunde. Während das Mädchen glaubt, allein in Direktor Arowic einen Freund zu haben und mit diesem heiße Spuren nach Griechenland und auf den Olymp führen, wo sich auf dem ‚Plateau der Musen‘ ihr Schicksal erfüllen soll, bemühen sich die anderen, sie zu warnen und zu retten.

Denn Shania und Vin haben zusammen mit Raven und Hunter den eigentlichen Drahtzieher hinter den Kulissen gefunden. Zusammen mit Christopher Lane, den sie erst noch vor dem Tod erretten müssen, versuchen sie, den intriganten Alex Christ zu stellen, den Propheten des Tiers, der ihnen den Weg zu Faith weisen kann. Denn die Zeit drängt: Kein anderer als die Bestie aus der Offenbarung des Johannes plant, alle weltlichen Bande abzuwerfen und die Macht über die Erde zu ergreifen ...



Nun, zum Ende der ersten Staffel hin, die mit der 14. Folge abgeschlossen ist, fügen sich die einzelnen Hinweise aus den anderen Episoden zusammen. Während „Wendepunkt“ quasi der Prolog des Finales ist, bilden die drei letzten CDs eine zusammenhängende Geschichte, die gleichzeitig den Höhepunkt der ersten Staffel markieren.

Noch einmal verkomplizieren sich die Zusammenhänge und Beziehungen. Plötzlich erscheint alles, was Faith bisher erfahren hat, wie eine große Lüge, und es ist nur all zu menschlich, dass sie dem Verwirrspiel zum Opfer fällt, das von langer Hand vorbereitet wurde, und sich von ihren Freunden trennt. Genau das macht sie verwundbar und steigert die Spannung, da sich daraus ein Wettrennen gegen die Zeit

entwickelt.

Gleich aus mehreren Mythologien fließen Elemente in den Höhepunkt mit ein, angefangen mit der Offenbarung des Johannes bis zu der Legende um die Büchse der Pandora. Auch der Heilige Georg hat einen kurzen Auftritt und erklärt Faith am Ende, was sie tun soll.



Das alles ist natürlich ein wenig vorhersehbar, wenn man sich bereits mit bestimmten Handlungsmustern des Grusel-Genres auskennt, wird aber trotzdem nicht langweilig präsentiert, da sehr viel auf die Charaktere eingegangen wird, die nun auf ihr Innerstes hören und ihrer Intuition folgen müssen, wenn sie überleben wollen. Das alles wirkt wie ein großes Drama und manchmal ein wenig übersteigert, aber niemals albern.

Die Ähnlichkeiten zu „Buffy – Im Bann der Dämonen“ bleiben natürlich weiter bestehen, aber die Saga hat inzwischen eine eigene Dynamik entwickelt, die sich vieler Ideen aus klassischen Heftrromanen bedient.

Alles in allem erhält die erste Staffel einen würdigen Abschluss und macht neugierig auf mehr, denn der Epilog deutet an, dass

die Abenteuer von Faith und ihren Freunden in eine neue Richtung gehen, denn ganz offensichtlich ist ein anderer Erzfeind der Familie weder zu Staub zerfallen, noch vom Winde verweht.

„Faith – The Van Helsing Chronicles“ bietet auch zum Ende der ersten Staffel hin Kino für die Ohren, eine unterhaltsame und spannende Geschichte für alle Fans trashiger Grusel-Geschichten, aber auch von Fernsehserien wie „Buffy“ und „Angel“, die sich ebenfalls gerne aller möglichen Mythologien der Welt bedienen. (CS)



Katie MacAlister

Feuer und Flamme für diesen Mann

Dragon Love 1

You slay me, USA, 2004

Egmont LYX, Köln, 02/2009

TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-8025-8149-6, 332 + 20 Leseprobe aus Katie MacAlisters „Vampire sind zum Küssen da“/995

Aus dem Amerikanischen von Margarethe van Pée

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines

Motivs von Shutterstock

Autorenfoto von Yuen Li

www.egmont-lyx.de

www.katiemacalister.com/

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com/

Aisling (gesprochen: Äsch-ling) hat nicht nur ein Problem mit Leuten, die ihren schönen irischen Namen weder korrekt lesen noch aussprechen können, sondern auch mit ihrem Job.

Eigentlich sollte sie nur ein wertvolles Artefakt, das irgendwann einmal zur Dämonenbeschwörung genutzt wurde, an eine französische Kundin abliefern. Es ist Aislings erster Job als Kurierin im Dienste ihres Onkels, und sie will ihn unbedingt behalten – schon, um den Unterhalt für ihren arbeitsscheuen Ex-Mann zahlen zu können.

Auf dem Weg zur Klientin lernt sie, wie sich jemand, der kein Wort Französisch spricht, über Frösche im Bidet unterhalten und gekonnte Beleidigungen in dieser Sprache anbringen kann. Man weiß ja nie, wozu das einmal gut sein könnte! Als sie dann aber ihre Kundin gefesselt und eindeutig tot am Kronleuchter baumelnd vorfindet, mit allen Anzeichen, die für eine Dämonenbeschwörung sprechen, ist sie ziemlich sicher, dass ihre Probleme ausufern.

Dann erscheint ein äußerst gut aussehender schwarz gekleideter Mann mit ungewöhnlich dunkelgrünen Augen, der sich als Detektiv Drake Vireo von Interpol vorstellt. Er kennt sich allerdings nicht mit Mordfällen aus, stellt keine der üblichen Polizeifragen und interessiert sich wenig für die Leiche. Dafür redet er ziemlich viel über Dämonen, Beschwörungskreise und die Gerüche von Angst und Wahrheit. Bevor Aisling seinem umwerfenden Charme in seinen Armen völlig erliegt, stiehlt er ihr die kostbare Statue und überlässt sie dann den heranrückenden

Polizisten, die sie darüber aufklären, dass Interpol keine Detektives beschäftigt und es dezent verdächtig aussieht, mit einer Mordwaffe in der Hand neben einer Leiche zu stehen.

Aisling sitzt also nach einer langen Nacht voller Verhöre ohne Pass, Visum, Kleidung (ihre Tasche wurde gestohlen) und ohne die Statue in Paris fest. Ihr Onkel würde sie dafür umbringen - oder schlimmer: ihr den Job kündigen. Sie muss jetzt auf die Schnelle lernen, welche Aufgaben Portalhüter haben (merkwürdige Menschen sagen ihr nämlich, dass sie eine solche sei), wie gefährlich ein sexy Gestaltwandlerdrache mit ungewöhnlich dunkelgrünen Augen sein kann (die Wyver der grünen Sippe sind nämlich allesamt Diebe) und dass man in der neutralen Zone jeden Kobold, den man zerquetscht, selbst entsorgen muss ...

Katie MacAlister steht für launige Frauenromane mit umwerfend gut aussehenden Männern, meist in mehrfacher Ausführung, und kratzbürstigen Heldinnen mit Hang zu peinlichen Aussetzern. Auch hier stolpert die Hauptperson naiv, aber gewillt, ein Profi zu sein, in mystische Abenteuer.

Romantik, irrwitziger Humor, Action, viel Übernatürliches und mehr oder weniger peinliche Verstrickungen sorgen für Unterhaltung ohne jeden überflüssigen Tiefgang. Das Buch liest sich quasi von allein, nachdenken ist weder nötig noch erwünscht.

Die Dämonen bieten entspannende Abwechslung vom vampirischen Allerlei. Unterstützt von Mythen- und Legendenwesen verschiedener Kulturkreise schnürt die Autorin ein Romanpäckchen voll (be-) sinnlicher Fantasy-Unterhaltung, geeignet für alle Fans witziger ‚Romantasy‘. (alea)

Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Manhwa.

Krimi/Thriller



Helga Beyersdörfer

Moornächte

Knaur Verlag, München, 10/2009

PB, Krimi, 978-3-426-50263-1, 304/795

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung einer Illustration von Jürgen Heuser

www.knaur.de

www.helga-beyersdoerfer.de

„Moornächte“ von Helga Beyerdörfer beginnt von der ersten Seite an sehr atmosphärisch und hält das stringent bis zum Ende hin durch.

John Magnus, Arzt, kehrt aus England nach Hamburg zurück, um persönliche Dinge zu regeln und im Teufelsmoor (nahe Hamburg) an das

Grab seines verstorbenen besten Freundes Valentin zu eilen.

An der letzten Ruhestätte findet er unter einem Rosenstrauß (Blumen, die der Verstorbene gehasst hat), einen Brief und den Computerausdruck eines Schwarz-Weiß-Fotos, das eine Frau (in altmodischer Kleidung) mit einem Säugling zeigt – mit Datum 20. November (das in der Handlung eine Rolle spielen wird). Der Brief ist an den Verstorbenen gerichtet mit der Aussage, dass es dieser verdient habe, in der Hölle zu schmoren und dass alle, die ihm behilflich waren, bekommen sollen, was sie verdienen. Und schon fragt sich der Leser natürlich, was das zu bedeuten hat, und die Handlung lässt ihn nicht mehr los.

John begegnet beim Verlassen des Friedhofs eine merkwürdige Frau, doch zuerst richtet er seine Aufmerksamkeit auf die Witwe seines Freundes, Vera, von der er einiges über die Todesumstände und einen Streit des Verstorbenen mit seinem ehemaligen Anwalts-Kompagnon Dr. Heinrich von Zahn erfährt. Danach hatte Valentin Hamburg verlassen, er zog nach Worpswede und wollte hier als Maler einen Neubeginn starten. John nimmt zur Kenntnis, dass die Eheleute in zwei getrennten, nebeneinander liegenden Häusern gelebt haben, was ihn Vermutungen über diese ‚Ehe‘ anstellen lässt.

John stößt in Valentins Haus neben dem Atelier auf das Schlafzimmer einer Frau und in einer Schublade erneut auf das Foto der Unbekannten mit dem Säugling, diesmal mit einer Nachricht an ihn! Vera teilt John mit, dass die Frau auf dem Foto die Malerin Paula Modersohn-Becker und schon seit langem verstorben ist. Am Grab seines Freundes findet John ein weiteres Foto der geheimnisvollen Frau mit einer neuen Botschaft an ihn. Daraufhin beschließt er, mehr über das Doppelleben, das Valentin offensichtlich geführt hat, herauszufinden.

Zuerst sucht er Heinrich von Zahn auf und erfährt von diesem mehr über seinen Freund und dessen Geliebte Paula (eine andere, aber ebenfalls Malerin) sowie über die Streitigkeiten zwischen Vera und Valentin. Auch von Zahn erhält eine seltsame Nachricht, und John erlebt weitere merkwürdige Dinge. So wird ihm z. B. ein Buch über die Malerin Paula Modersohn-Beckers Lebensgeschichte zugespielt, das um die zwanzig Jahre alt ist. Im Museum ‚Modersohn-Haus‘ hofft er auf weitere Hinweise, was sich in dem immer dubioseren Leben seines Freundes abgespielt haben mag und ob es eine Verbindung zwischen den zwei ‚Paulas‘ gibt. Tatsächlich erfährt er, dass Paula Modersohn-Becker am 20. November 1907 kurz nach der Geburt ihres Kindes gestorben war.

In dem Museum trifft John auch die Unbekannte vom Friedhof wieder. Ein Zufall? Oder hat sie ihn durch das Buch ins Museum gelockt?

Weitere Mosaiksteinchen verrät ihm Bianka Mommsen, eine Nachbarin von Vera und Valentin, beispielsweise dass Vera das Haus ihres finanziell abgebrannten Mannes gekauft hatte, in dem er mit seiner mittlerweile schwangeren Freundin Paula lebte - und dass Vera Paula vor die Tür setzte. Je tiefer John in Valentins Vergangenheit gräbt, desto mehr menschliche Abgründe offenbaren sich ihm, die ihm deutlich machen, dass er seinen Freund nach zwanzig Jahren nicht wirklich gekannt hat. Und dann bricht in Veras Haus ein Feuer aus ...

Die Autorin versteht es zu unterhalten und gleichzeitig Lokalkolorit vor dem geistigen Auge des Lesers zu erzeugen, ebenso kulturelle Verbindungen zu schaffen, ohne bemüht zu wirken.

So ist „Moornächte“ ein flott erzählter, stimmungsvoller und spannungsgeladener Krimi, der Lust auf mehr aus der Feder von Helga Beyerdörfer macht.

Es bleiben noch viele Fragen zu beantworten. Einige davon sind: Wer ist Paula, die ehemalige Geliebte seines Freundes? Was wurde aus ihr und dem Kind? Was verbindet sie mit der verstorbenen Malerin Paula Modersohn-Becker? Starb Valentin tatsächlich eines natürlichen Todes? Gibt es eine Verbindung zu der Unbekannten vom Friedhof? Und bleibt Valentin der einzige Tote, den es zu beklagen gilt?

Die Aufmachung des Titels: Wie immer bei Knauer ist die Ausstattung ohne Fehl und Tadel, d. h., handliches Paperback-Format, gute Papierqualität und angenehm zurückhaltende Covergestaltung, die weniger auf vergängliche Trends als auf Stimmung setzt, was vorzüglich zu dem Roman passt.

„Moornächte“ ist ein stimmungsvoller Krimi mit Lokalkolorit und einem interessanten Korsett. Absolut empfehlenswert! (AB)



Arne Dahl, Ake Edwardson, Mary Higgins Clark, Patricia Highsmith, Val McDermid, Hakan Nesser, Frank Schätzing

Hören bis zum Morgengrauen – 9 Krimis großer Bestsellerautoren

Der Hörverlag, München, 06/2009

8 CDs auf Displays in 2 Jewel-Cases mit Papp-Box, Hörbuch, Krimi, 978-3-86717-465-7, Laufzeit: ca. 420 Min., gesehen 03/10 für EUR 19.99

Aus dem Amerikanischen, Englischen und Schwedischen von verschiedenen Übersetzern

Gelesen von Markus H. Eberhard, Stefan Wilkening, Marion Breckwoldt, Beate Himmelstoß, Thomas M. Meinhardt,

Christian Baumann und Frank Schätzing

Titelfoto von Chase Swift/CORBIS
Autorenfotos aus verschiedenen Quellen
Je 2 Booklets à 6 Seiten, aufklappbar
www.hoerverlag.de

Die CD-Box „Hören bis zum Morgengrauen“ hält, was sie verspricht: Auf den Krimi-Fan warten „9 Krimis großer Bestsellerautoren“ aus Amerika, Deutschland, England und Schweden. Die Namen lesen sich wie das „Who is Who“ der momentan beliebtesten Schriftsteller des Genres, deren Beiträge entweder schon etwas älter oder sehr aktuell sind.

All diese Punkte gewährleisten ein abwechslungsreiches und spannendes Hörvergnügen, denn kein Krimi ist wie der andere. Auch die Lesungen vermögen zu überzeugen. Ob nun zu Hause während der Arbeit, im Auto auf einer längeren Fahrt oder im Beruf, sofern Hören erlaubt ist – überall wird man von den jeweils etwa eine Stunde dauernden Kriminalfällen (die zwei Stücke von Val McDermid sind kürzer und befinden sich auf derselben von den insgesamt 8 CDs) bestens unterhalten.

Die Gestaltung ist, wie man sie von den Krimi-Boxen des Hörverlags kennt: In der Pappbox befinden sich zwei Juwel-Cases mit je 4 CDs. Die Booklets sind leider immer etwas mager und weisen nur auf die einzelnen Titel und die Buchausgaben hin. Schön wäre es, wenn einige zusätzliche Informationen zu den Autoren, den Sprechern und dem Büchern eingebunden würden.

Hier einige Beispiele, welche packenden Erzählungen Eingang in die vorliegende Box gefunden haben:

In „Das dritte Auge“ von Arne Dahl untersucht ein Kommissar den mysteriösen Unfalltod eines Penners. Der Mann wurde überfahren; es gibt mehrere Zeugen, aber keiner hat etwas Wesentliches beobachtet. Der Beamte, der schon immer gut daran tat, seinen Ahnungen zu vertrauen, stellt weitere Nachforschungen an und gerät in tödliche Gefahr.

Mary Higgins Clark lässt ihre Protagonistin „Die Leiche im Schrank“ finden. Dass jemand seine Tote einfach in ihrer Wohnung zurücklässt, findet Alvirah sehr empörend, und dass man ihrem Neffen den Mord in die Schuhe schieben will, ist noch schändlicher. Prompt beginnt sie, ihre Nase in die Angelegenheiten anderer Leute zu stecken.

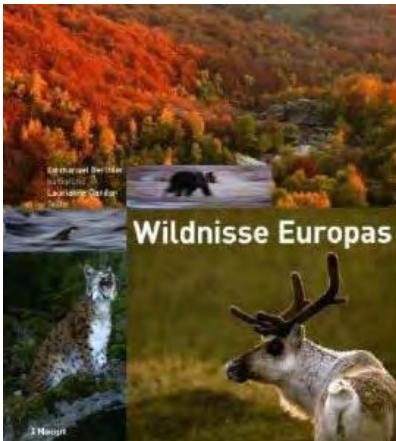
„Leise, leise im Wind“ passiert ein Mord bei Patricia Highsmith. Skip möchte seinem Nachbarn ein Stück Land abkaufen, was dieser ablehnt. Skips Ärger wächst, als sich seine Tochter ausgerechnet mit dem Sohn dieses Nachbarn einlässt. Plötzlich ist der Mann verschwunden, und die Kinder singen unheimliche Lieder.

Frank Schätzing bringt den jungen Schauspieler Schlemmer mit seinem Kollegen Koch, der ebenfalls ein Einzelgänger ist, zusammen. Als der ältere Mann schwer erkrankt, möchte er so etwas wie eine Beichte gegenüber seinem Quasi-Freund ablegen. Schlemmer erfährt, dass der andere „Der Puppenspieler“ ist und durch Erpressung reich wurde. Warum soll das schöne Geld, das Schlemmer dringend braucht, um seine Gläubiger bezahlen zu können, mit Kochs Tod für immer verloren sein?

Es sind ausnahmslos kleine, böse Geschichten, die auf billige Action verzichten, dafür in die Abgründe der menschlichen Seele blicken lassen und oft eine unerwartete Wende nehmen. Jede Erzählung vermag auf ihre ganz eigene Art zu überzeugen, sei es durch eine makabre Pointe oder den Charme der Hauptfigur.

Für jeden Geschmack ist etwas dabei – und die rund EUR 20.- für sieben Stunden spannende Unterhaltung lohnt sich wirklich. (IS)

Mehr Krimi/Thriller unter Comic, Manga & Manhwa.



Emmanuel Berthier (Fotografie) & Laurianne Gandon (Texte)
Wildnisse Europas

Nature sauvage, Frankreich, 2008

Haupt Verlag, Bern (CH), 03/2010

HC, Sachbuch, Natur & Tier, Bildband, Reiseführer, 978-3-258-07543-3, 140/2990

Aus dem Französischen von Ulrike Kirsch

Titelfoto und Fotos im Innenteil von Emmanuel Berthier

Karten von Patrick Mérienne

www.haupt.ch

www.emmanuelberthier.com

www.biosphere-expeditions.org

Die Zivilisation hat im Laufe der Jahre die unberührte Natur immer weiter zurückgedrängt und so manche Tier- und Pflanzenart ausgerottet. Erst die letzten Generationen begannen umzudenken: Naturschutzgebiete, Nationalparks, Biosphären-Reservate und Weltnaturerbebeständen der UNESCO versuchen, die einmaligen Landschaften, ihre Flora und Fauna zu erhalten. Der französische Naturfotograf Emmanuel Berthier hat einige der schönsten europäischen Schutzgebiete und Parks bereist und lässt in „Wildnisse Europas“ den Leser an seinen Eindrücken teilhaben.

Manche Regionen sind in einer bestimmten Jahreszeit besonders schön und eine Reise wert. So besuchte Emmanuel Berthier im Winter das finnische Lappland, die rumänischen Karpaten und das niederländische Wattenmeer, im Frühling das spanische Extremadura, das polnische Bialowieza und die slowakische Tatra, im Sommer die spanische Wüste Tabernas und das norwegische Varangerfjord, im Herbst die schottischen Highlands, die zu Italien gehörende Insel Sardinien und die französischen Cervennen.

Auf seinen Wanderungen gelangen ihm großartige Aufnahmen von der Landschaft, den Wildtieren und den für die Gegend charakteristischen Pflanzen. Sehr schön ist auch immer das stimmungsvolle Farbenspiel von z. B. einem Sonnenauf- oder untergang. Die Anekdoten des Fotografen formulierte Laurianne Gandon, der es gelingt wiederzugeben, wie beeindruckt die Teilnehmer der Expeditionen sowohl von den weißen Weiten des winterlichen Nordens als auch von den glühenden Wüsten des Südens, den grünen Tälern und zerklüfteten Gebirgszügen waren. Die Fotos sind alle in Farbe, reichen von etwa Telefonkartengröße bis über zwei Seiten. Zu jeder Aufnahme gibt es eine kurze Erklärung. Im Anschluss an den Foto- und Textteil finden Globetrotter nützliche Informationen: welche Sehenswürdigkeiten und Plätze man unbedingt besichtigen bzw. an welchen angebotenen Unternehmungen man teilnehmen sollte; praktische Tipps für die Reisezeit, das Equipment, Anforderungen an die Kondition u. ä.; Hinweise zu den Unterbringungsmöglichkeiten. Oft sind hier auch (Internet-) Adressen genannt, so dass man sich vorab kundig machen kann.

Die Texte lesen sich unterhaltsam und beinhalten viele interessante Hinweise für Reiselustige, Hobby-Fotografen und Naturfreunde. Insbesondere die konkreten Reise-Tipps helfen bei den Planungen, so dass der Untertitel „Entdeckungsreisen für Naturliebhaber“ seine Berechtigung hat. Die wunderschönen Fotos, die man immer wieder gern anschaut, wecken zweifellos in vielen das Fernweh.

„Wildnisse Europas“ ist ein prächtiger Bildband, der einige ganz besondere Regionen Europas vorstellt und mit vielfältigen Informationen aufwartet. Interessiert man sich für urwüchsige Landschaften, seltene Tiere und Pflanzen, weiß man gelungene Natur-Fotos zu schätzen und reist gern, dann ist dieser Titel ein wunderbarer Informationsquell, der vor allem durch die beeindruckenden Fotos besticht. (IS)

Mehr Natur & Tier unter Kinder-/Jugendbuch.



Mischa Meier/Steffen Patzold
August 410 – Ein Kampf um Rom

Klett-Cotta, Stuttgart, 02/2010

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Sachbuch, Geschichte, 978-3-608-94646-8, 260/1990

Titelgestaltung von Rothfos und Gabler, Hamburg unter Verwendung eines Fotos von The Course of the Empire: Destruction, 1836 (oil on canvas), Cole, Thomas (1801 - 48)/Collection of the New-York Historical Society, USA/Bridgeman, Berlin

Karte von Stefan Priwitzner

Autorenfotos von Marijan Murat

www.klett-cotta.de

Im August 410 plünderten die Westgoten unter Alarich Rom und zogen nach drei Tagen wieder ab. Dieses Ereignis markiert eine Wende in der Geschichte der bis dahin als uneinnehmbar geltenden Stadt. Wirklich uneinnehmbar? Schon sehr viel früher gab es Einfälle gallischer Stämme, die einmal bis zur Hauptstadt vordrangen (387 v. Chr.), und germanische Übergriffe, die jedoch noch abgefangen werden konnten.

Rom verlor seinen Nimbus und an Bedeutung. Die weströmischen Kaiser verlegten ihre Residenzen in andere Städte, und die Kluft zu Ostrom wurde immer größer. 455 erfolgte die zweite Eroberung und Plünderung Roms durch die Vandalen unter Geiserich. 476 wurde Romulus Augustulus als letzter weströmischer Kaiser abgesetzt und der Germane Odoaker zum König von Italien gekrönt.

Über das, was nun im Jahr 410 passierte, gibt es keine Berichte von Augenzeugen, sondern lediglich Schilderungen Dritter, die entweder die Erzählungen und Behauptungen, die ihnen zugetragen wurden, festgehalten haben oder die anhand der Folgen die Geschehnisse rekonstruierten, sie dabei aus der Sicht ihrer Zeit interpretierten. Das ist kein Einzelfall, denn auch zu anderen historischen Ereignissen finden sich oft bloß jüngere Quellen, die wegen der zeitlichen Distanz, ihrer Subjektivität und der Ziele, die der Verfasser verfolgte, mit Vorsicht zu genießen sind.

Mischa Meier, Professor für Alte Geschichte, und Steffen Patzold, Professor für Mittelalterliche Geschichte, beide an der Universität Tübingen, haben nicht versucht, den August 410 und seine Konsequenzen für Rom ein weiteres Mal aufzurollen. Stattdessen befassten sie sich mit den dazu vorliegenden Quellen, von denen die älteste kurz vor dem Überfall der Goten geschrieben wurde und die jüngste den aktuellen Stand der Forschung und Interpretation repräsentiert.

Claudius Claudianus beschreibt die Weltsicht Roms vor Alarich. In den Augen des Dichters und in denen der meisten Zeitgenossen ist das Imperium uneinnehmbar, die Stadt selber absolut sicher. Es ist unvorstellbar, dass Barbaren die mächtigen Heere Roms überwinden könnten.

Umso größer ist der Schock, als genau das passiert. Kirchenvater Hieronymus weilt selber nicht in Rom, erfährt aber durch Flüchtlinge und Reisende von den Vorgängen. Für ihn ist Alarichs Sieg nur die logische Konsequenz seit dem Vordringen der Hunnen und Rom identisch mit dem vierten Reich aus den endzeitlichen Prophezeiungen des Daniel. Er nutzte die Tragödie, um für einen besseren und asketischen Lebenswandel der römischen Christen zu appellieren.

Kirchenvater Augustinus stößt in ein ähnliches Horn und sieht in der Eroberung ein Zeichen: Gott hat Rom und die Christenheit gezüchtigt, aber sein Reich wird kommen.

Nach dem Machtverfall und dem Ende des Römischen Imperiums wurde Rom zu einer Idee, wie sie das heilige römische Reich deutscher Nation widerspiegelt. In einer anderen Darlegung werden die siegreichen Germanen (Goten) über die anderen Völker gehoben, ein Motiv, dessen sich der Nationalsozialismus ebenfalls bediente.

Wieder andere Historiker betrachten das Stichdatum distanziert und inszenieren sich und ihre Sichtweise durch provokative Interpretationen.

Die Verfasser der hier zu Rate gezogenen Quellen, aus denen reichlich zitiert wird, sind alle Kinder ihrer Zeit. Sie beschreiben und bewerten das Jahr 410 gemäß ihrer Denkweise und Ziele. Der Wandel der Sichtweisen ist so faszinierend und spannend wie das Geschehnis selbst.

Mischa Meier und Steffen Patzold berichten flüssig und kompetent, so dass man sich gern auf einen Ausflug durch die Zeitalter einlässt. Dieser eröffnet völlig neue Perspektiven, die dem Leser künftig erlauben, auch andere Ereignisse und Quellen mit kritischem Auge zu betrachten.

Alles in allem ist „August 410 – Ein Kampf um Rom“ ein faszinierendes Sachbuch, das ein historisches Ereignis auf etwas andere Weise beleuchtet, dabei die menschliche Interpretation berücksichtigt und neue Betrachtungsweisen erlaubt.

Der Titel wendet sich an alle Leser, die sich für (römische) Geschichte interessieren, insbesondere an Schüler, Studenten, Lehrer und Historiker. Ein sehr informatives und angenehm zu lesendes Sachbuch! (IS)

Mehr Geschichte unter Kinder-/Jugendbuch.

Kunst & Handwerk



Heather Weston

Buchbinden – Vom Handwerk zur Kunst

Bookcraft, USA, 2008

Haupt Verlag, Bern (CH), 03/2010

PB, Sachbuch, Kunst & Handwerk, 978-3-258-60000-0, 128/1900

Aus dem Amerikanischen von Sybille Heppner-Waldschütz

Titelgestaltung von John Woodcock, Quarry Books

Fotos und Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.haupt.ch

Das Handwerk des Buchbindens ist fast so alt wie die Geschichte des Papiers. Ergibt sich die Gelegenheit, alte Bücher näher zu betrachten, darf man aufwändig gestaltete Einbände, die sorgfältige Bindung, das gute Papier, den Druck und etwaige Illustrationen bestaunen.

Derartiges findet man in der heutigen Massenproduktion nur noch selten – und schlimmer: Manchmal löst sich z. B. die Klebebindung eines Taschenbuchs unter Knirschen bereits beim ersten Lesen, die graue Schrift auf gräulichem Umweltschutzpapier verwischt, wenn man mit dem Finger darüber streicht, für die Cover werden lieblos produzierte PC-Bilder verwendet, und Zeichnungen im Innenteil werden aus Kostengründen eingespart.

Dabei kann ein Buch mehr sein als eine Sammlung von beschriebenen Seiten, nämlich ein richtiges Kunstwerk. Wer Freude am Basteln und Handwerken hat, kann mit etwas Phantasie, Geschick und den richtigen Materialien selber sehr individuelle und dekorative Bücher kreieren für wichtige Notizen, Rezepte, Fotos etc. und zum Verschenken. Heather Weston erklärt in „Buchbinden – Vom Handwerk zur Kunst“, wie man „Schritt für Schritt zum eigenen Buch“ kommt. Zunächst stellt sie das Material vor und erklärt die verschiedenen Sorten Papier, Karton, Einbandgewebe, Leim und Zwirn. Auch über die Werkzeuge erfährt man Wissenswertes: Pinsel, Heftnadeln, Ahlen, Falzbeine, Schneidewerkzeuge, Lineale, Gewichte, Schraubstöcke. Was nun noch an grundlegenden Informationen fehlt, wird im Anschluss veranschaulicht, d. h., es folgen Tipps, wie und warum man die Laufrichtung des Papiers bestimmt, was man beim Schneiden und Kleben beachten sollte.

Im ersten Kapitel werden die unterschiedlichen Bindearten erläutert. An die einfache Rückenstichheftung mag sich mancher noch erinnern, denn so wurden früher u. a. Schulhefte zusammengehalten, bevor die Klammer den Faden ablöste. Danach wird gezeigt, wie man einen Deckenband mit einer und mehreren Lagen, eventuell mit Lesebändchen anfertigt. Es folgen die

Klebe- und die Schraubenbindung sowie die Blockheftung. Hat man diese noch relativ einfachen Varianten gemeistert, kann man sich an der Erstellung eines Doppelbuchs, eines Leporellos, eines Flaggenbuchs, eines Kulissenbuchs, eines Karussellbuchs, eines Daumenkinos und einer Mappe versuchen.

Das zweite Kapitel ist dem Blatt und dem Einband gewidmet. Sehr dekorativ sind der Papierschnitt mit mehreren Ebenen, das Falzen und das Pop-up im Innenteil, mit Relief oder Prägung versehene Einbände.

Beispiele für die fertigen Bücher findet man im dritten Kapitel. Die beschriebenen Grundtechniken werden variiert, und heraus kommen richtige Kunstwerke, die kaum noch an das ‚normale‘ Buch erinnern.

Abschließend findet man ein Verzeichnis mit weiterführenden Büchern und (Internet-) Adressen für Künstler- und Buchbinderbedarf.

Jede Thema und jede Technik wird sorgfältig und nachvollziehbar durch einen einleitenden Text vorgestellt. In einem hellblau unterlegten Feld sind die Materialien und Werkzeuge gelistet oder Ideen für Variationen und zusätzliche Arbeiten erklärt. Darauf folgt die Schritt für Schritt-Anleitung, manchmal ihrerseits untergliedert in Umschlag und Innenteil. Alle Erläuterungen und Arbeitsschritte werden durch Abbildungen und Fotos in Farbe veranschaulicht. Zusätzliche Hinweise finden sich in violetten Feldern.

Die gezeigten Beispiele machen richtig Lust, es auch einmal zu versuchen. Es empfiehlt sich, die jeweilige Anleitung sehr genau zu lesen, damit man als erstes die benötigten Materialien und Werkzeuge im Fachhandel für Künstler und Buchbinder beschaffen kann. Folgt man dann den präzisen Anleitungen – nach Möglichkeit beginnt man nicht mit den komplizierten Techniken –, bringt man zudem Geduld und etwas Geschick mit, sollten die Experimente von Erfolg gekrönt sein. Hat man nach einigen Probeläufen den Bogen raus, kann man sich selbst, die Familie und Freunde durch wunderschöne, selbst gemachte Bücher erfreuen.

„Buchbinden – Vom Handwerk zur Kunst“ ist ein tolles Buch für Fachleute und begeisterte Bastler und Heimwerker, die Spaß daran haben, kreativ zu sein und schöne Dinge selber herzustellen.

Am besten wäre es, gäbe es den Titel im Doppelpack mit einem weiteren Band, der erläutert, wie man sein eigenes Papier, Karton usw. herstellen kann. (IS)

Essen & Trinken



Ainsley Harriott

just five – 120 Rezepte mit fünf Zutaten

Just Five Ingredients, GB, 2009

Egmont vgs, Köln, 01/2010

HC, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-8025-3699-1, 192/1495

Aus dem Englischen von Susanne Lück, Susanne Haeger für lückenlos, Köln

Titelgestaltung von Werbeagentur ZERO, München unter Verwendung eines Fotos von Colin Bell/Ebury

Fotos im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.vgs.de

www.ainsley-harriott.co.uk

„Kochen macht Spaß!“, ist das Motto des bekannten ‚ready, steady, cook‘-Fernsehkochstars Ainsley Harriott. Der Brite jamaikanischer Herkunft hat sich entschlossen zu zeigen, dass jedermann und –frau einfach, schnell und köstlich kochen kann, und zwar für kleines Geld und mit jeweils nur fünf Zutaten. Er möchte auf keinen Fall den Fehler vieler seiner Kollegen begehen und pfiffige Rezepte anbieten, bei denen geneigte Hobbyköche schon beim Anblick der Zutatenliste die Flucht ergreifen. Wer jetzt aber denkt, hier findet sich nur eine einfallslose Sammlung von

altbekannten Klassikern wie Wiener Schnitzel mit Pommes Frites oder Rührei auf Toast, hat sich getäuscht!

Wie wäre es mit „Grünem Spargel mit Mascarpone und Parmesan“ als Vorspeise für ein Dinner? Oder „Überbackener Räucherschellfisch“ als Appetithäppchen oder zusammen mit Salat als leichtes Hauptgericht? „Rote-Bete-Salat“ ist vielleicht nicht jedermanns Sache, aber einen Versuch durchaus wert.

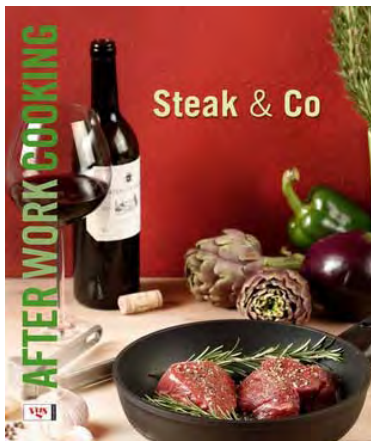
Wer „Spaghetti mit Pesto“ liebt, darf sich hier an einer Walnuss-Pecorino-Variante erfreuen. „Gefülltes Schweinefilet im Parmaschinkenmantel mit Spinat“ ergibt ein raffiniertes Essen, das erstaunlich wenig Aufwand und Mühe kostet. Experimentierfreudigen Hobbyköchen geht bei „Lamm-Schmetterling mit Harissa und Süßkartoffeln“ gewiss das Herz auf.

Auch für Grillpartygänger, Hähnchenliebhaber und Fischfreunde gibt es viel zu entdecken, wie zum Beispiel „Glattbutt (ersatzweise Steinbutt) mit saurer Rahmsauce“. Kalte und warme Desserts wie „Gebackene Birnen mit Pecannüssen“ runden das ganze Vergnügen ab.

Zu jedem Rezept erzählt der Koch kurz, woher es stammt (häufig Mittelmeer- oder karibischer Raum) und bei welchen Gelegenheiten er es gerne serviert. Die Zutatenlisten sind, genau wie die Arbeitsanweisungen, klar in 1., 2., 3. ... gegliedert und auch für Kochanfänger leicht zu befolgen. Meistens sind sie auf vier Personen ausgelegt, es gibt aber auch Angebote für zwei Personen oder größere Tischrunden.

Die Fotos sollen natürlich appetitanregend wirken und schaffen dies auch mühelos; manchmal kann man aber, wenn auf einer Seite zwei Rezepte stehen, nicht auf einem Blick erkennen, zu welchem das Bild gehört.

Insgesamt ein sehr empfehlenswertes Kochbuch, das frischen Wind ins alltägliche Kucheneinerlei bringt! (alea)



Chuck Williams (Hrsg.)

Steak & Co

After Work Cooking 8

Food Made Fast – Simple Suppers, USA, 2007

Egmont vgs, Köln, dt. Erstausgabe: 02/2010

HC, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3- 8025-3694-6, 112/1295

Aus dem Amerikanischen von Isabelle Fuchs

Rezepte von Melanie Barnard

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines

Fotos von Cornelis Gollhardt, Köln & Stephan Wieland, Düsseldorf

Farbfotos im Innenteil von Bill Bettencourt, Foodstyling von Jennifer

Straus

www.vgs.de

www.williams-sonomains.com/

www.hildendesign.de

„After Work Cooking“ ist eine wunderbare Kochbuchserie, die sich den Bedürfnissen Berufstätiger widmet: Gute, abwechslungsreiche Gerichte, die sich schnell zubereiten, variieren und sogar auf Vorrat anlegen lassen. Es geht immer um ein einzelnes Thema, das kreativ und von vielen Fotos unterstützt aufbereitet wird – diesmal das ‚Fleisch‘.

Vorneweg: Wer erwartet – oder befürchtet –, dass sich hier alles um Steaks dreht, hat sich geirrt. Es gibt genau zwei Rezepte, die das Steak in den Mittelpunkt rücken. Stattdessen findet man einen kulinarischen Querschnitt von allem, was gut schmeckt:

„Asiatische Hühnerpfanne“, die beweist, wie man mit wenigen Zutaten und ein paar Handgriffen exotische Vielfalt auf den Tisch bringen kann. „Italienischer Hackbraten“, dessen Reste auf köstliche Weise verwertbar sind. „Thailändische Rinderspieße“ – einfach und lecker! „Lamm-Tajine“, typisch marokkanisch (die getrockneten Aprikosen sind nicht jedermanns Sache, man kann sie aber bedenkenlos weglassen oder nach Geschmack ersetzen). „Mexikanische Tomatensuppe“ (Vorsicht: man würzt leicht zu scharf!) und „Griechischer Salat mit Rindfleisch“.

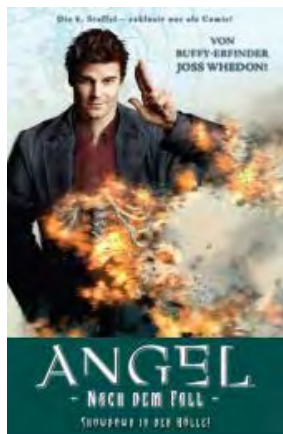
Wie unschwer zu erkennen, führt diese Rezeptsammlung einmal durch die ganze Welt. Pfiffige Details wie Sesamöl sorgen dafür, dass selbst ein einfaches „Schweinegeschnetzelt“ keineswegs einfalllos schmecken. Wer beim Blick ins Inhaltsverzeichnis also denkt: *Alles altbekannt, braucht man nicht!* sollte sich die Zeit nehmen, ein wenig in die Rezepte hineinzulesen und erst dann zu entscheiden.

Die Fotos sind eher auf appetitanregende Ästhetik ausgelegt und werden einem Kochanfänger keinen Schritt-für-Schritt-Einleitungskurs bieten. Auch die Arbeitsanweisungen sind so knapp wie nötig, dabei so verständlich wie nur möglich. Man muss aber kein Profi sein, um gute Ergebnisse nachkochen zu können. Ob man tatsächlich nach einer halben Stunde vor dem Teller sitzen oder innerhalb von 15 Minuten alles vorbereiten kann, wie die Rezepte es anstreben, hängt trotzdem von der Routine ab, die jeder Einzelne mitbringt.

Die Lebensmittelangaben sind übersichtlich, die Tipps zur Vorratshaltung und Küchenorganisation im Anhang sehr nützlich. Was ein bisschen fehlt sind Angaben zu Nährwerten, aber es gibt einige Anregungen, wie man Wein oder Sahne durch kalorienärmere Varianten ersetzen kann.

„Steak & Co“ ist eine nützliche Fortsetzung einer sinnvoll angelegten Kochbuchserie. (alea)

Comic



Joss Whedon & Brian Lynch

Angel – Nach dem Fall (Staffel 6), Bd. 4: Showdown in der Hölle!

Angel – After the Fall Vol. 4, USA, 2008

Panini Comics, Stuttgart, 02/2010

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Horror, Urban Fantasy, 978-3-86607-894-9, 144/1695

Aus dem Amerikanischen von Claudia Kern

Titelillustration von Alex Garner

Zeichnungen von Stephen Mooney, Franco Urro, Art Lyon, Fabio Mantovani u. a.

www.paninicomics.de

<http://whedonesque.com/>

www.brianlynch.org/

<http://alecgarner.com/>

<http://alexgarner.deviantart.com/>

www.moondog.cc/

<http://fabiomantovaniart.blogspot.com/2009/10/la-dove-non-ero-mai-giunto-prima.html>

Am Ende der fünften Staffel der „Angel“ - Fernsehserie haben die großen Gegenspieler des vampirischen Detektivs die Konsequenzen gezogen, nachdem es ihnen nicht gelang, Angel und seine Freunde zu korrumpieren. Sie versetzten ganz Los Angeles in eine Höllendimension und zwangen alle Menschen – auch die Unschuldigen – mit den Konsequenzen zu leben.

Viele Monate haben Angels Freunde und Gefährten ums Überleben gekämpft und allein versucht, eine Zuflucht und damit Hoffnung für die Menschen zu schaffen. Angel selbst ist verschwunden und gilt lange Zeit für tot. Nun, da er wieder aufgetaucht ist, hat sich einiges für ihn verändert – was er allerdings erst viel später merkt. Er ist nicht länger ein Vampir mit besonderen Kräften, sondern nur noch ein einfacher Mensch und damit leichte Beute für jeden Dämon.

Dafür hat sich Gunn in einen Vampir verwandelt, der gegen seine früheren Mitstreiter zu Felde zieht und sie ohne schlechtes Gewissen verrät. Und Wesley ist nicht mehr als ein Geist. Besonders schlimm hat es Illyra getroffen, denn diese ist zu einer halb wahnsinnigen und damit unberechenbaren Göttin geworden.

Angel verheimlicht seine Veränderung erst einmal vor den Freunden, doch er kann sie nicht lange täuschen. So ist es vor allem an Spike und Connor, zusammen mit ihm eine Lösung zu finden. Denn inzwischen haben sie die Feinde so auf sich aufmerksam gemacht, dass es keine andere

Möglichkeit mehr gibt, als sich ihnen zum Kampf zu stellen. Doch um überhaupt eine Chance zu haben, gegen sie zu gewinnen und Los Angeles wieder zurück in die Welt der Menschen zu bringen, muss Angel wieder zum Vampir werden und Illyra die Erinnerungen von Fred zurück erlangen.

Und sicher ist: Wenn das alles von Erfolg gekrönt sein soll, könnte es einen hohen Preis fordern, den sie vielleicht nicht bereit sind, zu zahlen ...

Die Graphic Novel heißt nicht ohne Grund „Showdown in der Hölle“. Tatsächlich geht es ordentlich zur Sache, und die Situation spitzt sich für Angel und seine verbliebenen Kampfgefährten zu, als sie nicht nur gegen ihre Feinde sondern auch die Zeit kämpfen müssen.

Das wird sehr actionreich – und stellenweise leider auch etwas unübersichtlich - in Szene gesetzt. Wieder gibt es Anspielungen auf die Serie, denn ein paar weitere Weggefährten eilen an die Seite der Helden: der Gosalugg und Cordelia.

Angenehm ist allerdings, dass der Schlagabtausch in der Hölle damit auch ein Ende findet und sich neue Handlungsstränge ergeben, denn so wird nicht immer auf den gleichen Problemen herumgeritten. Neue Fragen sind entstanden, die einer Beantwortung harren. Die Hintermänner von ‚Wolfram & Hart‘ geben zu schnell nach. Ist das wirklich ein Sieg für Angel und seine Freunde ... oder vielleicht nur die Ruhe vor dem Sturm? Das bleibt abzuwarten.

Alles in allem bietet die Graphic Novel eine angenehme Wendung der Geschehnisse, die Lust auf mehr macht. Auch die Zeichnungen sind durch eine verringerte Anzahl an Künstlern mehr aus einem Guss und wissen so zu gefallen.

Der dritte Band von „Angel – Nach dem Fall“ zeigt endlich, wie es gehen sollte. Durch die überraschende Wendung in der Geschichte bleibt es spannend und macht neugierig auf das Kommende. Wie immer werden vor allem Fans des Universums von „Buffy“ und „Angel“ ihren Spaß haben, da die Geschichte wieder einmal voller Bezüge auf die TV-Serie ist. (CS)



Andy Hartnell

Batman/Danger Girl 1: Flirt mit der Gefahr

Batman/Danger Girl 1: Dangerous Connections, DC/Wildstorm, USA, 2005

Panini Comics, Stuttgart, 09/2005

Comic-Heft, keine ISBN, Superhelden, Action, Krimi, SF, 48/400

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration und Zeichnungen von Leinil Francis Yu, Gerry Alanguilan, Alex Sinclair

www.paninicomics.de

www.dccomics.com/wildstorm/

<http://uk.psx.ign.com/objects/011/011813.html>

<http://www.mobygames.com/game/danger-girl>

<http://kwanchang.com/>

<http://leinilyu.deviantart.com/>

www.komikero.com/

<http://tagasanpablo.deviantart.com/>

Nachdem viele populäre Comic-Zeichner Marvel 1992 verlassen und den Studio-Verband Image gegründet hatten, war die Welt der Superhelden so bunt und abwechslungsreich wie selten. Immer mehr Künstler verwirklichten unter dem Image-Label ihre eigenen Ideen, die von den ‚großen‘ Verlagen abgelehnt oder zusammengestrichen worden wären.

Eine dieser Serien, die ab 1998 bei Wildstorm in größeren Zeitabständen einige Bände erlebte, war „Danger Girl“, geschaffen von Andy Hartnell und J. Scott Campbell. Wie bei „James Bond“ oder „Drei Engel für Charlie“ agieren hier einige hübsche Agentinnen unter Einsatz modernster Technologie und ihres Körpers.

Der Titel lieferte zudem die Vorlage für ein Video-Game, und McFarlane Toys produzierte sieben Figuren nach den „Danger Girl“-Charakteren.

Auf mehr als ein Crossover – mit Batman – hat es die Reihe allerdings nicht gebracht.

In diesem Abenteuer werden Abbey Chase, Sydney Savage, Silicon Valerie und Johnny Barracuda von Deuce auf ihren alten bekannten Donavin Conrad angesetzt, der überraschend in Gotham City auftaucht.

Dieser bietet gerade dem Joker einen Deal an. Der psychopathische Mörder fand eine Waffe, mit der sich der Geist manipulieren lässt, und Conrad besitzt den Code dazu. Allerdings lässt der Joker nicht mit sich verhandeln, schlägt Conrad die Hand ab und nimmt sie als Geisel. Liefert der Verletzte den Code rechtzeitig, lässt sich das Körperteil vielleicht noch annähen.

Derweil erfährt auch Batman, dass etwas im Gange ist, und dass Fremde in ‚seiner‘ Stadt aufräumen wollen, gefällt ihm gar nicht. Statt sich um Conrad und den Joker zu kümmern, tragen die Danger Girls und Batman erst einmal ihre Kompetenzstreitigkeiten aus, sehr zum Verdruss von Johnny und Catwoman ...

Die Story ist charakteristisch für die Protagonisten und wird konsequent durchgezogen. Um sie nicht zu einfach erscheinen zu lassen, beginnt die Geschichte mitten in der laufenden Handlung und erzählt in Rückblenden, wie es zu dieser Situation kommen konnte. Es gibt mehrere Handlungsebenen, die der Helden und die der Schurken, dazu die Kampfszenen in Kostüm und die Flirtmomente in Zivil. Es sind zahlreiche Personen involviert, mit denen der Kenner vertraut ist – und wer zuvor nie von „Danger Girl“ hörte, findet am Ende des Heftes eine kurze Vorstellung der Figuren.

Das Abenteuer ist reich an Action, Anspielungen, makabren Gags und parodiert das typische Gehabe Batmans und der toughen Babes. Leinil Yu setzte das Skript von Andy Hartnell schwungvoll und ein bisschen gewöhnungsbedürftig um, falls man noch die Illustrationen von J. Scott Campbell vor Augen hat.

Alles in allem handelt es sich bei dem Crossover um einen unterhaltsamen Oneshot, bei dem Sammler und Gelegenheitsleser zugreifen dürfen, wenn sie Spaß an Agenten-Parodien haben. (IS)



Mark Waid

Die Fantastischen Vier 1: Sturmwarnung, Teil 1 + 2

Fantastic Four 530 + 531: Rising Storm, Part 1 + 2, Marvel, USA, 2005

Panini Comics, Stuttgart, 09/2005

Comic-Heft ohne ISBN, Superhelden, SF, 52/425

Aus dem Amerikanischen von Reinhard Schweizer

Titelillustration von Steve McNiven

Zeichnungen von Mike Wieringo, Karl Kessel, Paul Mounts

www.paninicomics.de

<http://markwaid.boom-studios.net/>

www.stevemcniven.com/

www.mikewieringo.com/

<http://periscopestudio.com/karl-kesel/>

Um seine Frau Sue vor einem mächtigen Invasor zu retten, übertrug Reed Richards ihre Fähigkeiten auf ihren Bruder Johnny, während sie dafür dessen Kräfte erhielt. Die Gefahr war gebannt, Galactus eliminierte den Angreifer, aber nun will der Weltenverschlinger Johnny zu seinem neuen Herold machen.

Galactus entführt Johnny, der schleunigst lernen muss, mit Sues Fähigkeiten und der kosmischen Kraft, die er von seinem Herrn erhielt, zurechtzukommen. Wie gefährlich diese neue Macht ist, erfährt er nur zu bald – und den Grund, warum Galactus ihn braucht, seit er die Gabe seiner Schwester besitzt.

Unterdessen beraten die verbliebenen Fantastischen Vier, wie sie Johnny befreien können. Unverhofft bietet Quasar seine Hilfe an.

Obwohl hier von Panini eine neue „FV“-Serie gestartet wird, findet man zwei Episoden aus einer laufenden Handlung. Das Pikante ist, dass Sue und Johnny Storm ihre Kräfte getauscht haben und den Umgang mit diesen erst erlernen müssen. Johnny hat keine andere Wahl, als sich Galactus, der ihn zu seinem Herold macht, zu fügen, doch ein rebellischer junger Mann wie er gibt nicht so

leicht klein bei. Wird Galactus das dulden oder ihm eine Lektion erteilen? Können Johnnys Angehörige und Freunde ihn rechtzeitig finden und befreien? Was hat Galactus vor?

Galactus taucht regelmäßig in den Heften der „Fantastischen Vier“ auf, meist als übermächtiger Gegenspieler, für den nicht die üblichen ethischen Prinzipien gelten, hin und wieder aber auch als Verbündeter. Er gehört zur Serie und sorgt immer wieder für Probleme – genauso wie z. B. Doc Ock in „Spider-Man“ oder Magneto in „X-Men“. Obwohl sich die Autoren darum bemühen, neue Konflikte zu schaffen, irgendwie ähneln sich die Auseinandersetzungen in der xxten Auflage im Grunde doch.

Dies trifft auch auf die vorliegende Geschichte zu, in der Johnny in die Fußstapfen von Herolden wie Silver Surfer, Terrax, Firelord, Nova u. a. tritt. Einmal mehr geht es darum, dass Galactus bewohnte Welten verschlingen will, die sich bestens verstecken und die Johnny mit den Kräften seiner Schwester aufspüren soll. Ob er sich dem Befehl unterwirft oder riskiert, eliminiert zu werden, ob Reed, Sue, Ben und Quasar rechtzeitig zur Stelle sind und eingreifen, ob jeder seine ursprünglichen Fähigkeiten zurück erhält, wie Galactus auf das Kommende reagiert, werden erst die nächsten Folgen verraten.

Allessammler werden dieser Serie bzw. Storyline gewiss folgen. Wer wählerisch oder Gelegenheitsleser ist, kann problemlos einsteigen, da sich dem Vorwort und der Handlung das Wesentliche entnehmen lässt. Ein weiteres Kriterium, das hilft, sich für oder gegen den Kauf zu entscheiden, sind die Illustrationen. Leider ist das Cover nicht repräsentativ für den Inhalt. Darum sollte man ein wenig blättern, um zu prüfen, ob der comichafte Stil und die SF-Geschichte den Nerv treffen. (IS)



Henk Kuijpers
Das Geisterschiff
Franka 4

De wraak van het vrachtschip, Niederlande, 1979

EPSILON Verlag, Pinneberg, 06/2002

SC-Album, Comic, Krimi, Funny, 978-3-932578-15-1, 48/1000

Aus dem Holländischen von Sabine Dorscheid

Titelillustration von Henk Kuijpers

www.epsilongrafix.de/

www.franka.nl/

Schon einmal konnten Franka, Jarko, Kommissar Nordwind und sein Hund Barsch der kleinen Republik Ozeanaqua helfen, indem sie den jetzigen Präsidenten Argos Attak unterstützten und einen Diktator absetzten (Bd. 1). Nun ist es ein Geisterschiff, das die Menschen des paradiesischen Landes in Angst und Schrecken versetzt, doch Franka vermag das Rätsel zu lösen (Bd. 3). Allerdings haben damit noch nicht alle Fragen eine Antwort gefunden. Worum es wirklich geht und wer versucht, die mutige Sekretärin aus dem Weg zu räumen, ist noch nicht geklärt.

Als sich Franka auf dem Rückweg von Groterdam in den Niederlanden nach Ozeanaqua befindet, kann sie nur mit viel Glück ein neuerliches Attentat überleben. Das Flugzeug stürzt ab, und Franka rettet sich auf eine paradiesische Insel, die überraschenderweise bewohnt ist:

Der tot geglaubte Eigner der gespenstischen ‚Nordlicht‘ hat hier zusammen mit der hübschen Loloa und ihrem gemeinsamen Sohn eine neue Heimat gefunden, fernab von all den Ärgernissen, Intrigen und dem Stress der Zivilisation. Sie wollen, dass es auch so bleibt, doch sind sie bereit, Franka zu helfen, in ihre Welt zurück zu gelangen und der skrupellosen Lina, der vermeintlichen Witwe des Reeders, die hinter all dem steckt, das Handwerk zu legen.

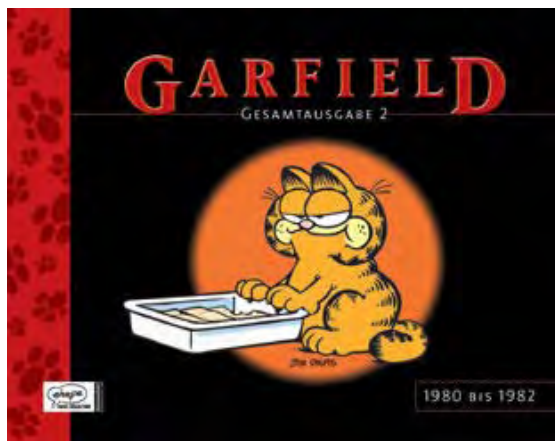
Nahtlos knüpft „Die Rache des Frachters“ an „Das Geisterschiff“ an, und man sollte die beiden Bände zusammen lesen, um das komplette Abenteuer genießen zu können. Zwar endet der erste Teil ohne Cliffhanger und präsentiert die Lösung, weshalb die ‚Nordlicht‘ immer wieder verschwindet und unerwartet auftaucht, aber warum sie zum Geisterschiff wurde, verrät erst die Fortsetzung. Anders als Frank ahnte der Leser bereits, wer seine Finger im Spiel hat. Die Vermutung wird bestätigt, doch die Hintergründe sind noch sehr viel komplizierter.

Wieder ist das Album in drei Abschnitte untergliedert: Franka wird in Groterdam angegriffen und kann mit einem ehemaligen Crew-Mitglied der ‚Nordlicht‘ fliehen. Der Mann liefert weitere Teile für das Puzzle, das Franka zusammensetzen will. Die reiche Witwe Lina Marcopolis gibt jedoch nicht auf und schickt einen Attentäter in das Flugzeug, das Franka nach Ozeanaqua bringen soll. Glück im Unglück: Franka kann sich auf eine Insel retten und findet hier die letzten Antworten. Was nun bleibt, ist die Bergung der ‚Nordlicht‘ und die Überführung Linas.

Das alles ist mit reichlichen Action-Szenen, kleinen Prisen Humor und viel exotischem Insel-Flair, das den Protagonistinnen knappste Kleidung erlaubt, garniert. Man merkt richtig, wie viel Spaß Henk Kuijpers vor allem an den Szenen mit Franka und Loloa auf der Insel und im Meer hatte. Jarko, der Kommissar und sein Hund, die währenddessen in Ozeanaqua unbeschwerte Tage genießen, spielen bei den Ermittlungen keine Rolle. Der Kommissar taucht am Ende kurz auf, aber man vermisst die anderen Charaktere; die Rahmenhandlung ist nicht rund.

Wirkte der erste Teil so, als habe sich die Geschichte etwas verselbständigt, und die Lösung schien mühsam und wortreich konstruiert, so hat der Künstler diesmal die Fäden fest in der Hand und zieht die Handlung souverän, glaubwürdig und witzig durch. Die etwas reiferen Leser werden kleine Anspielungen bemerken, die sich auf Themen beziehen, die Ende der 1970er Jahre die Menschen bewegten, wie z. B. die Vorgänge in diversen Bananenrepubliken und die Ehe des reichen Reeders Aristoteles Onassis und seiner Frau Jacqueline Kennedy.

Die ansprechenden, detailreichen Illustrationen ergänzen gelungen eine spannende Story, die die Fans rundum zufrieden stellt und neugierig auf die nächsten Abenteuer macht. (IS)



Jim Davis

Garfield – Gesamtausgabe 2, 1980 - 1982

Garfield, USA, 2007

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 02/2007

HC im Querformat, Ehapa Comic Collection, Funny, Satire, 978-3-7704-3048-2, 320/2995

Aus dem Amerikanischen von Wolfgang J. Fuchs

Titelillustration von Jim Davis

www.ehapa-comic-collection.de

www.garfield.com/

www.thegarfieldshow-diary.com/

<http://garfieldthemusical.com/>

Bereits zwei Jahre nach der Geburt des exzentrischen, verfressenen und trägen Katers Garfield in den USA im Jahr 1978 wurden die ersten Zeitungsstrips mit seinen Abenteuern in querformatigen Büchern nachgedruckt, die sich von der Gestaltung her an denen der „Peanuts“ orientierten. Erfreuten diese sich wegen ihres eher ruhigen Humors vieler Fans, traf Garfield durch seine Dreistigkeit den Nerv des Publikums.

Merchandise-Artikel folgten, und von da an hielt Plüsch-Garfield Einzug in die Kinderzimmer, als Sonnensegel und Saugnapf-Puppe in die Autos. T-Shirts, Teller und Tassen, Schulbedarf, Bildschirmschoner – nahezu alles konnte/kann man mit Garfield-Motiv bekommen. Auch eine Zeichentrick-Serie, ein Real-Film und sogar ein Musical wurden der Figur gewidmet.

Um mit immer neuen Geschichten aufwarten zu können, erweiterte Jim Davis nach und nach die „Garfield“-Familie, u. a. mit Garfields Großvater, dem Kätzchen Arlene mit der Zahnücke, den Angehörigen des Comic-Zeichners Jon Q. Arbuckle und dessen Love-Interests.

Man findet wiederkehrende Themen wie z. B. Garfields Fresslust, Jons vergebliche Bemühungen, eine Freundin zu finden, welche sich in der Beziehung von Garfield und Arlene widerspiegelt, Garfields Eifersucht auf Nermal, die derben Scherze, die Garfield mit dem treudoofen Hund Odie treibt. Sein Benehmen ist so menschlich, dass man als Leser sich und sein Umfeld wieder erkennt, denn wer hat noch nie Fressattacken, Beziehungsprobleme und Eifersucht erlebt und anderen einen Streich gespielt?

Die „Garfield Gesamtausgabe“ erscheint wie „Hägar“ als aufwändig gestaltetes Hardcover im Querformat. Neben interessanten Hintergrundinformationen bekommt der Fan mehr als 300 Seiten

Comic-Spaß geboten. Mal geht der Strip nur über eine Zeile, dann wieder folgen zwei oder mehr Strips aufeinander und erzählen eine längere Geschichte.

So erlebt man Garfield beim Baden im Meer, als ihn plötzlich ein Krake nach unten zieht, und doch ist alles ganz anders. Jons Freund Lyman erwähnt, dass er mit Katzen aufwuchs, die alle keinen Namen hatten; wozu auch: Keine kommt, wenn sie gerufen wird. Ein großer Vogel fliegt mit Garfield davon; wer hätte das gedacht? Garfield hat sich auf einem hohen Baum verstiegen, und ein Feuerwehrmann will ihn retten, was natürlich Konsequenzen hat. Schließlich sammelt Garfield unliebsame Erfahrungen mit einer Schlange. Und das sind nur ein paar Beispiele für den Wortwitz und die Gags, die einen immer wieder zum Schmunzeln bringen.

Darum bietet auch die zweite „Garfield Gesamtausgabe“ allen Fans der Comic-Figur ein großartiges Lese-Vergnügen und ist dank der schönen Gestaltung gleichzeitig ein Schmuckstück im Bücherregal. (IS)



Geoff Johns & Darwyn Cooke

Green Lantern Sonderband 1: Zündung

Green Lantern 1 – 3/Green Lantern Secret Files & Origins 2005, DC, USA, 2005

Panini Comics, Stuttgart, 05/2006

PB, Comic, Superhelden, SF, Fantasy, keine ISBN, 96/1295

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Titelillustration von Alex Ross

Zeichnungen von Carlos Pacheco, Ethan van Scriver, Jesus Merino, Moose Baumann, Dave Stewart

www.paninicomics.de

www.geoffjohns.com/

http://lambiek.net/artists/c/cooke_darwyn.htm

www.alexrossart.com/

www.carlospacheco.com/

www.newsarama.com/comics/020905-Ethan-Time9.html

www.myspace.com/ethanvansciver

www.myspace.com/moosebaumann

www.dragonmonkeystudios.com/DRAGONMONKEY/Welcome.html

Green Lantern gehört mit zu den ersten Comic-Figuren von DC. Alan Scott, der das Kostüm, den Ring und die Auflade-Lampe seit 1940 besaß, wurde 1959 von Hal Jordan, dem vermutlich populärsten Green Lantern, abgelöst. Später versuchten sich noch zahlreiche andere Helden, darunter Kyle Rayner, John Stewart und Guy Gardner, in dieser Rolle, und ein Green Lantern-Corps kam noch zur Verstärkung hinzu.

1994 verwandelte sich Hal Jordan in den Superschurken Parallax, er starb, er kehrte zurück und wurde zur Inkarnation des Spectre. In der Storyline „Green Lantern: Rebirth“ 2004 wurde er wieder als Green Lantern eingesetzt. Wie es danach weiterging, erzählt der vorliegende Sonderband, der die ersten drei Episoden der neuen „Green Lantern“-Serie (Vol. 4) und ein Special beinhaltet.

Hal Jordan alias Green Lantern ist zurück – als sein früheres Selbst, als Superheld und als Bewohner des gerade wieder aufgebauten Coast City. Allerdings ist ihm keine Ruhe vergönnt, denn ein defekter Manhunter versucht, das irdische Leben auszulöschen. Ein neueres Modell, mit dem Auftrag, den Kollegen zu eliminieren, sorgt für noch mehr Verwüstung. Green Lantern versucht, beide aufzuhalten und gerät ins Kreuzfeuer. Zwar vermag er das primäre Problem zu lösen, aber die Gefahr ist noch lange nicht gebannt ...

Wieder einmal wird versucht, in Deutschland eine „Green Lantern“-Serie zu etablieren. Bislang dümpelten diese mehr oder weniger vor sich hin, da sie zu sehr auf den amerikanischen Geschmack (Patriotismus, Hingabe ans Militär – wie auch bei „Captain America“, „Iron Man“) ausgerichtet ist.

Durch die erstaunlichen Kräfte, die der Ring dem Titelhelden verleiht, sind ihm so gut wie keine Grenzen gesetzt. Er ist ein Überheld, der nicht nur auf der Erde gegen besonders mächtige

Schurken, mitunter Außerirdische, kämpft, sondern noch viel öfters an universellen Konflikten teilnimmt, die ihn auf ferne Welten führen (vergleichbar „Nova“, „Silver Surfer“ u. a.).

Die vorangehenden Ereignisse um Hal Jordans Wandlung zu Parallax und die Mini-Serie „Rebirth“ weist Parallelen zur „Dark Phoenix“-Saga auf (Jean Grey starb, wurde vorübergehend durch Dark Phoenix ersetzt und kehrte zurück).

Man kennt alles in der einen oder anderen Variante aus verschiedenen Serien, was eingefleischte Sammler jedoch nicht davon abhalten dürfte, „Green Lantern“ ebenfalls zu kaufen und ins Regal zu stellen. Wer etwas wählerischer ist, kann sich seine liebsten Helden und die am schönsten gezeichneten Titel aussuchen.

Leider ist das Cover des Sonderbandes nicht repräsentativ für den Inhalt. Verschiedene Zeichner sind am Werk, doch kann keiner Alex Ross das Wasser reichen. Die Zeichnungen sind klar und etwas comichaft, wobei die wenigen Seiten von Eric van Scriver am besten abschneiden.

Alles in allem erhält man ein charakteristisches und relativ rundes „Green Lantern“-Abenteuer, in das man dank drei zusammenhängender Episoden schnell den Einstieg findet. Fans dürfen sich auf einen neuen Abschnitt im Leben Hal Jordans freuen, und Neulinge können ab dem Auftaktband der vierten Serie dabei sein. Man sollte jedoch zuvor ein wenig in dem Paperback blättern, ob Story und Zeichnungen zusagen. (IS)



Frank Cho & Doug Murray

Jungle Girl 1

Jungle Girl 0 - 5, Dynamite Entertainment, USA, 2008

Panini Comics, Stuttgart, 02/2010

HC, vollfarbige Graphic Novel im Überformat auf Kunstdruckpapier,

Comic, Fantasy, Action, ohne ISBN, 132/1995

Aus dem Amerikanischen von Claudia Fliege

Titelillustration von Frank Cho

Zeichnungen von Adriano Batista, Farben von Frank Martin jr.

www.paninicomics.de

www.libertymeadows.com/

<http://apesandbabes.com/>

www.bubbaqump.blogspot.com.br/

<http://adrianohq.deviantart.com/>

Undurchdringliche Dschungel, in denen Kreaturen aus allen Erdzeitaltern überlebt haben, für manche Völker die Entwicklung stehen geblieben ist und Magie zum Leben gehört, wurden bereits von Autoren des 19. Jahrhunderts als Hintergrund für besonders exotische Geschichten gewählt. Und nicht selten stießen die freiwilligen oder unfreiwilligen Erkunder dabei auch auf Menschen weißer Hautfarbe, die es als Kinder dorthin verschlagen hat wie „Tarzan“ oder die nach einem Unglück dort gestrandeten sind.

Erstaunlicherweise übernahmen diesen Part auch schon früh Frauen, denn das bot den Autoren nicht nur Gelegenheit, eine Frau zu zeigen, die mit den gängigen Rollenmustern nicht viel am Hut hat und erst gebändigt werden muss, sondern auch sie leicht bekleidet zu präsentieren. Denn vor allem in den Comics und Filmen trugen diese Mädchen dann nicht mehr als ein knappes Brusttuch und Lendenschurz.

Schon mit „Shanna“ schuf Frank Cho eine solche Heldin, mit „Jungle Girl“ lässt er die Tradition wieder aufleben.

Das Leben für Jana hat eine einfache Prämisse: Fressen oder gefressen werden. Die leicht geschürzte Amazone und Jägerin ist es gewohnt, auf der Hut zu sein und sich auch auf der Jagd nicht ablenken zu lassen – weder Mensch noch Tier können sie überraschen. Dann aber verändert sich ihr Leben mit einem Schlag.

Ein Himmelsvogel stürzt qualmend über dem Urwald ab, und die Menschen, die ihm entsteigen sprechen die Sprache, die Janas Vater seiner Tochter gelehrt hat und die auch zur Medizinsprache ihres Stammes geworden ist.

Aus diesem Grund aber auch aus Neugier nimmt sie sich der Fremden an, die keine Ahnung von den vielfältigen Gefahren des Dschungels haben und aus dem Staunen nicht heraus kommen, da es hier Tiere und Pflanzen gibt, die schon lange ausgestorben sind. Mehr als einmal muss sie ihre Begleiter davon abhalten, Fehler zu begehen; auf der anderen Seite vermag sie aber auch von deren Wissen und Magie zu profitieren.

Schließlich kann sie aber nicht verhindern, dass sie in die Gewalt des Stammes der Höhlenmenschen geraten, deren Traumwanderer den Tod der Fremden will. Um die Männer und Frauen zu retten, macht sie dem fetten Mann einen Vorschlag: Sie will gegen den Wächter der heiligen Höhle kämpfen. Wenn sie diesen besiegt, sollen die anderen frei sein.

„Jungle Girl“ bietet das, was man von einem Dschungel-Abenteuer erwartet: eine leicht geschürzte Heldin, die unbekümmert und kampfstark ihren Weg geht und sich von nichts und niemandem erschrecken lässt, ferner ihren treuen eingeborenen Gefährten und Beschützer, der zunächst noch im Hintergrund bleibt, aber als Mittler zwischen ihr und den Fremden fungiert, wilde Tiere und vor allem alle möglichen Dinosaurier. Selbst die Insekten sind nicht so harmlos, wie man denkt.

Größere Gefahr geht allerdings von den anderen Stämmen aus, die in Fehde mit Janas Volk leben, und so hat die junge Frau einiges zu tun. Dabei entgeht ihr, dass die Fremden auch Konflikte miteinander auszufechten haben, denn sie sind nicht ganz so sauber, wie sie sich geben, und einer von ihnen hat ein interessantes Geheimnis.

Natürlich darf man keine ausgefeilten Charaktere erwarten oder gar so etwas wie Charakterentwicklung. Die Figuren erfüllen ihren Teil der Geschichte. Die einzige Frau unter den Abgestürzten ist zunächst der zivilisierte Gegenpart zu Jana, ihr Gegenspieler in der Gruppe scheint der kommende Love Interest zu werden. Über die Welt der jungen Dschungelfrau erfährt man erst einmal nicht mehr, als man sieht. Wo sie liegt, ob sie überhaupt ein Teil unserer Erde ist, bleibt offen, nur der Abschluss verrät, dass mehr dahinter steckt und man neben Fantasy- vermutlich auch SF-Elemente erwarten kann.

Im Vordergrund stehen die Action und natürlich das Bemühen, die körperlichen Vorzüge der gut ausgestatteten und leicht bekleideten Heldin in den Vordergrund zu rücken. Dabei wird – wie etwa bei „Red Sonja“ – die Geschichte zur Nebensache.

Wer unbekümmerte Action und hübsche, halbnackte Heldinnen a la „Red Sonja“ und „Shanna“ mag wird mit „Jungle Girl“ gut bedient. Der actionreiche Comic erzählt zwar nicht unbedingt viel Neues, weiß aber dennoch spannend genug zu unterhalten, da immer etwas passiert. (CS)



Christophe Gibelin (Szenario) & Claire Wendling (Zeichnungen)
Die Lichter des Amalu, Gesamtausgabe (1 – 5)

Les Lumières de l'Amalou intégrale, Frankreich, 1990 – 1996

Carlsen Comics, Hamburg, 06/2009

HC-Album, Comic, Fantasy, Steampunk, 978-3-551-77251-0, 238/3990

Aus dem Französischen von Kai Wilksen

Titelillustration von Claire Wendling

www.carlsencomics.de

www.claire-wendling.net/

Die Pelzer Andrea und Elwood stürzen mit ihrem Flugapparat über einer Insel im Amalu ab. Von den dort lebenden Pelzern und Durchscheinern werden sie mit Misstrauen aufgenommen. Schnell merken die beiden, dass man etwas vor ihnen zu verbergen versucht. Das weckt die Neugierde von Andrea und Elwood, die prompt herausfinden, dass die Menschen einen Staudamm bauen, dessen Wasser die Insel überfluten wird. Nur für eine kleine Gruppe Betroffener ist ein Schiff vorgesehen.

Nachdem das Geheimnis allen bekannt ist, wird die fast fertige Arche in ein Luftschiff umgebaut. Nur der mysteriöse Durchscheiner Theo bleibt zurück. Seiner Geliebten Orane hat er zuvor einen wichtigen Auftrag erteilt, von dem das Überleben aller abhängig sein könnte. Je mehr Andrea, Elwood und die anderen erfahren, umso deutlicher wird, dass die Legende von der Großen Eiche, mit der zusammen das Leben stirbt, mehr als nur ein Schöpfungsmythos ist.

Zusammen mit Orane und Ubu begeben sie sich auf die Suche nach der Eiche, die von den Pelzer-Durchscheiner-Hybriden Ys und Meth halb zerstört und verlassen wurde. Es heißt, dass die

beiden durch den Konflikt, der zwischen den Pelzern und Durchscheinern eskaliert, böse wurden und Theo töten wollen, den sie verantwortlich für ihr Schicksal machen. Welche Rolle spielt dieser wirklich in der ganzen Angelegenheit? Und was wird passieren, wenn Orane seine Pläne ausführt? Andrea und Elwood ahnen Schlimmes ...

„Die Lichte des Amalu“ beinhaltet alle fünf Teile dieser faszinierenden Fantasy-Serie, die Bände 4 und 5 als dt. Erstausgabe. Sie zieht den Leser in eine vertraute und zugleich fremde Welt hinein, in der man z. B. Motive aus der Edda (Weltesche Yggdrasil) und der „Bibel“ (Sündenfall, Arche, Babel) findet, die in ein viktorianisch anmutendes Setting integriert wurden. Die Menschen spielen in der Geschichte keine Rolle; es geht um die Schicksale der im Verborgenen lebenden Pelzer und Durchscheiner - intelligente, sprechende Tiermenschen und Menschen, die im Dunkeln unsichtbar werden -, deren Existenz mit der Großen Eiche aus der Schöpfungslegende verknüpft ist.

Nachdem die Serie zunächst wie ein Abenteuer-Comic beginnt und im ersten Teil die Hauptfiguren zusammenbringt, wechselt die Handlung mit Bd. 2 etwas abrupt zum eigentlichen Konflikt, dem bevorstehenden Ende der Eiche, damit auch dem der Pelzer und Durchscheiner, und den Plänen des unsterblichen Magiers, der einst mit seiner Phantasie alle Wesen schuf, die dann von der Eiche belebt wurden. Wer die Welt retten will bzw. eigensüchtige Ziele verfolgt, wer ‚böse‘ und ‚gut‘ ist, wird erst nach und nach klar, genauso wie auch die Geschichte der Völker nur in kleinen Häppchen enthüllt wird.

Im Vordergrund der großen Problematik laufen zahlreiche kleine Dramen ab: das Misstrauen zwischen den Pelzern und Durchscheinern, das schließlich in einer Auseinandersetzung gipfelt, die Wandlung der Hybriden, Theos Pläne und seine inzestuöse Beziehung zu Orane, Elwoods geheime Zuneigung zu Orane, Ubus Schicksal usw. All die kleinen Details sorgen für eine komplexe Geschichte voller ungewöhnlicher, schrulliger Protagonisten, die ihre Rollen erfüllen.

Das Ende wartet mit einigen Überraschungen auf und rundet die Story gelungen ab. Diese mag nicht so reich an Action, lautem Humor und romantischem Geplänkel sein wie manch andere Comics, aber gerade die Beschaulichkeit, die stillen Scherze und die zwischenmenschlichen Sympathien, die zu dieser Welt und den Protagonisten passen, vermitteln eine einzigartige Atmosphäre. Diese wird von aufwändig und schwungvoll gezeichneten Bildern getragen, die stimmungsvoll koloriert wurden.

„Die Lichte des Amalu“ ist ein sehr schöner Fantasy-Comic, der ein an die Romane von Jules Verne erinnerndes Szenario sowie ungewöhnliche Charaktere bietet und vor allem durch ansprechende Illustrationen überzeugt. Genre-Fans sollten einen Blick in diesen gelungenen Sammelband werfen. (IS)



Eric Herenguel

Wiedergeburt

Silbermond über Providence 2

Lune d'argent sur Providence: Dieu par la racine, Frankreich, 2008

Splitter Verlag, Bielefeld, 1. Auflage: 02/2009

HC-Album, Western, Horror, 978-3-940864-80-2, 64/1380

Aus dem Französischen von Tanja Krämling

Titelgestaltung von Dirk Schulz unter Verwendung einer Illustration von Eric Herenguel

www.splitter-verlag.de

<http://lunedargentsurprovidence.over-blog.com/>

www.indigo-online.de/

1880: In der kleinen Ortschaft Providence, New Hampshire spielt sich eine wahre Horror-Tragödie ab: Ein alter Mann und sein Vieh wurden bestialisch abgeschlachtet. Dasselbe passiert wenig später zwei Cowboys, einem Jungen und einem kleinen Mädchen – und sie sollen nicht die einzigen Opfer bleiben.

Cathy Gatling, die angeblich im Auftrag eines Notariats die Hinterlassenschaften eines der Opfer erfassen soll, tauscht ihr elegantes Kleid gegen Hose, Jacke und einen Revolver mit Silberkugeln und beginnt, an gefährlichen Dingen zu rühren. Sheriff James Stuart ist zwar ein ehrlicher,

aufrechter Mann, der seine Stadt beschützen möchte, aber die grauenhaften Geschehnisse setzen ihm so sehr zu, dass er Cathy keine große Hilfe ist.

Prompt heuert der Bürgermeister den skrupellosen Jäger Dixon an, der verspricht, im Gegensatz zum Sheriff nicht zu versagen. Tatsächlich richtet er jedoch nur noch mehr Schaden an: Aus Hass schiebt er die Schuld dem alten Indianer Ironcloud zu, dabei weiß Dixon mehr über die Hintergründe, als er zugibt. Eine wahre Hetzjagd beginnt, da der panische und wütende Mob einen Sündenbock braucht. Vergeblich versucht Ironcloud, die Leute zu warnen. Keiner interessiert sich für die Mythen seines Volkes – ausgenommen Cathy, die den Spuren schließlich zur Kirche folgt ...

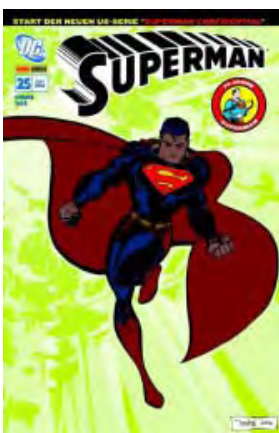
Noch immer publizieren die Verlage vereinzelt Western-Comics („Leutnant Blueberry“, „Bouncer“, „Lucky Luke“ ...), auch wenn die große Zeit des Genres schon lange vorbei ist und zahlreiche Serien in Vergessenheit gerieten. Eine gewisse Experimentierfreude seitens internationaler Künstler bewirkte, dass der Western nicht ganz verschwand, sondern mit anderen Genres kombiniert wurde, so dass etwas völlig Neues geschaffen wurde, z. B. ein Horror-Western-Mix: „Vampire Hunter D“, „Priest“, „Preacher“ etc.

Der Zweiteiler „Silbermond über Providence“ von Eric Herenguel versteht sich als eine Hommage an den Western, wie man ihn aus dem Kino und dem Fernsehen kennt. So findet man in der Geschichte viele klassische Charaktere, Szenen und Anspielungen wie den alternden Jäger, der eine gewisse Ähnlichkeit zu Buffalo Bill aufweist, der bigotte Priester, der überforderte Sheriff, die toughe Revolver-Lady, der gegen die Indianer gerichtete Rassismus. Allerdings passt der Künstler die Handlung den heutigen Bedürfnissen an durch Mystery- und Horror-Elemente. Dabei greift er Motive aus indianischen Legenden auf, die schon deshalb faszinieren, weil sie praktisch unbekannt sind, und bringt zudem einen europäischen Mythos ins Spiel.

Nach und nach fallen die Puzzle-Teile an die richtigen Plätze, und der Leser erkennt die Zusammenhänge. Aber auch als alles klar zu sein scheint, wird er noch mal überrascht. Kaum jemand der Beteiligten, ist das, was er oder sie vorgab zu sein. Geschickt hat Eric Herenguel deren wahres Wesen hinter Schrullen, Frömmigkeit, einer abweisenden Haltung o. ä. verborgen.

Die Illustrationen sind detailreich und relativ realistisch. Die individuellen Züge der Protagonisten werden übermäßig betont, so dass diese ganz leicht zur Karikatur tendieren. Es dominieren erdige Töne in Momenten der Ruhe, oft mit einem Stich ins Gelbgrüne, das ahnen lässt, wie trügerisch der momentan Frieder ist, und kalte, bläuliche Nuancen, wenn Gefahr besteht.

„Silbermond über Providence“ bietet ein spannendes Abenteuer, das Western-, Krimi- und Horror-Fans gleichermaßen ansprechen dürfte. Die Handlung ist voller überraschender Wendungen, die Rätsel werden erst am Schluss aufgelöst, sympathische bzw. skurrile Figuren erfüllen ihre Rollen, und ansprechende Zeichnungen runden gelungen ab. Man darf den Titel durchaus als eines der Highlights des Splitter Verlags bezeichnen. (IS)



Darwyn Cooke

Superman Sonderband 25: Kryptonit

Superman Confidential 1 – 5 + 11: Kryptonite, Book 1 – 6, DC, USA, 2007/08

Panini Comics, Stuttgart, 06/2008

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, keine ISBN, 148/1695

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Titelillustration und Zeichnungen von Tim Sale und Dave Stewart

www.paninicomics.de

http://lambiek.net/artists/c/cooke_darwyn.htm

www.timsale1.com/

www.dragonmonkeystudios.com/DragonMonkey/Welcome.html

Tony Gallo ist neu in Metropolis und verfügt binnen kürzester Zeit über eine Menge Einfluss. Das stinkt, findet Perry White vom ‚Daily Planet‘ und setzt seine unbestechlichen Reporter Clark Kent, Lois Lane und Jimmy Olsen auf den Mann an. Tatsächlich gelingt es Lois, an Gallo

heranzukommen. Nach einem Date ist sie davon überzeugt, dass der charmante Gastgeber nichts zu verbergen hat.

Superman gefällt die keimende Sympathie zwischen den beiden gar nicht, aber er hat ganz andere Sorgen: Plötzlich lassen seine Kräfte nach, und das machen sich die Schläger von Lex Luthor zunutze. Knapp und mit Jimmys Hilfe kann er entkommen. Was ist bloß passiert?

Schließlich arrangiert Lois ein Treffen zwischen Superman und Gallo, da Letzterer eine erstaunliche Geschichte zu erzählen hat, die Supermans Herkunft betrifft. Wieder taucht Luthor auf, um seinen ärgsten Widersacher zu töten – und tatsächlich stirbt jemand ...

Im 25. „Superman Sonderband“ geht es zurück in die Anfangstage des Titelhelden, als Clark und Lois noch rivalisierende Kollegen waren, Letztere Superman anhimmelte und nichts von seiner Geheimidentität wusste, und Jimmy Olsen als Jungfotograf erste Erfahrungen sammelte.

Im hier vorliegenden Sechsteiler geht es weniger um Supergegner und Action, stattdessen lernt man einen Superman kennen, der sich ungewöhnlich menschlich zeigt – denn er muss sich der Furcht und Selbstzweifeln stellen. ‚Der Stählerne‘, der sich unverwundbar glaubte, erkennt, dass auch er nicht frei von Urängsten ist und eine Achillesferse besitzt. Wieder einmal wissen andere davon, noch bevor er die richtigen Schlüsse zieht. Aber wer spielt falsch: Luthor oder Gallo? Nebenbei erfährt Superman mehr über seine Herkunft.

Zum Glück stehen ihm in Momenten, in dem er verwundbar und unsicher ist, seine Adoptiveltern und besten Freunde zur Seite. Sie geben ihm die Kraft, die neuen Erfahrungen zu verarbeiten und sich über die ungewohnte Menschlichkeit, die er an sich entdeckt, zu freuen, denn sie bringt ihn den Personen, die er über alles schätzt, näher.

Die vordergründige Story tritt über die Charakterstudie in den Hintergrund – und Supermans Reflexionen machen die Besonderheit der Miniserie aus. Schade nur, dass die zeichnerische Umsetzung sehr gewöhnungsbedürftig ist, denn die Protagonisten gleichen Karikaturen und sind oft grob Ton in Ton koloriert.

Von daher sollte man ein wenig in dem Band blättern, um sicher zu sein, ob man wirklich EUR 16.95 für knapp 150 Seiten ausgeben möchte, die nicht die gewohnte Action und keine idealistischen Illustrationen bieten. (IS)



Kris (Text), Guillaume Martinez (Zeichnungen), Nadine Thomas & Kness (Farben)

Und warum nicht die Hölle ...

Die Welt von Lucie 1

Le monde de Lucie (Et pourquoi pas l'enfer ...), épisodes 1, 2 et 3; (Rester en vie ...) épisode 4, Frankreich, 2007/08

Splitter Verlag, Bielefeld, 1. Auflage: 12/2009

HC mit Schutzumschlag im Comicheft-Format, Mystery-Thriller, 978-3-86869-097-2, 144/1980

Aus dem Französischen von Monja Reichert und Steffen Haubner

Lettering und Titelgestaltung unter Verwendung einer Illustration von Guillaume Martinez von Dirk Schulz

www.splitter-verlag.de

www.kness.net/

www.indigo-online.de

Eine Gruppe Maskierter wirft einen Molotow-Cocktail in ein weihnachtlich geschmücktes, vor Besuchern berstendes Kaufhaus. Die Zahl der tragischen Opfer geht in die Hunderte, und nur eine Ruine bleibt zurück. Die kleine Margaret überlebte die Katastrophe wie durch ein Wunder ohne Verletzungen und wird seither, weil sie sich in einer Art Wach-Koma befindet, in einer psychiatrischen Klinik betreut.

Dr. Emma Chapman vermutet, dass die Patientin in telepathischer Verbindung zu einer anderen Person steht, denn hin und wieder spricht sie Russisch. Die Ärztin wendet sich an ihren Ex-Freund Dr. Sascha Iablokov, einen Telepathen, hoffend, dass er in diesem Fall weiter helfen kann. Die wenigen Spuren scheinen nach Rumänien und in die ehemalige Sowjetunion zu führen. Der Name ‚Lucie‘ fällt.

Ein Inspektor der Antiterror-Brigade befürchtet, dass er mit normalen Mitteln nicht vorankommt, denn er hat eine Leiche, die auf unbekannte Weise zu Tode kam und den Namen ‚Lucie‘ wie ein Stigma auf der Handfläche trägt. Er wendet sich an einen Spezialisten und Bekannten von Sascha. Unterdessen finden Straßenkinder ein verstört wirkendes Mädchen, das ein Nachthemd mit dem eingestickten Namen ‚Lucie‘ trägt. Vor allem Soledad kümmert sich rührend um Lucie, die lange keinen Ton von sich gibt. Schließlich werden sie aufgestöbert – und es sind Leute von der ‚Church of God‘, die das Feuer auf eine der ihren und die jungen Ausreißer eröffnen. Allein Lucie wollen die Angreifer lebend haben ...

Der erste Teil von „Die Welt von Lucie“ beinhaltet die Hefte 1 – 4 von 8. Die Serie ist somit auf zwei Bände angelegt, die aufwändig als Hardcover mit Schutzumschlag gestaltet sind und Comicheft-Format haben.

Die Geschichte wartet mit mehreren wechselnden Handlungs- und Zeitebenen sowie zahlreichen Akteuren auf. Als Leser begleitet man vor allem ‚die Guten‘, die sich mit Problemen konfrontiert sehen, die weit über das hinausgehen, was zunächst vermutet wurde, und die äußerst gefährlich sind. Man weiß kaum mehr als Emma, Sascha, Soledad und die anderen, die alle einen Faden in der Hand halten, der mit dem Rätsel um Lucie und Margaret verknüpft ist. Auf unterschiedliche Weise werden sie in einen Konflikt hineingezogen, der seinen Anfang vor Jahren mit den Experimenten der Sowjets an Psi-Begabten nahm und an deren Resultaten noch immer unbekannte Gruppierungen interessiert sind.

Man fühlt sich an „Akte X“ erinnert, nur dass es hier kein Mulder-Scully-Duo gibt, das sich bei der Recherche ergänzt. Stattdessen hat man es mit Einzelgängern zu tun, die ein vordergründiges Problem lösen wollen und erst nach und nach die Tragweite dessen, worauf sie sich eingelassen haben, zu erraten beginnen. Vor dem Leser liegen die einzelnen Informationen wie die Teile eines Puzzles; er darf die richtigen Stellen für sie suchen und versuchen, das Gesamtbild vorzeitig zu erraten.

Die Titel gebende Lucie und telepathische Experimente scheinen der Schlüssel zu sein. Das Mädchen wirkt jedoch, als stamme es aus einer anderen Zeit. Steckt etwa noch mehr dahinter? Und wer sind die skrupellosen Mörder, die Unschuldige in die Luft sprengen und Kinder erschießen? Wozu brauchen sie Lucie? Die Antworten wird erst der nächste Band geben, der gewiss noch einige Überraschungen parat hält.

Die Illustrationen sind eher einfach und klar, minimalistisch und mit überwiegend schlichten Hintergründen versehen. Sie lenken nicht von den Dialogen ab und bringen Ruhe in eine Handlung, die langsam und sorgfältig aufgebaut wird. Interessanterweise verdeutlicht die Kolorierung Szenenwechsel, die man als solche vielleicht nicht gleich erkannt hätte.

„Die Welt von Lucie 1“ ist ein spannender Mystery-Thriller, der einiges mit „Akte X“ und den Inszenierungen des französischen Krimis der série noire gemein hat und doch eigene Wege geht. Man bekommt viel Comic zum angemessenen Preis, sollte aber ein wenig darin blättern, um festzustellen, ob Thema und Stil zusagen. Schätzt man klare Bilder und eine aufbauende Erzählweise, gibt man dem Thriller gegenüber der Mystery den Vorzug, dürfte der Titel vor allem bei einem reiferen Publikum auf Interesse stoßen. (IS)



Rhianna Pratchett, Gail Simone
Wonder Woman 3: Das Ende der Welt
100 % DC 23

Wonder Woman 20 - 25, DC, USA, 2008

Panini Comics, Stuttgart, 01/2010

PB, vollfarbige Graphic Novel mit Klappbroschur im Comicformat, Superhelden, Fantasy, keine ISBN, 148/1695

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration von Aaron Lopresti

Zeichnungen von Aaron Lopresti, Bernard Chang, Matt Ryan, Brad Anderson, Kanila Tripp

www.paninicomics.de

<http://happystains.blogspot.com/>

www.aaronlopresti.com/
www.bernardchang.com/
<http://mattr.org.uk/>
www.bacreates.com/
<http://xcelsiorblog.blogspot.com/>

„Wonder Woman“ ist eine der DC-Superheldinnen, die zwar in Deutschland bekannt ist, aber nicht so viele Fans besitzt, dass sich eine eigene Reihe für sie lohnen würde. Aus diesem Grunde werden ausgewählte Abenteuer der Amazonenprinzessin in der Reihe „100 % DC“ veröffentlicht, in der auch andere Helden wie „Flash“, der „Rote Blitz“, ihren Platz gefunden haben.

„Das Ende der Welt“ führt Wonder Woman in ein archaisches Reich in einer anderen Dimension. Schuld daran ist ein Fremder, der ihre Tarnidentität als Diana Prince durchschaut hat und Magie einsetzte. Allerdings ahnt sie nicht, dass nur ihre Seele in die andere Welt geschickt wurde, nicht aber ihr Körper.

Diana soll nicht weniger tun, als dem Helden Beowulf beizustehen. Dieser rüstet sich gerade für den Kampf gegen den furchtbaren Grendel, der einen ganzen Landstrich in Angst und Schrecken versetzt. Allerdings besteht die Gefahr für den Krieger weniger in dem nicht ganz so intelligenten Monster, sondern mehr in Gestalt der Mutter, die eine durchtriebene Hexe zu sein scheint.

Wonder Woman hat es nicht ganz leicht, sich durchzusetzen, denn in diesem Land herrschen die klassischen Geschlechterrollen vor, und eine Kriegerin ist in den Augen der meisten Männer undenkbar. So muss sie sich zunächst Respekt verschaffen, ehe sie Beowulf unterstützen kann.

Dabei merkt sie erst einmal nicht, dass sie selbst zu verrohen beginnt, weil sie keine andere Wahl hat, will sie sich bei dem rauen Umgangston durchsetzen. Erst als sie erkennt, dass sie dazu neigt, sich selbst in einem Bluttausch zu verlieren, versucht sie innezuhalten. Doch zu einer Umkehr ist es vielleicht bereits zu spät.

Und das ist nicht das einzige Abenteuer, dem sie sich stellen muss, denn als sie ihren Geliebten mit zur Paradies-Insel nimmt, erwarten sie neue Prüfungen.

Von den beiden Geschichten ist nur die erste wirklich interessant, die die Superheldin in ein Land entführt, das sehr starke Fantasy-Züge hat und ein wenig an die Szenarien erinnert, durch die sich „Red Sonja“ regelmäßig kämpfen muss. Und tatsächlich beginnt sich Wonder Woman ein wenig wie die hyborische Heldin zu benehmen, verliert aber auch viel von der typischen Ethik der Superhelden. Das gibt der ansonsten sehr von Action durchsetzten Geschichte etwas mehr Tiefe, was das Abenteuer selbst umso reizvoller macht, da die Protagonistin schließlich ihr Verhalten überdenken muss. Auch die Zeichnungen wissen zu gefallen; sie sind detailreich und dynamisch zu gleich

Die zweite Geschichte fällt dagegen zeichnerisch und inhaltlich sehr stark ab, da es viel zu viele kryptische Andeutungen und Sprünge gibt, die nicht so recht zu der ganzen Action passen wollen.

Immerhin vermag „Wonder Woman – Am Ende der Welt“ zumindest am Anfang nicht nur Liebhaber der Amazonenprinzessin zu unterhalten, sondern auch diejenigen, die sonst mehr mit „Red Sonja“ anfangen können. (CS)



Craig Kyle & Christopher Yost, Charlie Huston

X-Men Sonderband - X-Force 3: Wer zur Hölle ist Eli Bard?

X-Force Vol. 3 # 11 – 13: Who the Hell is Eli Bard?/Suicide Leper, Part 1 + 2, X-Force: Ain't No Dog, Marvel, USA, 2008/09

Panini Comics, Stuttgart, 03/2010

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, 96/1295

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Clayton Crain

Zeichnungen von Clayton Crain, Jefte Palo, Alina Urusov, Lee Loughridge

www.paninicomics.de

www.claytoncrain.com/

www.alinaurusovart.com/

<http://ayanimeya.deviantart.com/>

Die Welt von Marvel ist düster geworden. Der „X-Men“-Sonderband „X-Force“ lässt keinen Zweifel daran, dass die Zeit vorbei ist, in der Helden und Schurken klar voneinander getrennt werden konnten. Gab es gerade bei den „X-Men“ mit Figuren wie Wolverine stets ‚Grenzgänger‘, deren Vergangenheit einige weniger heldenhafte Aspekte enthielt, so sind nun auch ehemals strahlende Personen wie Cyklops deutlich dunkler geworden, wie die vier Geschichten in dem vorliegenden Sonderband beweisen.

Denn „X-Force“ ist eine Sondereinheit der „X-Men“, inoffiziell und effektiv, die sich um all jene Aufgaben kümmert, die für die regulären Mitglieder zu schmutzig und zu tödlich sind – zu sehr nach Verbrechen schmecken. Denn es genügt nicht mehr, die Gegner wie die Purifier, Graydon Creed, Bastion und Leper Queen aufzuhalten oder gefangen zu setzen; diese Zeiten sind spätestens seit dem Einsatz des Legacy-Virus, der Mutanten tötet, vorbei.

Nun, da eine veränderte Version des Virus aufgetaucht ist, mit der man Mutanten infizieren und sie zu einer Waffe des Terror machen kann, um auf diese Weise den Hass der Menschen gegen die Andersartigen zu schüren, müssen Cyklops und sein Team die Hintermänner vernichten. Schnell und effektiv, nicht nur um die Attentate durch infizierte Mutanten zu stoppen, sondern auch, um in dem ersten Kind, das seit dem M-Day als Mutant geboren wurde, die Zukunft ihrer eigenen Species zu retten.

Der „X-Force“-Sonderband enthält vier Episoden, die mehr oder minder stark miteinander verknüpft sind und alle das Ziel haben, als Prolog auf den kommenden Band, „Messias-Krieg“, hinzuweisen. Sie unterscheiden sich stilistisch stark – von den düsteren, naturalistischen Malereien der „Suicide Leper“-Storys über die angenehm gedeckt kolorierte Lineart in „Wer zur Hölle ist Eli Bard?“ bis hin zu der stark kontrastierten, plakativen Darstellung in „Bin kein Hund“.

Dieser Wechsel von Geschichten und Stilen macht den Sonderband spannend und abwechslungsreich, auch wenn es für Quereinsteiger nicht einfach ist, sich die Story zu erschließen, da auf sehr viele Personen und Ereignisse Bezug genommen wird, die teilweise nur umrissen werden können, so dass einige Geschehnisse zwangsläufig nebelhaft bleiben.

Inwieweit ein Sammelband, der Geschichten aus früheren US-„X-Force“-Bänden aus den Jahren 2008 und 2009 kombiniert, für Sammler der Serie Sinn macht, selbst wenn sie auf diese Weise den Prolog zum folgenden „X-Force“/„Cable“-Crossover darstellen sollen, bleibt offen. Sowohl für Neulinge der Serie – die hier und da zu wenig Informationen haben - als auch für echte Fans lässt der Sammelband demnach möglicherweise etwas zu Wünschen übrig, auch wenn die Geschichten selber einen stimmungsvollen und eindringlichen Einblick in das dunkler gewordene Marvel-Universum und die neue ‚Schattenseite‘ der „X-Men“ bietet. (BvdB)

Manga & Manhwa



Ayano Yamane

Crimson Spell 2, Japan, 2007

Tokyopop, Hamburg, 05/2008

TB, Manga, Boys Love, Fantasy, 978-386719-431-0, 164/650

Aus dem Japanischen von Claudia Peter

1 Farbseite

www.tokyopop.de

<http://yamaneayano.blog111.fc2.com/>

In einer anderen uns unbekanntem Welt werden die Menschen von Dämonen geplagt. Ganze Dörfer werden zerstört und ihre Bewohner abgeschlachtet. Auch das Königreich Alsviez, in dem Prinz Valdrigue lebt, wird eines Tages von der Dämonenbrut angegriffen. Da normale

Schwerter bei diesen Kreaturen nichts ausrichten können, bricht er das Siegel eines magischen Schwertes. Die Klinge von Yug Verund ist rot wie Blut und verleiht ihrem Besitzer die Fähigkeit, die Dämonen zu zerstören.

Doch seit dieser mutigen Tat liegt ein Fluch auf Vald. Sobald er einschläft oder sein Bewusstsein verliert, verwandelt er sich selbst in einen Dämon und greift alles und jeden an, der sich in seiner Nähe befindet. Um den Bann loszuwerden, begibt sich Vald auf die Suche nach Halvir Froput, der als einer der besten Fluchbrecher bekannt ist.

Nachdem Havi in Seleas Deel herausfand, wie das Schwert von Vald verflucht wurde, verlassen sie den Ort der Hexenmeister wieder. Havi muss sich nun auf die Suche nach einem schwarzen Zauberer machen, damit Vald diesen töten kann, um den Bann aufzuheben.

Auf ihrer Reise helfen sie einem einsamen Schwertkämpfer ohne Schwert, der sich gerade gegen einen Haufen Dämonen zur Wehr setzte. Am nächsten Morgen, als die Gefährten wach werden, ist der Fremde weg und mit ihm das gesamte Hab und Gut von Havi. Verärgert folgen sie seiner Spur und gelangen in ein Dorf, das von Dämonen angegriffen wird. Zwar gewinnen sie den Kampf, doch Havi wird bei der Aktion entführt. Nun ist es an Vald, ihn zu befreien.

Ayano Yamane wurde am 18. Dezember in der Präfektur Hyogo, Japan geboren. Heute wohnt sie in der Präfektur Osaka, wo sie ihrem Beruf als Mangaka nachgeht. Ihre Werke gehören dem Genre Boys Love an. Boys Love, auf Doujinshi bezogen ‚Yaoi‘ genannt, bezeichnet Beziehungen zwischen nicht zwangsläufig homosexuellen männlichen Protagonisten, deren Liebe in mehr oder minder expliziten Bildern beschrieben wird.

Yamane Ayano zeichnete 40 Doujinshis zum Basketball-Manga „Slam Dunk“ von Takehiko Inuoe, bevor ihr der Durchbruch gelang. Ihr erster professioneller Manga „You’re My Love Prize in Viewfinder“ machte sie zum Shooting-Star der BL-Szene. Der Titel war aufgrund seiner wunderschönen Zeichnungen so erfolgreich, dass er u. a. ins Deutsche, Englische und Italienische übersetzt wurde. Auf der Convention Yaoi-Con 2004 in San Francisco wurde die Mangaka als Ehrengast eingeladen.

„Crimson Spell“, der neueste Streich von Ayano Yamane, gehört zu den 18+ Titeln. Dieser ist nicht nur ein Manga, den sich Homosexuelle angucken können, in erster Linie wendet er sich an Frauen, die das Genre Boys Love als sehr reizvoll und anregend empfinden.

Oft haben BL-Mangas gar keine Handlung, doch bei dieser Serie lässt sich tatsächlich eine erkennen. Zwei Gefährten, einer ein Ritter, der andere ein Magier, begeben sich auf eine gefährliche Reise, um den Fluch, der auf dem Ritter liegt, aufzuheben, wobei sie immer wieder auf Schwierigkeiten stoßen und neue Gefährten finden. Es sind aber trotz Handlung immer noch sehr viele erotische Szenen eingebaut, so muss z. B. der Magier Sex haben, um seine Energiereserven aufzuladen, und Valds dämonisches Alter Ego lässt sich auf diese Weise zähmen. Die Figuren sind dabei sehr attraktiv gezeichnet.

Die Zeichnungen sind sehr detailreich, d. h., man sieht wirklich *alles*. Aus diesem Grund sind alle Bände dieser Serie in Folie eingeschweißt.

Wer Lust auf eine dicke Portion Erotik hat, ist bei diesem Manga goldrichtig. (RW)



Sae Rom Ok

Dream Fantasia 4, Korea, 2008

Tokyopop, Hamburg, 01/2010

TB, Manhwa, Fantasy, Comedy, 978-3-86719-759-5, 184/650

Aus dem Koreanischen von Suchin Hong und Benjamin Neuss

1 aufklappbare Farbseite

www.tokyopop.de

<http://hangatic.pe.kr>

In ihren Träumen kann Hang-A die Zukunft sehen, allerdings muss sie die Visionen aufzeichnen – und eine anschließende Deutung ist schwer, da sie keine begnadete Künstlerin ist. Für ihre Freundin So-Dan verwahrt sie eine wertvolle Bildrolle, die den blaugrünen Drache, Beschützer des östlichen

Reiches, birgt. Nachdem So-Dan wegen dieser Rolle entführt wurde, verlässt Hang-A ihr Heim, denn die Feinde kommen bestimmt wieder.

Nach und nach findet Hang-A Freunde: den immer hungrigen Katzenjungen Nabi, Biryong, den blaugrünen Drachen, der sie stets beschützt, Gayae, den Phönix und Hüterin des Südens, den dubiosen Händler Muyeong und das blinde Mädchen Hong-Hwi. Gemeinsam reisen sie nach Westen, denn Hang-A will den Weißen Tiger finden. Biryong befürchtet, dass sie Schwierigkeiten bekommen werden, da der Weiße Tiger ihnen womöglich nicht freundlich gesonnen ist. Wie Recht er hat, muss Hang-A erfahren, als einer der Reisegefährten plötzlich die Maske fallen lässt. Nabi versucht, Hang-A zu retten und stürzt in einen Abgrund.

Unterdessen wird So-Dan in einem Palast, den sie von früher kennt, festgehalten. Ihre Entführer, die Zwillinge Ryu-Cheon und So-Ha, sprechen sie bereits mit ‚Herrin‘ an. Was wird hier gespielt?

Man sollte „Dream Fantasia“ mit Bd. 1 beginnen, um zu verstehen, was eigentlich los ist und wer wer ist, denn in den letzten Kapiteln ist eine Menge passiert. Genauso wie z. B. in „Angel Diary“, „Demon Diary“, „Legends“ oder „The Legend of the Sword“ läuft die Handlung auf mehreren Ebenen ab, es gibt zahlreiche, sich ähnlich sehende Charaktere, und der rote Faden droht immer wieder über Einzelaktionen und Klamauk-Einlagen verloren zu gehen. Worauf die Geschichte hinaus will, ist immer noch nicht klar, da die Gegenspieler ihre Motive weiterhin für sich behalten.

Davon einmal abgesehen, ist „Dream Fantasia“ sehr hübsch und aufwändig gezeichnet – das trifft auf viele Manhwas zu, die in Deutschland erscheinen. Findet man Gefallen an androgynen Charakteren, verspielten Gewändern und einem historisch anmutenden Hintergrund, sollte man dem Titel eine Chance geben ... und Geduld haben. In Korea liegen derzeit sechs Bände vor, und die Serie ist noch nicht abgeschlossen.

Vor allem Leserinnen zwischen 12 und 15 Jahren, die mehr auf die Bilder als die Handlung achten, werden Freude an „Dream Fantasia“ haben. (IS)



Chitose Yagami

Fall in Love Like a Comic! 1

Manga Mitai na Koi Shitai! 1, Japan, 2003

Carlsen Manga, Köln, 03/2009

TB, Manga, Romance, Comedy, Fantasy, 978-3-551-79151-1, 192/595

Aus dem Japanischen von Dorothea Überall

www.carlsenmanga.de

<http://chitose5.fc2web.com/>

Chitose Yagami debütierte 2001 mit „Magical ☆ Project“, das als Bonus-Story in dem vorliegenden Manga enthalten ist. „Fall in Love Like a Comic!“ erschien 2002 und bekam 2004 ein Sequel, „Zoku Manga Mitai na Koi Shitai!“, das Ende Juli 2010 unter dem Titel „Fall in Love Like a Comic!

2“ nachfolgen soll. In Deutschland ist Chitose Yagami noch unbekannt, doch dürfte ihr Stil sehr jungen Leserinnen gefallen, die z. B. die Serien von Haruka Fukushima („Zaubernüsse für Natsumi“), Tsubaki Nakashima („Chu Chu Chu“) oder Mayu Sakai („Rockin‘ Heaven“) mögen.

Die Mittelschülerin Rena hütet ein großes Geheimnis, das nur ihre beste Freundin Yumi kennt: Sie zeichnet romantische Shojo-Mangas für ein renommiertes Magazin. Zufällig kommt der Mädchenschwarm Okita dahinter. Um ihn zum Schweigen zu bringen, wird Rena seine Freundin. Schon bald kommt sie sich vor, als wäre sie eine Figur aus einem ihrer Mangas, denn Okita ist so nett, wie die Jungen, die sie beschreibt. In der Redaktion merken alle, dass Rena einen Freund hat, denn die neuen Kapitel ihrer Serie sind deutlich besser geworden.

Rena lernt aber auch die Schattenseiten einer solchen Freundschaft – von Liebe möchte sie nicht reden – kennen, denn ein Mädchen, das sie beneidet, hetzt ihr einige Schläger auf den Hals.

Aber es kommt noch schlimmer: Rena beobachtet Okita mit einem sehr hübschen Mädchen. Beide scheinen sehr vertraut. Das macht ihr klar, dass sie sich längst in Okita verliebt hat. Glücklicherweise entpuppt sich alles als ein Missverständnis, und Rena erlebt eine dicke Überraschung.

Die Verfilmung von Renas Manga bringt das nächste Problem mit sich. Für die männliche Hauptrolle wird ein Darsteller gesucht, und sie selber schlägt Okita vor, der eigentlich kein Interesse hat, aber ihr zuliebe zusagt. Was Rena nicht bedacht hat, ist, dass Okita auch Kuss-Szenen mit seiner populären Partnerin hat und die Öffentlichkeit in ihnen das ideale Traumpaar sieht ...

Yuzu besucht eine Zauberschule. Als Hausaufgaben bekommen alle auf, ein Tier in einen Mensch zu verwandeln. Am liebsten würde Yuzu ihren Wolf Rou in einen Jungen umwandeln – aber es klappt nicht, und der Welpen scheint auch nicht zu wollen. Warum?

„Fall in Love Like a Comic“ schildert nur am Rande den Stress, dem Mangaka ausgesetzt sind. Viel mehr geht es um Rena und Okita, die per Zufall zusammenkommen und sich ineinander verlieben. Während Okita genau weiß, was er will und dafür Einiges in Kauf nimmt, braucht Rena länger, um sich über ihre Gefühle klar zu werden. Dass sie Okita verletzt, weil sie ihn zunächst benutzt, um Erfahrungen für ihre Mangas zu sammeln, und oft nicht an die Konsequenzen ihres Handelns denkt, wird ihr jedoch schnell genug bewusst, so dass das Happy End nicht wirklich in Gefahr gerät.

Dasselbe gilt für die davon unabhängige Fantasy-Story um eine junge Zauberschülerin, die ihren Wolf in einen hübschen Jungen verwandeln will. Rou befürchtet, dass er in seiner alternativen Gestalt Yuzu nicht gefallen könnte. Erst muss etwas passieren, damit das Mädchen erkennt, dass es keine Rolle spielt, wie Rou aussieht, wenn er nur bei ihr ist.

Dass das Aussehen nicht alles ist, dass man einen Jungen (oder ein Mädchen) nicht mit einem Traumbild vergleichen oder benutzen sollte, sind Messages, die leider untergehen im heiteren Liebes-Klamauk. Tief schürfende Aussagen sind auch nicht das Anliegen des Mangas, der Mädchen ab 10 Jahre unterhalten möchte. Das gelingt fraglos, zumal die Zeichnungen ansprechend sind und den Nerv der Zielgruppe treffen. Der Stil, die Kostüme und Frisuren der Schülerinnen erinnern zudem etwas an Clamps „Card Captor Sakura“ (Japan, 1996 – 2000).

Für reifere Leserinnen dürfte „Fall in Love Like a Comic!“ zu süß-naiv sein und zu viel Klamauk beinhalten, aber Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren werden bestens unterhalten, da ihre Bedürfnisse voll auf Erfüllung finden dank einer heiteren Story und niedlicher, sympathischer Protagonisten. (IS)



Daisuke Sato (Story) & Shouji Sato (Illustrationen)

Highschool of the Dead 1

Gakuenmokushiroku - Highschool of the Dead, volume 1, Japan, 2007

Carlsen Manga, Hamburg, 03/2010

TB, Manga, Horror, Splatter, 978-3-551-75884-2, 164/695

Aus dem Japanischen von Karsten ‚Virus‘ Küstner

4 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

<http://onisci.com/dsato/>

www.ghost-d.com/ssss/index.html

www.fujimishobo.co.jp/sp/dead/

Von einem Augenblick zum anderen ist nichts mehr so, wie es einmal war: Zombies fallen über ahnungslose Menschen her, infizieren sie durch einen Biss mit ihrem Virus und vermehren sich auf diese Weise. Die Lehrer und Schüler der Fujimi High School wissen zuerst gar nicht, was ihnen widerfährt, doch einige reagieren schnell genug, um sich – vorläufig – in Sicherheit bringen zu können.

Zu ihnen gehören Takashi und Rei, die einander als kleine Kinder versprochen, dass sie später heiraten würden. Da Takashi jedoch zu zögerlich war, wandte sich Rei ihrem Mitschüler Hisashi zu. Vorübergehend können sie sich auf dem Dach der Schule verschanzen, aber ihnen wird schnell klar, dass das Versteck eine Mausefalle ist, vor allem wenn das Essen und Trinken zur Neige gehen.

Sie brechen aus und stoßen auf andere Überlebende. Gemeinsam schlagen sie sich zum Schulbus durch – doch wohin sollen sie sich wenden? Die Stadt, das Land, der Kontinent ... die ganze Erde befindet sich längst in der Hand der Zombies.

„Highschool of the Dead“ verbindet zwei Themen: Vordergründig geht es um den klassischen Zombie, der langsam und stark ist, der hinter seinen Opfern her wankt und ihr Fleisch fressen will, der sie durch seinen Biss infiziert und nur schwer zu ‚töten‘ ist. Auf der zweiten Ebene befasst sich der Autor mit der Beziehung von Takashi und Rei, die einander lieben, aber nicht so reagieren, wie es der andere wünscht. Dieser Aspekt tritt jedoch in den Hintergrund, da es die spannende Splatter-Handlung ist, die den Leser fesseln soll, während der Hauch Erotik schmückendes Beiwerk ist.

Prompt fliegen die kurzen Röckchen hoch, so dass auch die Lingerie-Fans auf ihre Kosten kommen. „Highschool of the Dead“ ist schließlich eine Shonen-Serie, die neben packenden Flucht- und Kampf-Szenen auch mit einer Prise Erotik aufwartet, die sich an den Bedürfnissen einer männlichen Leserschaft ab 16 Jahre orientiert. Auf das weibliche Publikum wirken diese Darstellungen und das Rollenverhalten oft etwas sexistisch und klischeehaft.

Der Schwerpunkt liegt eindeutig auf Action und Horror; die Weiterentwicklung der Charaktere ist Nebensache. Nach nur einem Band kann man schwerlich sagen, welche Richtung der Titel hauptsächlich einschlagen wird. Man wird schon die Fortsetzung abwarten müssen, um sich einen konkreten Eindruck machen zu können. Bislang existieren in Japan fünf Tankobons, und nach einer Pause soll es weiter gehen. Zudem ist ein Anime in Planung.

Die klaren, dynamischen Illustrationen lassen den Vergleich mit anderen actionreichen Shonen-Serien zu, z. B. mit „Full Metal Panic“, „Spriggan“ und „Gekko“.

Man sollte ein wenig in „Highschool of the Dead“ blättern, um zu prüfen, ob die Handlung und die Zeichnungen gefallen. Hat man Spaß an Serien wie „Code: Breaker“ oder „Darker than Black“ wird man gewiss sehr gut unterhalten! (IS)



Zofia Garden

Killing Iago 2: Bewitched

Carlsen Manga, Hamburg, 02/2010

TB, dt. Manga, Boys Love, Drama, 978-3-551-75083-9, 212/595

4 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

www.myblog.de/zofia

<http://teddjigsawonline.myblog.de>

Nachdem der populäre Sänger Tedd Jigsaw und sein Freund Kou Yagi alle Hürden überwinden konnten, scheint ihrem gemeinsamen Glück nichts mehr im Wege zu stehen – aber falsch gedacht! Kou findet trotz bester Noten keine Anstellung als Anwalt, und die Ursache ist schnell entdeckt:

Der Produzent Norio Yagi, Kous älterer Bruder, verspricht, Kou nicht länger Steine in den Weg zu legen, wenn Tedd zu ihm zieht und seine Karriere unter seiner Ägide fortsetzt.

Notgedrungen fügt sich Tedd und macht im Gegenzug seinem neuen Arbeitgeber das Leben zur Hölle, doch dieser erweist sich als überraschend duldsam. Nach der nicht abgesprochenen Veröffentlichung eines Video-Clips, der Tedd in einer zweideutigen Situation zeigt, bricht Kou den Kontakt ab. Als Tedd zur Kanzlei seines Lovers fährt, um das Missverständnis zu klären, erlebt er eine böse Überraschung.

Und es kommt noch schlimmer. Als Tedd sich Norio entgegenkommender zeigt, reagieren die anderen Mitbewohner Dan und Josh, die nur zu gern das Bett mit Norio teilen würden, eifersüchtig. Kurz darauf gibt es einen Toten, und Tedd, dem man vorsätzlichen Mord unterstellt, wendet sich in seiner Not ausgerechnet an Kou, der ihm zuletzt äußerst übel mitspielte.

Im ersten Band von „Killing Iago“ wurden einige der wichtigsten Protagonisten eingeführt und häppchenweise ihre Motive, Konflikte und Traumata enthüllt. Immer wenn es so aussah, als wäre wieder ein Stück Vergangenheit aufgerollt und bewältigt worden, geschah etwas, das alles

Bisherige auf den Kopf stellte, der Handlung eine völlig neue Richtung gab und die Figuren in einem anderen Licht erscheinen ließ.

Genauso geht es in der zweiten Folge, „Bewitched“, weiter. Tedd, aus dessen Sicht die Ereignisse geschildert werden, weiß bald nicht mehr, was und wem er glauben soll. Er wird das Opfer eines ganz gemeinen Racheplans und findet Trost und Verständnis ausgerechnet bei demjenigen, der er für seinen Feind hielt. Eine neue Chance scheint zum Greifen nah, aber Tedd wurde so sehr verletzt, seine Vergangenheit als Stricher holte ihn ein – er will nie mehr lieben und ebenfalls verletzt werden.

Das Tankobon endet mit einem Cliffhanger, der offen lässt, was mit Tedd passiert und wie Kou auf seine Bitte reagiert. Aufmerksamen Lesern werden zweifellos die kleinen Details auffallen, welche die Weichen für das Kommende stellen. Man darf spekulieren, dass es weitere Überraschungen gibt und man sich erneut in die Irre führen lässt, wenn man an die vorgegebenen Gut-Böse-Kategorien glaubt.

Stellenweise wirkt die Handlung schon arg konstruiert. Im Nachwort verrät Zofia Garden, dass alles von Anfang an so geplant war, und wenn dem so sein sollte, dann wird wohl mancher denken, dass hier weniger mehr gewesen wäre. Gerade das verschlungene Intrigengerüst und der maskierte Verräter sind einfach zu dick aufgetragen. Was viele Mangas an Komplexität und Einfallsreichtum missen lassen, ist hier im Übermaß vorhanden, was leider zu Lasten der Glaubwürdigkeit geht.

Die Illustrationen sind sehr personenbezogen. Die oft sparsamen Hintergründe werden durch einen abwechslungsreichen Seitenaufbau ausgeglichen. Der Manga ist überraschend reich an Dialogen, was teils daran liegt, dass das Deutsche mehr Worte benötigt als das Japanische oder Englische, teils aber müssen die Sachverhalte langwierig erklärt werden, und auch das ist eine nachteilige Folge der bemüht undurchsichtigen Handlung.

Alles in allem ist „Killing Iago 2“ eine beachtenswerte Fortsetzung von Zofia Gardens ersten umfangreichen Manga. Es gibt einige Schönheitsfehler, mit denen man jedoch leben kann. Der Titel wendet sich an Boys Love-Leserinnen, die den Mix aus Drama und Klamauk mögen. Die Künstlerin orientiert sich hier an den japanischen Vorbildern, die, selbst wenn es eher unangebracht wirkt, ernste Momente durch heitere Einlagen und superdeformierte Abbildungen aufzulockern versucht. Das Showbiz als Background bleibt im Hintergrund, da sich alles um die Charaktere und ihre Intrigen dreht. Es gibt einige erotische Szenen, welche jedoch nicht zu explizit ausfallen. Vielmehr sind es die psychischen und physischen Grausamkeiten, die „Killing Iago“ zu einem 16+ Titel machen. (IS)



Michael Waaler (Story) & Nadine Büttner (Illustrationen)

A Kiss from the Dark 1

Carlsen Manga, Hamburg, 02/2010

TB, dt. Manga, Mystery, Urban Fantasy, Romance, 978-3-551-78653-1, 200/595

8 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

www.mangaka.de/?page=mangaka-des-monats-nadine-buettner

Katie feiert ihren 16. Geburtstag und die Wiederwahl zur Schulsprecherin. Unverhofft fällt ein Schatten auf diesen glücklichen Moment, der ihr ganzes Leben auf den Kopf stellen soll: Katie wird Zeugin eines Angriffs auf einen Lehrer. Komischerweise will niemand den jungen Mann gesehen haben, den sie am Schultor aus den Augen verlor. Die Polizei, die Lehrer und die anderen Schüler zweifeln an Katies Aussage und glauben, das Mädchen wolle sich bloß wichtig machen.

Selbst mit ihrer langjährigen Freundin Sarah kommt es darüber zum Streit. Ausgerechnet Steve, der Katie vergeblich anbaggerte und nun mit Sarah zusammen ist, spielt Friedensstifter. Langsam begreift Katie, dass es besser ist zu schweigen, denn der Täter ist nicht von dieser Welt und hat Gründe für sein Handeln.

Seth zeigt sich Katie erneut und erzählt ihr seine traurige Geschichte. Beide verlieben sich ineinander, aber der Dämon Hemmeroth versucht, sie gegeneinander auszuspielen, und dabei kommen ihm die tragischen Details entgegen, die Seth Katie verschweigt ...

„A Kiss from the Dark“ beginnt wie eine traditionelle School-Comedy und bietet all die Konflikte, die man damit verbindet: Mädchenfreundschaften und -streitigkeiten, First Love, Neid und Intrigen; allein der Unterricht und die Noten sind kein großes Thema. Durch den Überfall auf den Lehrer und das Auftauchen bizarrer Kreaturen, die nur Hauptfigur Katie sehen kann, kommt schnell das Mystery-Element hinzu, das immer mehr den Schwerpunkt des Mangas ausmacht.

Dennoch bleibt dieser in erster Linie eine Liebesgeschichte. Die Zuneigung, die Katie und Seth füreinander empfinden, wird zur Triebfeder ihres Handelns. Und hier gerät der Plot ein wenig ins Schwimmen, da es den Künstlern offenbar nicht leicht fiel, die Geschehnisse in die gewünschte Richtung zu lenken. So manche Szene wirkt konstruiert: Wer zeigt sich schon als Attentäter, um das Herz von jemandem zu gewinnen? Eigentlich dürfte Katie nichts von der Dämonenwelt erfahren, aber Seth bricht mehrere Gebote, um ihr nahe sein zu können, sehr wohl wissend, dass dies üble Konsequenzen für sie beide haben kann. Katie wiederum erzählt, was sie erlebt, obwohl sie längst wissen sollte, dass ihr niemand glaubt und sie nur noch mehr Ärger bekommt.

Aufmerksame Leser dürften die kleinen Hinweise, die früh eingestreut wurden, bemerkt und schnell eins und eins zusammengezählt haben, so dass es nicht wirklich überrascht, wie sich die Problematik und die Romanze zum Schluss hin entwickeln. Der Band endet an einer Stelle, die der Story zu einem relativ runden Finale verhilft, auch wenn längst nicht alle Fragen beantwortet wurden. Man darf also gespannt sein auf die Fortsetzung.

Die Illustrationen sind klar und ansprechend, wie man es von Nadine Büttner („White Pearl“) kennt. Hat man Spaß an Titeln wie „Blood Relatives“ oder „Nightschool“, wird man auch „A Kiss from the Dark“ vom Inhalt und Stil her mögen.

Alles in allem ist „A Kiss from the Dark“ ein hübsch gezeichneter Manga, der ein bisschen zu viel auf einmal will (Schulprobleme, die Nöte einer angehenden Mangaka, Konflikte mit Dämonen, Familiengeheimnisse, die große Liebe ...). Jene Details, die wenig zum Fortlauf der Handlung beitragen, hätte man durchaus kürzen und dafür die kleinen Holper glätten können, die vor allem eingangs in der Love-Story auffallen. Dennoch besitzt die Geschichte Potenzial, und man darf voller Spannung auf den nächsten Band warten, der dann sicher das erhoffte Happy End bringt. (IS)



Clamp (Satsuki Igarashi, Ageha Ohkawa, Tsubaki Nekoi, Mokona Apapa)

Magic Knight Rayearth Sammelband 2

Mahou Kishi Rayearth 4 – 6, Japan, 1995)

Carlsen Manga, Hamburg, 03/2010

TB, Manga, Fantasy, Magical Girl, Mecha, SF, Action, 978-3-551-75665-7, 634/995

Aus dem Japanischen von Antja Bockel

www.carlsenmanga.de

www.clamp-net.com/html/index.html

Zwar konnten die Mittelschülerinnen Hikaru, Umi und Fuu zu den legendären Magic Knights werden und Cephireo von unheilvollen Mächten befreien, aber der Preis, der dafür gezahlt werden musste, war hoch. Die Mädchen trauern immer noch und wünschen sich, nach Cephireo zurückkehren zu können, um zu erfahren, wie es ihren Freunden geht und ob es das wirklich wert war.

Als sie sich auf dem Tokyo Tower treffen, werden sie ein weiteres Mal aus ihrer eigenen Welt gerissen. Am Ziel angekommen erfahren sie, dass seit dem Tod von Prinzessin Emeraude, die als so genannter Pfeiler ihre Heimat beschützte, Fremde versuchen, in das zerfallende Cephireo zu gelangen, um ihre Nachfolge anzutreten. Die Beweggründe der drei Parteien sind verschieden und eigennützig, aber ohne Pfeiler wird Cephireo zugrunde gehen.

Hikaru, Fuu und Umi wollen Cephire retten und nehmen den Kampf gegen die mächtigen Abgesandten von Othsam, Faleng und Chizetha auf. Dennoch schafft es Eagle Vision von Othsam, den Weg des Pfeilers zu finden. Hikaru kann ihm folgen, denn auch sie wurde für geeignet befunden ...

Der Magical Girl-Manga „Magic Knight Rayearth“ setzt sich aus zwei Trilogien zusammen:

Die erste erzählt, wie die drei Hauptfiguren Hikaru, Umi und Fuu nach Cephire gerufen werden, da sie die Magic Knights aus einer alten Legende sind, die allein die Macht haben, das Böse zu besiegen, das die Bewohner dieser phantastischen Welt bedroht. Zwar können die Schülerinnen ihre Mission vollenden, aber es stellt sich heraus, dass die Grenzen von Gut und Böse fließend sind und weder sie selber noch ihre Gegenspieler wirklich eine Wahl hatten. Mit Prinzessin Emeraude hat Cephire zudem seine Beschützerin verloren und ist am Schwinden.

Hier setzt die zweite Trilogie an. Hikaru, Fuu und Umi sind durch ihre traurigen Erfahrungen gereift und wollen diesmal Cephire, das erneut bedroht wird, richtig retten. Dabei wird ihnen klar, dass das Pfeiler-System zu viele Nachteile hat – aber wie sonst soll das Reich existieren können? Gewalt oder ein Selbstopfer sind keine Lösung. Aber reichen schon das Vertrauen in die Freunde und die Liebe, die man für sie empfindet? Oder der Glaube an den eigenen Willen und an das Gute, das man im Herzen trägt?

Es gibt natürlich ein Wiedersehen mit bekannten Figuren und so manche Überraschung, wenn deren wahre Rollen enthüllt werden. Mehr Charakter-Entwicklung darf man allerdings nicht erwarten, da es sich ausnahmslos um Genre- und durchaus um ‚Clamp‘-Archetypen handelt, die bestimmte Funktionen zu erfüllen haben.

Man findet auch die typischen Motive: schwärmerische Freundschaften unter Mädchen bzw. Jungen mit einer Tendenz zu Yuri und Boys Love; der Einsatz von Magie und von futuristischen Waffen, insbesondere der populären Gigant-Roboter; phantasievolle Verwandlungen und Kämpfe, die jedoch durch Herz und Verstand gewonnen werden; skurril wirkende Gegner, die nicht wirklich böse sind; niedliche Helfer und verspielte Kostüme.

Die Handlung ist symbolträchtig und weicht nicht von bekannten Pfaden ab. Sie bietet einen Mix aus altersgerechten Action-Szenen, ein wenig Romantik der Marke ‚clean‘ und vor allem idealistisches Denken und Handeln seitens der Titelfiguren. Wer Clamp und die Serien der Künstlergruppe - darunter „Card Captor Sakura“, „Angelic Layer“ oder „Wish“ - kennt, weiß, was ihn erwartet.

Man merkt der Reihe an, dass sie aus den 1990er Jahren stammt, denn die Erzählweise ist getragen, der Humor nicht so schrill und auch die Illustrationen wirken etwas altbacken, da die Figuren leicht überzeichnet sind und statisch erscheinen.

„Magic Knight Rayearth“ war lange vergriffen und ist nun in Form zweier Sammelbände von Carlsen neu aufgelegt worden. Die Taschenbücher, die einen Umfang von jeweils mehr als 600 Seiten haben, sind zwar etwas unhandlich, aber der kleine Preis von nicht einmal EUR 10.- pro Tankobon erfreut. Wer Clamp oder/und Magical Girls im Stil von „Sailor Moon“, „Wedding Peach“ oder „Kamikaze Kaito Jeanne“ schätzt, bekommt einen wahren Genre-Klassiker zum Taschengeldpreis geboten. (IS)



Kotomi Aoki

Morgens, Mittags, Abends 2

Asa Mo Hiro Mo Yoru Mo Vol. 2, Japan, 2003

EMA, Köln, 12/2009

TB, Manga, Romance, Drama, 978-3-7704-7149-2, 182/600

Aus dem Japanischen von Monika Hammond

www.manganet.de

www.aokikotomi.com/

Seitdem Shinobu Suetsugu in der Mittelschule von einem Jungen bedrängt wurde, fürchtet sie sich vor Männern und geht ihnen aus dem Weg. Auf diese Weise kommt sie ganz gut mit ihrem Trauma zurecht, bis sie in der

Oberschule auf einen Mitschüler trifft, der ihrem einstigen Peiniger zum Verwechseln ähnlich sieht. Jun Yokomizu versteht nicht, weshalb Shinobu, die ihn gar nicht kennt, regelrecht zu hassen scheint und immer zu weinen anfängt, sobald sie ihm begegnet.

Schließlich vertraut sich Shinobu Jun an, denn für einige Schulprojekte müssen sie zusammenarbeiten, und ihr ist klar, dass er diese Ablehnung nicht verdient, aber sie kann einfach nicht anders. Jun zeigt sehr viel Verständnis, doch auch er kommt nicht gegen seine Gefühle an und gesteht ihr, dass er sich verliebt hat. Eine Umarmung und ein Kuss reißen einen neuen Graben auf, nachdem es fast schon so aussah, als fange Shinobu an, ihr Problem zu verarbeiten und Jun zu mögen.

Als sie beobachtet, wie er mit anderen Mädchen flirtet, gefällt ihr das überhaupt nicht. Noch schlimmer ist, dass er die Frage der anderen, ob er eine Freundin habe, offen lässt. Aber auch Jun erweist sich als eifersüchtig ...

Im Augenblick erscheinen sehr viele romantische Shoyo-Mangas, die entweder im Schüler-Milieu spielen und sich an Leserinnen ab 12 Jahre wenden, oder die als Setting die Universität bzw. den Arbeitsplatz gewählt haben und das reifere Publikum ab 16 Jahre mit etwas anderen Schwerpunkten ansprechen. Der Zweiteiler „Morgens, Mittags, Abends“ gehört der erstgenannten Kategorie an.

Das bedeutet, dass die Handlung ‚clean‘ ist und das Paar nicht übers Händchenhalten und Küssen hinaus kommt. Wichtiger als das sind die Gefühle der beiden, ihre Hemmungen, Ängste und Wünsche, die sie (Shinobu) sich nicht immer gleich eingestehen können oder die sie (Jun) beherrschen müssen, um den anderen nicht zu erschrecken.

Shinobu hat zunächst ein Trauma zu überwinden, was ihr nach und nach gelingt, aber die Beziehung tritt weiterhin auf der Stelle, da es ihr nun peinlich ist, Jun beim Vornamen zu nennen, Hand in Hand mit ihm gesehen zu werden und ihm ihre Gefühle zu offenbaren. Es ist ja nichts Schlechtes, wenn sich ein Mädchen einem Jungen mal nicht an den Hals wirft – im Gegenteil! -, aber diese extreme Schüchternheit und Verklemmtheit wirkt wenig glaubwürdig und dient auch nur dazu, noch ein paar Kapitel aus der vorhersehbaren Geschichte herauszuholen.

Zum Schluss werden die Geschehnisse noch einmal kurz aufgerollt und aus Juns Sicht beleuchtet. Man erfährt, wann er Shinobu zum ersten Mal sah, wie er sich in sie verliebte und daraufhin alles versuchte, um ihr die Angst zu nehmen und ihr Herz zu gewinnen. Er lässt sich eine Menge gefallen, und auch das gibt es nur in einem Manga mit Happy End-Garantie.

Sehr junge Leserinnen, die gerade aus dem „Tokyo Mew Mew“-Alter herausgewachsen sind und noch nicht viele First Love-Mangas gelesen haben, dürften die Illustrationen, die Hauptfiguren und die Geschichte von „Morgens, Mittags, Abends“ niedlich finden. Wer mehr Realitätsbezogenheit wünscht, ist mit anderen Titeln besser beraten. (IS)



Svetlana Chmakova

Nightschool – The Weirn Books 1, USA, 2009

Tokyopop, Hamburg, 12/2009

TB, US-Manga, Mystery, 978-3-86719-842-4, 196/650

Aus dem Japanischen von Aranka Schindler und Michael Waaler

4 Farbseiten

www.tokyopop.de

www.svetlania.com

Die in Russland geborene Svetlana Chmakova wurde bereits durch ihre humorvolle Liebeskomödie „Dramacon“, in der sie das Treiben auf den amerikanischen Manga-Cons auf die Schippe nahm, in Deutschland bekannt. Mit ihrer zweiten Reihe „Nightschool – The Weirn Books“ wagt sie sich nun ins Mystery-Genre.

In Zeiten knapper Kassen ist es nicht dumm, bestimmte Örtlichkeiten doppelt zu nutzen. So findet in einer kleinen Highschool auch des Nachts Unterricht statt, wenngleich er von ungewöhnlicher Art ist. Denn dann werden keine normalen Jugendlichen unterwiesen sondern Werwölfe, Vampire

und Weirn – eine besondere Art von Hexen, die eng mit den Wesen der Nacht zusammen arbeiten.

Diese Schüler lernen nicht nur die üblichen Dinge, die jedes Kind wissen sollte, sondern auch mit ihren Gaben umzugehen, damit sie keinen Schaden anrichten. Ob die Lehrer bei ihren Demonstrationen ebenfalls darauf achten, steht auf einem anderen Blatt.

Sarah Treveney hat den Dienst als Nachtwächterin in der Schule angenommen, um das, was in der Dunkelheit in den Klassen abläuft, zu decken und dafür zu sorgen, dass es der eigentlichen Schulverwaltung nicht auffällt. Gleichzeitig hat sie aber auch noch ein Auge auf ihre jüngere Schwester Alex, die sich als angehende Weirn in Zaubersprüchen und anderen Dingen übt.

Dabei bringt sie sich in manche gefährliche Situation, beispielsweise bei einer Studienexkursion zum nahe gelegenen Friedhof, auf dem sie plötzlich von grässlichen Gestalten umgeben ist. Aber das ist nichts gegen das, was das junge Mädchen schon bald erwartet, denn eines Nachts steht Alex ohne ihre Schwester da, und niemand anderes scheint sich an die Vermisste zu erinnern.

Wie in „Dramacon“ setzt die Künstlerin auch in „Nightschool“ auf eine gute Prise Humor. Zwar gibt es auch unheimliche und bedrohliche Momente, Auseinandersetzungen und Gefahren, aber das hält die beiden Schwestern Sarah und Alex nicht davon ab, in das eine oder andere Fettnäpfchen zu treten.

Diesmal geht es etwas mehr zur Sache was die Action betrifft. Von einer Liebesgeschichte ist allerdings in diesem Band (noch) nichts zu bemerken. Man hat eher das Gefühl, dass die Künstlerin das Setting und die wichtigsten Figuren erst einmal einführen und lieber eine Gruselgeschichte als eine Romanze erzählen will.

So bewahrt sich die spannende Story durchweg eine gewisse Leichtigkeit. Sie ist abwechslungsreich und unterhaltsam, selbst erfahrene Leser werden von so mancher ungewöhnlichen Wendung in der Geschichte überrascht.

Der Zeichenstil gleicht dem in „Dramacon“ – asiatisch angehaucht, aber doch durchweg amerikanisch.

Alles in allem ist Svetlana Chmakova mit dem ersten Band ihrer „Nightschool“ wieder einmal eine unterhaltsame Geschichte gelungen, die Lust auf mehr macht – auch wenn man auf die Folgebände leider wieder sehr lange warten muss. (CS)



Kosuke Fujishima

Oh! My Goddess 8: Der Ninja-Meister

Ah! My Goddess Vol. 8 (Ah! Megami-sama Vol. 8), Japan, 1993

EMA, Köln, 04/2000, 3. Auflage: 2005

TB, Manga, Fantasy, Comedy, Romance, 978-3-89885-165-7, 192/499

Aus dem Französischen von Fritz Walter

www.manganet.de

www.tbs.co.jp/megamisama/

Keiichi, seine Göttinnen und die Jungs vom Motorrad-Club machen gemeinsam Urlaub. Belldandy, Urd und Skuld spüren schon bei der Ankunft, dass mit dem Gasthof etwas nicht stimmt. Die Verwirrung ist grenzenlos, als die hübsche Besitzerin Keiichi als ihren Freund begrüßt, auf den sie lange gewartet hat. Keiichi weiß nicht, wie ihm geschieht, aber des Rätsels Lösung ist schnell gefunden. Allerdings möchte die junge Frau nicht verstehen ...

Aoshima will Keiichi Belldandy ausspionieren. Als Hasegawa Keiichi bittet, ein Bento von ihr anzunehmen und es zu probieren, glaubt er, das Mädchen sei in seinen Rivalen verliebt. Als sich die Gelegenheit dazu ergibt, sperrt er die beiden ein und hofft, dass sie von Belldandy in flagranti ertappt werden und sie sich daraufhin ihm zuwendet ...

Das sind nur zwei von fünf Kapiteln, in denen es um die Irrungen und Wirrungen der Liebe geht. Jeder weiß, was Keiichi und Belldandy füreinander empfinden, doch bislang wagte es keiner der beiden, dem anderen seine Gefühle offen zu gestehen. Immer fehlte ein wichtiges Detail, oder sie wurden durch die wohl gemeinten, aber nie hilfreichen Bemühungen der anderen gestört.

Allerdings wäre es auch langweilig, wenn sie so früh ein Paar werden würden. In Folge befasst sich Kosuke Fujishima regelmäßig mit den Freunden der Hauptfiguren, die ebenfalls geheime Hoffnungen mit sich tragen. So manches Mal gelingt es Keiichi und Belldandy, trotz allerlei Turbulenzen zwei Herzen zu vereinen.

Da jedoch wechselnde Beziehungskisten, die humorig geschildert werden, allein nicht ausreichen, um für abwechslungsreiche Unterhaltung zu sorgen, gibt es zwischendurch spannende Episoden, wie der Titel gebende „Ninja-Meister“, der von der Dämonin Mara, einer Feindin der Göttinnen, gerufen wird und eine Menge Ärger verursacht. Zwar sind die Geschichten in sich abgeschlossen, aber hier findet sich ein kleiner Cliffhanger, denn Mara hat noch Einiges vor – im nächsten Band.

Die heiteren Geschehnisse sind in einem nachvollziehbaren Alltags-Setting eingebettet und werden regelmäßig durch Magie aufgepeppt. Auf diese Weise ist immer mal eine überraschende oder phantastische Lösung möglich. Der Mangaka erzählt spritzig und witzig von den Kümernissen seiner Figuren, doch ist sein Humor etwas ruhiger und nicht so schrill wie der, der die jüngeren Comedy-Serien oft prägt. Dieser Stil gefällt vor allem einem reiferen Publikum, das Titel wie „City Hunter“ oder „Maison Ikkoku“ schätzt. Die Illustrationen sind ansprechend und runden gelungen ab. (IS)



Kaori Yuki

The Royal Doll Orchestra 1

Guignol Kyutei Gakudan 1, Japan, 2009

Carlsen Manga, Hamburg, 01/2010

TB, Manga, Mystery, Horror, Drama, 978-3-551-75225-3, 206/595

Aus dem Japanischen von Antje Bockel

www.carlsenmanga.de

www.yukikaori.jp/

Ein geheimnisvolles Virus breitet sich aus, und jeder, der infiziert wird, verwandelt sich in eine seelenlose Puppe, einen Guignol, der Menschenfleisch frisst und durch seinen Biss das Virus weiter gibt. Um sich zu schützen, verbrennen die Bewohner von Toussaint die Guignols

und die Toten.

Heliodor, der Schlossherr, bittet um Hilfe, und der königliche Hof entsendet das inoffizielle königliche Orchester, über das gemunkelt wird, seine Mitglieder wären Diebe, Mörder und alles andere als ehrbare Personen: Rutil, den jeder für eine schöne Frau hält und der eine ganz besondere Stimme hat, Kohaku, der mit Geige und Pistole gleichermaßen gut umgehen kann, und Gwindel, der starke, Igel liebende Cellist.

Die drei merken sofort, dass in Toussaint etwas nicht stimmt. Die Bevölkerung und insbesondere Heliodors Sohn Eles lehnen die mysteriösen Besucher ab, als ob sie etwas zu verbergen hätten. Rutil und seine Kameraden lassen sich jedoch nicht beirren und kommen einem düsteren Geheimnis auf die Spur.

Mit einem Klavierspieler als Verstärkung zieht das Orchester anschließend weiter. Eine Panne macht sie zu Gästen des exzentrischen Marquis Nephelin. Kaum befinden sie sich auf seinem Anwesen, auf dem es nur junge Frauen zu geben scheint, werden die Musiker eingekerkert. Allein Rutil, den Nephelin für eine Frau hält, bleibt frei. Ihm hat der Marquis ein besonders grausiges Schicksal zgedacht ...

Kaori Yuki gehört schon seit vielen Jahren mit zu den beliebtesten Mangaka. Serien wie „Angel Sanctuary“, „God Child“ und „Fairy Cube“, die mit Themen aus den Bereichen Mystery und Dark Fantasy sowie detailreichen, verspielten Illustrationen, die die Protagonisten wie viktorianische Puppen oder Gothic Lolitas aussehen lassen, aufwarten, faszinieren vor allem die Leserinnen.

Eine Weile war es recht ruhig um die Künstlerin – sie ist nun zweifache Mutter -, die Verlage publizierten zuletzt vor allem Oneshots aus ihrer Feder, darunter „Perfume Master“, „Cruel Fairytales“ und „Gravel Kingdom“. Nun scheint sie wieder aktiver geworden zu sein: Von „The Royal Doll Orchestra“ liegen in Japan bereits drei Bände vor, und die Reihe ist noch nicht abgeschlossen.

In ihrem neuen Hit greift sie ein für sie typisches und gegenwärtig populäres Thema auf. Nach Engeln, Vampiren und Feen sind nun die Zombies an der Reihe. Wie man es aus diversen Film-Klassikern und Romanen kennt, lässt ein Virus die Menschen mutieren und zu seelenlosen Kannibalen werden, die zwar stark, aber langsam sind. Die Ähnlichkeit mit Puppen ist frappierend, und das macht sich Kaori Yuki zunutze, indem sie diesen Vergleich mit ihrem Stil verbindet, der ihre Charaktere immer wie schöne, unnahbare, wenn nicht gar grausame Puppen wirken lässt.

Dies trifft insbesondere auf das Titel gebende „Royal Doll Orchestra“ zu, das aus drei, später vier Musikern besteht, die alle etwas zu verbergen haben. Bisher ergeht sich die Künstlerin nur in Andeutungen, dass Rutil nicht so freundlich ist, wie er sich gibt, und dass die anderen durch ein dunkles Geheimnis an ihn gebunden sind. Man ahnt, dass vieles anders ist, als es scheint, und dass auch der königliche Hof kein idyllischer Ort ist.

Der erste Band stellt die Hauptfiguren vor, ohne jedoch ihre Geschichte preiszugeben, und den vordergründigen Konflikt, die Guignols. Wer die anderen Titel von Kaori Yuki kennt, weiß, dass das längst noch nicht alles ist – und man darf gespannt sein auf die ersten dramatischen Enthüllungen. (IS)



Ren Kitakami

Sehnsucht nach ihm

Honenuki ni Saretai, Japan, 2007

Carlsen Manga, Hamburg, 02/2010

TB, Manga, Boys Love, Romance, 978-3-551-77798-0, 194/595

Aus dem Japanischen von Dagmar Seidel

2 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

Der Angestellte Hoshina hat einen Untermieter: Atsushi ist Student und jobbt nebenbei als Model. Da er so anhänglich ist, alles recht zu machen versucht und nach einem freundlichen Wort hungert, vergleicht Hoshina ihn stets mit einem nervigen, tollpatschigen Hund. Als er jedoch für längere

Zeit auf Dienstreise muss, vermisst er Atsushi sehr und erkennt, wie er wirklich für ihn empfindet.

Hasegawa glaubt, dass sein Mitschüler Hashimoto in den attraktiven Lehrer Sawa verliebt ist.

Dieser will jedoch demnächst heiraten. Zu gern würde Hasegawa Hashimoto trösten.

Die Ärzte Ishiguro und Sakuma haben ein Verhältnis, aber ist auch Liebe im Spiel?

Der Angestellte Aizawa greift ein, als ein junger Mann angepöbel wird. Daraufhin erleidet er einen Schwächeanfall und findet sich auf der Krankenstation wieder. Von den Sanitätern erfährt er, dass ein Student namens Shima ihn eingeliefert hat. Zu gern würde Aizawa Shima wieder sehen.

„Sehnsucht nach ihm“ beinhaltet fünf Manga-Geschichten, die in sich abgeschlossen und voneinander unabhängig sind. Ihnen allen ist gemein, dass zwei junge Männer im Mittelpunkt stehen, die entweder bereits eine Beziehung unterhalten oder sich eine wünschen. Dabei geht es darum, dass sie sich lange nicht über ihre Gefühle für den jeweils anderen im Klaren sind und erst ein mehr oder minder ernsthafter Zwischenfall bewirkt, dass sie nachdenken und ehrlich zu sich selbst sind.

Die Erzählungen sind romantisch und nicht zu explizit, so dass die Lese-Empfehlung 16+ gerechtfertigt ist. Man weiß zwar, was passiert, aber es gibt nicht immer etwas oder viel zu sehen. Die Illustrationen sind zart und dürften all jenen gefallen, denen auch der Stil von Masara Minase, Yaya Sakuragi oder Shoko Hidaka zusagt.

Die Storys sind wenig spektakulär, da sich auf wenigen Seiten kaum eine tiefer gehende Handlung und sich weiter entwickelnde Charaktere schaffen lassen. Ähnliches kennt man bereits aus anderen BL-Mangas. Daher sollte man ein wenig in dem Band blättern, um festzustellen, ob Inhalt und Stil den Nerv treffen und man den Titel seiner Sammlung hinzufügen möchte, denn dank eines größeren Angebots darf man wählerisch sein.

Bei Carlsen sind von Ren Kitakami überdies die Oneshots „Regeln der Liebe“ und „Signal Red Baby“ erhältlich bzw. in Vorbereitung. (IS)



Peach-Pit (Shibuko Ebara & Banri Sendo)

Shugo Chara! 5, Japan, 2007

EMA, Köln, 02/2010

TB, Manga, Fantasy, Magical Girl, Comedy, Romance, 978-3-7704-7163-8, 192/600

Aus dem Japanischen von Monika Hammond

Titelillustration von Akiko Omo

www.manganet.de

<http://p-pit.net/>

Die Guardians sind zu Besuch bei Yaya, um dort ihre Besprechung abzuhalten. Yaya hat dies jedoch nur vorgeschlagen, um nicht alleine auf ihren kleinen Bruder, der noch ein Baby ist, aufzupassen. Sie fühlt sich nicht als große Schwester und ist eifersüchtig auf die Aufmerksamkeit, die ihr Bruder bekommt. Amu erklärt ihr, wie es für sie war, die Rolle der großen Schwester einzunehmen und dass es eine sehr schöne Aufgabe sein kann, weil man zwar viel Liebe und Fürsorge gibt, jedoch auch viel zurückbekommt.

Während der Besprechung bekommt der kleine Bruder jedoch Fieber, was Yaya sofort auffällt. Da die Freunde niemanden erreichen konnten, zögert sie nicht lange und bringt ihren Bruder auf schnellstem Wege zum Arzt. Dieser lobt sie als großartige große Schwester, was ihr sehr schmeichelt.

Auch Rima hat so einige Probleme, wobei ihr Amu jedoch hilft. Man bekommt nach und nach Rimas wahren Charakter zu sehen und auch den Grund ihrer Verschlossenheit. Außerdem hat sich allen Anschein jetzt auch noch Kairi in Amu verliebt, obwohl dieser ein Spion von Easter ist.

Dies ist der fünfte Band der süßen Manga Reihe „Shugo Chara!“, aus der Feder den beiden Autorinnen und Zeichnerinnen mit dem Künstlernamen Peach-Pit. Es handelt sich hierbei um eine Magical-Girl Reihe für junge Leserinnen.

Amu, die Hauptperson, wacht eines Tages auf und entdeckt drei Eier in ihrem Zimmer. Nach und nach schlüpfen diese und stellen Amus Wunsch-Ichs dar. Es gibt jedoch auch noch andere Kinder mit diesen so genannten Shugo Charas, die auf Amus Schule zu Guardians werden.

Einer Legende zufolge soll es ein Ei geben, genannt der Embryo, der einem alle Wünsche erfüllen kann. Darum möchten die Guardians sowie die Easter Organisation - das ist die gegnerische Partei -, den Embryo finden. Jedoch wollen beide Parteien den Embryo für ihre Zwecke gebrauchen. Es ist also nicht ganz klar, wer die Bösen sind. Tatsache ist jedoch, dass die Easter Organisation extremere Mittel anwendet und auch Menschen schadet.

Diesmal ist wieder eine Sonderstory vorhanden. Es geht um Ami, Amus kleine Schwester, die mit den Shugo Charas alleine zu Hause bleibt, während Amu mit dem Prinzen auf Shoppingtour geht. Die Geschichte handelt davon, was Ami in der Zwischenzeit erlebt.

Tatsächlich wird im vorliegenden Band mehr auf die Nebencharaktere eingegangen, was auch sehr interessant ist, da man mal alles aus einer anderen Perspektive betrachten darf. Es sind außerdem neue Verwandlungen zu sehen, da die Charaktere immer stärker werden.

Es macht sehr viel Spaß den Manga zu lesen. Der Titel ist ausgezeichnet geeignet für kleine Mädchen und Menschen, die süße Dinge mögen. Kawaii!!! (RW)

